

Verlag: G. Neumann, Neudammstr. 16/17, G. Fernruf 27431. Tel.-Nr. 27432.
Erscheinung: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag, 10. u. 12. Uhr.
Zur Halle höherer Gewalt (Streit) behält kein Anspruch auf Uebersetzung oder Rückvergütung.
Monatlich-Preis mit Umlieferung gem. Bestimmungen 1,85 RM., und 0,20 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,20 RM., ohne Zustellgebühr, Einzelpreis 0,15 RM., pro mm, die Belegseite 0,06 RM., pro mm. Erscheinungsort: Halle. Verlagskonto: Post 228 12.
68. Jahrgang Halle (Saale) Sonnabend/Sonntag, 18. Februar 1933 Nummer 42

Schroffes Ultimatum an Oesterreich.

Unerhörte französische Annahmungen wegen einer Waffenangelegenheit.

Die Hirtenberger Waffen-transportangelegenheit, bei der, wie erinnerlich, Italien auf dem Wege über Oesterreich Waffen nach Ungarn geliefert haben soll, die angeblich in Hirtenberg und Steier (Oesterreich) hergestellt sind, hat jetzt nach einer Mitteilung des halbamtlichen „Giornale d'Italia“, zu einer distanzierenden französischen Note an Oesterreich geführt, nach der die französische Regierung in der Waffenangelegenheiten eine Verletzung des Artikels 134 des Vertrages von St. Germain und des Artikels 1 des Oesterreichischen Gesetzes von 1928 erblickt. Sie fordert daher:

1. Die Oesterreichische Regierung hat eine völlige Klärung und in der Hirtenberg und Steier liegenden Waffen an dem abwesenden Expedienten sicherzustellen.
2. Im Falle einer Weigerung des Expedienten hat die Oesterreichische Regierung zur Festsetzung der Waffen zu schreiben.
3. Die Oesterreichische Regierung hat den Vertretern Frankreichs und Englands den Beweis der Nichtexistenz oder Zerstörung der Waffen zu liefern. In jedem dieser beiden Fälle haben die Oesterreichischen Bundesbehörden ihre Erklärungen unter Eid abzugeben.
4. Die Oesterreichische Regierung hat in einer Unternehmung teilzunehmen, ob ein Teil dieser Waffen über die Grenze weiterbefördert worden ist. Die Ergebnisse dieser Unternehmung müssen mitgeteilt werden.
5. Zur Durchführung wird eine Frist von zwei Wochen festgesetzt.

Der sachliche Inhalt dieser auffordernden Ultimatumforderungen Frankreichs an Oesterreich, denen sich England angeschlossen hat, wird voll befürwortet.

Zur französischen Note an Oesterreich bemerkt das halbamtliche „Giornale d'Italia“ in einer redaktionellen Anstiftung: Der Ton der Note ist unerhörte. Er habe das Ansehen eines Ultimatum. Das Verlangen nach ständiger Auslieferung der Bundesbehörden stelle den Versuch einer großen unvertretenen Erniedrigung Oesterreichs dar, die sich höchstens im Verkehr mit einem solchen Feinde rechtfertigen ließe. In der Sprache dieser Note erfenne man hinter das Verhüllen der Kleinen Entente, von einer politischen Kreise dagegen liehen die Behauptung, daß es sich um ein Ultimatum handle, ab. Nach englischer Auffassung ist es möglich, den Streitfall mit Oesterreich freundschaftlich zu regeln. Auf Grund des Vertrages von St. Germain hätten die Unterzeichner-Mächte sogar eine gewisse Verpflichtung, sich mit der Angelegenheit zu befassen. Die englische Regierung habe nicht die Absicht, Oesterreich zu erniedrigen.

Klopffecherei um die Abrüstung.

Neuer französischer Vorstoß gegen Deutschland. Der französische Außenminister Pierre Cot kam im Hauptamt der Abrüstungskonferenz erneut auf die Einführung eines Militärgesetzes mit kurzer Dienstauftrag zu sprechen, das er im Gegenzug als Berufsbüro als den einzigen Arbeitsvertrag mit ausgesprochenen Arbeitsvertrag als charakteristisch bezeichnet und das er dem Völkerbund für die Einführung in allen Staaten vorlegte. Im Verlauf seiner Ausführungen schilderte Pierre Cot in unverfälschter Anspielung auf Deutschland die Verbindung zwischen langjährigem Berufsbüro und Militärischen Privatverbänden als die wichtigste Gefahr für den Weltfrieden. Vorheriger Ratung erwiderte sodann auf die neuen französischen Vorstoß, Er müsse, so erklärte Radolin, zu den vielen Anwesenden Pierre Cot über die Rolle der

privaten Militärverbände Stellung nehmen. In demselben Zusammenhang erwähnte Radolin die zahlreichen anderen privaten Verbände mit militärischer Ausbildung. Dies sei hinsichtlich bekannt. Er könne jedoch den Hinweis Pierre Cot auf den Zusammenhang zwischen der deutschen Armee und den privaten Verbänden zunächst ohne eine sofortige Widerlegung vorbeigehen lassen.

Die weitere Aussprache über den französischen Plan wurde sodann auf Montag nachmittag vertagt.

Kraftprobe für Genf.

Japan lehnt und wartet ab. Der Präsident der außerordentlichen Vollversammlung für den fernöstlichen Konflikt hat offiziell die Völkerbundsverammlung für Dienstag, den 21. Februar, einberufen. Das Völkerbundsekretariat veröffentlichte den Bericht des Ober-Präsidenten, der die abschließenden Empfehlungen für den Mandatstreit enthält.

„Kreditabkommen 1933.“

Das Ergebnis der Stillhalteverhandlungen veröffentlicht.

Die am 30. Januar in Berlin unter dem Vorsitz von Albert B. Wagan zusammengetretene Stillhaltekonferenz hat ihre Arbeiten beendet. Ueber das Ergebnis der Konferenz wird eine ausführliche amtliche Mitteilung veröffentlicht. Im Kürze ist dazu folgendes zu sagen: Das am 28. Febr. d. J. abzulebende Stillhalteabkommen wird durch ein am 1. März 1933 in Kraft tretendes und bis zum 28. Februar 1934 laufendes neues Abkommen (Deutsches Kreditabkommen 1933) ersetzt. Bei diesem neuen Abkommen werden die dem Deutschen Kreditabkommen von 1932 unterstellt gewesenen Kreditfazilitäten im Gesamtbetrag von etwa 4 Milliarden erhöht und ein weiterer Betrag von etwa 5 Millionen DM. einer Kürzung der Kreditlinien um 5 v. H., die im wesentlichen durch Streichung unbenutzter Kredite erfolgt, steht eine

Empfehlung der Gläubigerausschüsse an ihre Mitglieder gegenüber, im gleichen Ausmaße neue Kredite für deutsche Ein- und Ausfuhrfinanzierung außerhalb der Stillhaltung zu gewähren. Das Abkommen, so heißt es am Schluß der amtlichen Veröffentlichung, zeigt den Versuch, die Umlegung von kurzfristigen Salutarkrediten in anderweitige für die deutsche Wirtschaft willkommene Anlagen zu fördern und beschließt fernermit dem Ziel, bis zu einem gewissen Grade den Weg einer Dauerregelung.

Besondere Schwierigkeiten rufe die Zinsenfrage hervor. Die Höhe für Leihgelder und Kapitalvorschüsse an deutsche Banken sowie an deutsche Handels- und Industrieunternehmen sind durchweg um 1/2 v. H. und die Höchstätze für Zentralkredite um 1/2 v. H. bis 1/2 v. H. gesenkt worden.

haben zwei Millionen Mark Steuerfelder für Parteizwecke verwendet. Allein im letzten Jahre sind 900 000 Mark ausgegeben worden, für die keine Belege vorhanden sind. Die Regierungen der letzten 14 Jahre haben von den drei internationalen Verträgen, die die Zentralkredite, die diese Regierungen gemacht haben, müssen Millionen Deutscher mit ihrer Existenz und ihrem Arbeitsplatz bezahlen. Die neue Regierung wird in den nächsten Tagen eine ungefähre Liste der internationalen Verträge für 19 Milliarden erforderlich. Die nationalsozialistische Bewegung wird eines Tages Deutschland wieder dem deutschen Volk geben. Die erste Voraussetzung muß sein, die nationalen Kräfte wieder lebendig werden zu lassen. Millionen sind heute noch gegen eine Volksgemeinschaft. Aber diese Millionen werden dazu gezwungen werden. Ich begrüße es weiter, daß sich mit diesen beiden Säulen auch nach und nach die deutsche Intelligenz zum gemeinsamen Aufstieg der deutschen Nation zusammengelunden hat. Hitler selbst: Deutsches Volk, hilf das Deutsche Reich der sozialen Gerechtigkeit, der inneren Stärke, der Kraft und damit auch der Gerechtigkeit für unsere Kinder zu bauen!

Der Fluch des Marxismus.

Hitler spricht vor 15 000 Zuhörern in Dortmund.

In der Dortmund Westfalenhalle veranstaltete am Freitag die NSDAP eine Wahlkundgebung, auf der nach einem Wahlbericht von Dr. Wobbold Landesführer Hitler vor etwa 15 000 Zuhörern eine Rede hielt, die vom Westdeutschen Rundfunk übernommen und gleichzeitig auch durch Lautsprecher auf vier großen Plätzen in Dortmund-Hörde besandtgegeben wurde.

Hitler, der bei seinem Erscheinen für einen Augenblick unterbrochen wurde, führte u. a. folgenden Satz: Ich werde ihren Anfang genommen. Es wäre eine Lüge, wollten wir behaupten, in wenigen Tagen das wiedergutzumachen, was in den vergangenen 14 Jahren verdorben wurde. Wir wollen aber unser Regiment nicht mit einer Lüge begründen. Das Programm der marxistischen Parteien ist das unmögliche gewesen, das jemals existierte. Wenn das Volk gewohnt hätte, daß es von den früheren Wählern herant ins Land geführt werden würde, wäre bei der Revolution kein Mensch auf die Barrikaden gegangen.

Von 23 Millionen Erwerbsfähigen ist heute ein Drittel erwerbslos. Der Bauerntum und der Mittelstand stehen am Rande des Abgrundes. Die marxistischen Parteien

Die französische Spinne.

Dr. O. Es ist nun sechs Wochen her, daß an dieser Stelle ein Artikel erschien, in dem von einem Eisenring um Deutschland die Rede war. Damals machte sich die französische Politik auf den Weg zu neuen Bildungen. Im Zeichen immer ausföhrlicher werdender Abrüstungsverhandlungen entfaltete der Generalstab in Paris eine beispiellose Initiative. Zentralfund stand in diesen noch voll innerer Verwirrung an der Schwelle der Geburtswehen der insipidien auftaube gekommenen nationalen Großfront, die für uns alle damals noch Schicksal und Hoffnung war.

Als sich diese Hoffnung gerade erfüllt hatte, waren auch die französischen Pläne gereift. Sie wurden beschleunigt durch Befürchtungen unserer Gegner, die Widerstandsfront, die jetzt zur Laitside geworden ist, werde auch auf dem Felde der Außenpolitik explosive Kräfte entwickeln. Während man sich hier zu Lande in den neuen Wahlskampffürzte, während fast noch das Herz still stand in freudiger Ueberzeugung über die große Einigung, ist die Spinnweb der französischen Außenpolitik über Mittel- und Europa gestreckt und hat einen Satz genommen, der jeden Wirklichkeit gegenüber ist. Am Himmelbande des französischen Generalstabs, auf den Kräfte aller Abrüstungsgegner und Abrüstungsinteressenten, am Beispiel des französischen Generalstabs in Prag ist ein Bündnis zustande gekommen, das von der entsehrlichen Presse aller Völkern jubelnd begrüßt wird. Der Satz zwischen Prag, Prag und Bukarest, in dem diese drei Staaten geloben, anzuweitlichst ihre gemeinsame Sache voranzugehen, ihre Abrüstungsmöglichkeiten aufeinanderzulegen und ihre Wirtschaft ganz aufeinander abzustimmen, ist beispielhaft wie noch. In Prag ist die Front noch frohlockt man, in Bukarest, wo man gerade mit Mühe gefährliche Streikbewegungen niedergelassen hat, atmet man auf, in Polen macht man sich bereit, sich dem neuen Geschäft anzuschließen, und über allem liegt das zünftige betrieblige Schimmeln der französischen Einheitsfrontspolitik.

Wir dürfen nicht in den Fehler verfallen, diese Dinge auf die leichte Schulter zu nehmen. Sie sind vertauselt ernst und stellen uns vor unangenehme Aufgaben. Der Satz der Kleinen Entente ist vorwiegend gedacht gegen die Erhebung des eben keine inneren Fesseln abschüttelnden deutschen Volkes. Nachdem die Franzosen ihre Wehrkräfte zu einem einzigen Weltumzug ausgehoben haben, sind sie jetzt daran gegangen, uns die Tür des nahen Ostens zu verschließen. Als ob wir herum sitzen vor einer Herdhaube des Versailleser Vertrages. Bald wird wohl Polen in diese neue Front einbezogen sein, das nichts mehr fürchtet, als daß die Stunde der blutenden deutschen Särgen schlagen könnte. Und wenn vielleicht schon in der nächsten Woche Japan dem Völkerbund einen entscheidenden Schlag verleiht, dadurch die Abrüstungskonferenz in die Luft sprengt und womöglich in einen solchen Erdbeben die Sicherungssätze der letzten Jahre hineinreißt, wenn sich Frankreich zu freie Hand

Marm in Ungarn.

Stimmen zur neuen Kleinen Entente. Die ungarischen Blätter stellen übereinstimmend fest, daß durch die Reuehaltung der Kleinen Entente die Beziehungen in Europa fast aus dem Gleichgewicht sind. „Pesti Hírlap“ erklärt, betreffs Ungarn sei ein neuer Zusammenstoß der Kleinen Entente unmöglich gewesen, da sie Ungarn ohnedies einmütig gegen die Gerechtigkeit nicht gönnen und in gewaltiger bewaffneter Hebräermaß. Es gelte, die deutsch-italienische Annäherung zu hindern, nachdem Hoffnungen in Rom zunächst geworden seien. „Nemzeti Ujsag“ meint, der unter französischer Führung zustandgekommene Staatenbund müßte mit den politischen Hoffnungen und Bestrebungen Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns, Italiens und Bulgariens rechnen.

Turnen Sportspiel

Der Meisterschaft entgegen. Bringt das Spiel Wader — Sportfreunde die Entscheidung?

Der Wasserballplatz des Zoologengartens hat morgen einen ganz großen Tag. Entscheidungsspiele stehen bevor. Die Tabellenführer Wader und Sportfreunde werden auf dem Waderplatz über die Frage streiten: Wer wird der Zoologengärtner 1933? Während auf dem 96er- und 108er-Platz zwei beachtliche Spiele zur Durchführung gebracht werden sollen, bei denen die Teilnehmer eine große Rolle spielen. Eine Programmfolge also, wie sie der feierlichsten Meisterschaften in der Welt zu sehen ist.

Wader (Waderplatz, Berliner Straße)
am weißen Einzug und allen Sportfreunde konnte dem Gaumeiler noch ein Schindluder bei der Entscheidung der Meisterschaft spielen — allerdings müssen dann die Wasserballer den Rechten den Gefallen tun, indem sie ein zweites der drei noch ausstehenden Punktspiele verlieren. Dieses „Wann und Aber“ dürfte der Gaumeiler morgen benötigen, will er seinen Ziel erfolgreich und überlegen vorzuziehen. Und die Form der Wadermannschaft scheint auch nahe am Höchstpunkt zu sein. Wird er im Spiele gegen Sportfreunde erreicht, dann sollte dem Tabellen-

führer Wader einige älterer Spieler mit der Einstellung längerer Kräfte eine glatte Hand gehabt und hantieren können erreicht. Ausfallslos gehen die feinesinnigen im Spiel. Die Grünblauen andererseits werden nicht unbedacht lassen, um einen möglichst günstigen Tabellenplatz zu erringen. Geht sie morgen ein Sieg, dann ist die Meisterschaft abgemacht. In der Tabelle stehen beide Mannschaften auf ziemlich gleicher Höhe.

108er-Platz (WSP-Platz, Braunstraße)
Am 12. Februar gegen Sportfreunde. Am 13. Februar gegen Wader. Am 14. Februar gegen Wader. Am 15. Februar gegen Wader. Am 16. Februar gegen Wader. Am 17. Februar gegen Wader. Am 18. Februar gegen Wader. Am 19. Februar gegen Wader. Am 20. Februar gegen Wader. Am 21. Februar gegen Wader. Am 22. Februar gegen Wader. Am 23. Februar gegen Wader. Am 24. Februar gegen Wader. Am 25. Februar gegen Wader. Am 26. Februar gegen Wader. Am 27. Februar gegen Wader. Am 28. Februar gegen Wader. Am 29. Februar gegen Wader. Am 30. Februar gegen Wader. Am 31. Februar gegen Wader.

Morgen ab 10 Uhr Fußballmeisterschafts-Entscheidungsspiel Wader - Sportfreunde

zweiten der Weg zu weiterer Hoffnung bereit sein. Die Entscheidungsspiele werden nicht die höchste Ziele, dann wird die kampfstärkere Elf der Sportfreunde der gleiche Gegner sein und der Ausgang des Spiels nicht ungewiss. Sportfreunde sind in der Tabelle auf dem 108er-Platz zu sehen. In der Meisterschaft ist zu erwarten, der beim Waderplatz die höchste Beachtung auslösen sollte.

Beide Mannschaften treten in der bekanntesten Aufstellung an. Die Formel ist erprobter, hat bisher größtes Vertrauen, werden sie doch ausgerechnet in der zweiten Punktspiele.

Die beiden weiteren, in Halle stattfindenden Punktspiele sind Wadermannschaft im Kampf, die im Bereich der Meisterschaft stehen.

96er gegen Brauner-Merkeburg (Sportplatz am Zoo, Angersweg)
hätten sich ein ausgeglichener Kampf liefern. Die Halle sind als Überlegenheitsmannschaft bekannt und haben auch im letzten Meisterschaftsspiel ein niedriges Punktschnitt weiter ausgerechnet, denn die Wasserballer haben eine neu formierte Elf zu stellen. Deren Leistungen noch fraglich sind. Das Spiel wird ein ausgeglichener Kampf sein, in dem die beiden Mannschaften bereits beieinander, und überlegenheit keineswegs angedeutet. Fröhlich wird es sein, wie die ungewisse Zukunft einschlägt. Die Meisterschaft wird für sich stehen. Die Entscheidung des Spiels ist vollkommen offen. — Das gleiche wird von der Begegnung

Sportfreunde 10 gegen Zieritz-Neumarkt (WSP-Platz, Buntzstraße)
zu folgen sein. Beide Mannschaften überlegen in der Tabelle. Die Meisterschaft wird gewonnen. So hat Neumarkt

Stadtverband für Leibesübungen e.V. (Amtliche Mitteilungen.)

1. In der Zeit vom 13. bis 18. März veranstaltet der Bezirksverband für Leibesübungen, Merseburg, unter Leitung des Bezirksleiters Dr. A. B. die folgende Saison für seine Mitglieder, die sich im „Roten“ der deutschen Jugend“ lebend beteiligen wollen. Teilnahme einfach. Beteiligung und Unterbringung im Jugendheim in Merseburg ist kostenlos; für Hin- und Rückreise müssen die Teilnehmer selbst sorgen. Anmeldebüro befindet sich bei der Regierung Merseburg bis 20. Februar zu richten.

2. Eine Reihe von Vereinen hat noch nicht den Vorwand ausgefüllt, der unteren Bundeskreise Nr. 21938 Nr. 30, 1. Quart. 2. Klasse. Schnelle Entscheidung ist erforderlich, da ein neues Antragsverzeichnis fertiggestellt werden soll.

Hermann Görners Weltrekorde.
Am Sonntag, dem 19. Februar, abends 8 Uhr, tritt im Deutschen Reichsstadion bekanntlich der höchste Mann der Welt, Hermann Görner, an. Er wird mit einem neuen Weltrekord in der 100-Meter-Laufbahn, die er in 16 Sekunden 2/10 in 1927 in London; 210 Meter in 21 Sekunden 1/10 in Leipzig; 200 Meter in 20 Sekunden 1/10 in Leipzig; 150 Meter in 15 Sekunden 1/10 in Leipzig; 100 Meter in 10 Sekunden 1/10 in Leipzig; 50 Meter in 5 Sekunden 1/10 in Leipzig; 25 Meter in 2 Sekunden 1/10 in Leipzig; 10 Meter in 1 Sekunde 1/10 in Leipzig; 5 Meter in 1/2 Sekunde 1/10 in Leipzig; 2 Meter in 1/4 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1 Meter in 1/8 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/2 Meter in 1/16 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/4 Meter in 1/32 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/8 Meter in 1/64 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/16 Meter in 1/128 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/32 Meter in 1/256 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/64 Meter in 1/512 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/128 Meter in 1/1024 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/256 Meter in 1/2048 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/512 Meter in 1/4096 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/1024 Meter in 1/8192 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/2048 Meter in 1/16384 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/4096 Meter in 1/32768 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/8192 Meter in 1/65536 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/16384 Meter in 1/131072 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/32768 Meter in 1/262144 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/65536 Meter in 1/524288 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/131072 Meter in 1/1048576 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/262144 Meter in 1/2097152 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/524288 Meter in 1/4194304 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/1048576 Meter in 1/8388608 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/2097152 Meter in 1/16777216 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/4194304 Meter in 1/33554432 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/8388608 Meter in 1/67108864 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/16777216 Meter in 1/134217728 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/33554432 Meter in 1/268435456 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/67108864 Meter in 1/536870912 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/134217728 Meter in 1/1073741824 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/268435456 Meter in 1/2147483648 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/536870912 Meter in 1/4294967296 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/1073741824 Meter in 1/8589934592 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/2147483648 Meter in 1/17179869184 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/4294967296 Meter in 1/34359738368 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/8589934592 Meter in 1/68719476736 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/17179869184 Meter in 1/137438953472 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/34359738368 Meter in 1/274877906944 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/68719476736 Meter in 1/549755813888 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/137438953472 Meter in 1/1099511627776 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/274877906944 Meter in 1/2199023255552 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/549755813888 Meter in 1/4398046511104 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/1099511627776 Meter in 1/8796093022208 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/2199023255552 Meter in 1/17592186044416 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/4398046511104 Meter in 1/35184372088832 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/8796093022208 Meter in 1/70368744177664 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/17592186044416 Meter in 1/140737488355328 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/35184372088832 Meter in 1/281474976710656 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/70368744177664 Meter in 1/562949953421312 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/140737488355328 Meter in 1/1125899906842624 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/281474976710656 Meter in 1/2251799813685248 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/562949953421312 Meter in 1/4503599627370496 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/1125899906842624 Meter in 1/9007199254740992 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/2251799813685248 Meter in 1/18034398509481984 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/4503599627370496 Meter in 1/36068797018963968 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/9007199254740992 Meter in 1/72137594037927936 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/18034398509481984 Meter in 1/144275188075855872 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/36068797018963968 Meter in 1/288550376151711744 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/72137594037927936 Meter in 1/577100752303423488 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/144275188075855872 Meter in 1/1154201504606846976 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/288550376151711744 Meter in 1/2308403009213693952 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/577100752303423488 Meter in 1/4616806018427387904 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/1154201504606846976 Meter in 1/9233612036854775808 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/2308403009213693952 Meter in 1/18467224073709551616 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/4616806018427387904 Meter in 1/36934448147419103232 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/9233612036854775808 Meter in 1/73868896294838206464 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/18467224073709551616 Meter in 1/147737792589676412928 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/36934448147419103232 Meter in 1/295475585179352825856 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/73868896294838206464 Meter in 1/590951170358705651712 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/147737792589676412928 Meter in 1/1181902340717411303424 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/295475585179352825856 Meter in 1/2363804681434822606848 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/590951170358705651712 Meter in 1/4727609362869645213696 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/1181902340717411303424 Meter in 1/9455218725739290427392 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/2363804681434822606848 Meter in 1/18910437454678580854784 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/4727609362869645213696 Meter in 1/37820874909357161709568 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/9455218725739290427392 Meter in 1/75641749818714323419136 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/18910437454678580854784 Meter in 1/151283499637428646838272 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/37820874909357161709568 Meter in 1/302566999274857293676544 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/75641749818714323419136 Meter in 1/605133998549714587353088 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/151283499637428646838272 Meter in 1/1210267997099429174706176 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/302566999274857293676544 Meter in 1/2420535994198858349412352 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/605133998549714587353088 Meter in 1/4841071988397716698824704 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/1210267997099429174706176 Meter in 1/9682143976795433397649408 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/2420535994198858349412352 Meter in 1/19364287953990866795298816 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/4841071988397716698824704 Meter in 1/38728575907981733590597632 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/9682143976795433397649408 Meter in 1/77457151815963467181195264 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/19364287953990866795298816 Meter in 1/154914303639926934362391296 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/38728575907981733590597632 Meter in 1/309828607279853868724782592 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/77457151815963467181195264 Meter in 1/619657214559707737449565184 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/154914303639926934362391296 Meter in 1/1239314429119415474899130368 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/309828607279853868724782592 Meter in 1/2478628858238830949798260736 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/619657214559707737449565184 Meter in 1/4957257716477661899596521472 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/1239314429119415474899130368 Meter in 1/9914515432955323799193042944 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/2478628858238830949798260736 Meter in 1/19829030865910647598386085888 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/4957257716477661899596521472 Meter in 1/39658061731821295196772171776 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/9914515432955323799193042944 Meter in 1/79316123463642590393544343552 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/19829030865910647598386085888 Meter in 1/158632246927285181187088687104 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/39658061731821295196772171776 Meter in 1/317264493854570362374177374208 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/79316123463642590393544343552 Meter in 1/634528987709140724748354748416 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/158632246927285181187088687104 Meter in 1/1269057975418281489496709496832 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/317264493854570362374177374208 Meter in 1/2538115950836562978993418993664 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/634528987709140724748354748416 Meter in 1/5076231901673125957986837987328 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/1269057975418281489496709496832 Meter in 1/10152463803346251915973675974656 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/2538115950836562978993418993664 Meter in 1/20304927606692503831947351949312 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/5076231901673125957986837987328 Meter in 1/40609855213385007663894703898624 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/10152463803346251915973675974656 Meter in 1/81219710426770015327789407797248 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/20304927606692503831947351949312 Meter in 1/16243942085354003065557881559456 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/40609855213385007663894703898624 Meter in 1/32487884170708006131115763118112 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/81219710426770015327789407797248 Meter in 1/64975768341416012262231526236224 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/16243942085354003065557881559456 Meter in 1/129951536682832024524463052472448 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/32487884170708006131115763118112 Meter in 1/25990307336566404904892610494496 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/64975768341416012262231526236224 Meter in 1/51980614673132809809785220988992 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/129951536682832024524463052472448 Meter in 1/103961229346265619619570441977984 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/25990307336566404904892610494496 Meter in 1/207922458692531239239140883955968 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/51980614673132809809785220988992 Meter in 1/415844917385062478478281767911936 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/103961229346265619619570441977984 Meter in 1/831689834770124956956563535823872 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/207922458692531239239140883955968 Meter in 1/166337966954024991391312707164764 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/415844917385062478478281767911936 Meter in 1/332675933908049982782625414329528 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/831689834770124956956563535823872 Meter in 1/665351867816099965565250828659056 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/166337966954024991391312707164764 Meter in 1/1330703735632199931130511357318112 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/332675933908049982782625414329528 Meter in 1/2661407471264399862261022714636224 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/665351867816099965565250828659056 Meter in 1/5322814942528799724522045429272448 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/1330703735632199931130511357318112 Meter in 1/1064562985055759944904409085854896 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/2661407471264399862261022714636224 Meter in 1/2129125970111519889808818171709792 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/5322814942528799724522045429272448 Meter in 1/4258251940223039779617636343419584 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/1064562985055759944904409085854896 Meter in 1/8516503880446079559235272686839168 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/2129125970111519889808818171709792 Meter in 1/17033007760892159118470545373678368 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/4258251940223039779617636343419584 Meter in 1/34066015521784318236941090747356736 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/8516503880446079559235272686839168 Meter in 1/681320310435686364738821814947135136 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/17033007760892159118470545373678368 Meter in 1/1362640620871372729477636629894270272 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/34066015521784318236941090747356736 Meter in 1/2725281241742745458955273259788540544 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/681320310435686364738821814947135136 Meter in 1/545056248348549091791054651957701088 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/1362640620871372729477636629894270272 Meter in 1/1090112496697087843582109303915442176 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/2725281241742745458955273259788540544 Meter in 1/2180224993394175687164606707830884352 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/545056248348549091791054651957701088 Meter in 1/43604499867883513743292134156617087008 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/1090112496697087843582109303915442176 Meter in 1/87208999735767027486584268313234174112 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/2180224993394175687164606707830884352 Meter in 1/17441799867553405493116936626468348224 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/43604499867883513743292134156617087008 Meter in 1/348835997351068109862338732529366964448 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/87208999735767027486584268313234174112 Meter in 1/697671994702136219724677450058733888896 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/17441799867553405493116936626468348224 Meter in 1/13953439894042724384493549001174777792 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/348835997351068109862338732529366964448 Meter in 1/27906879788085448768987098002349555552 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/697671994702136219724677450058733888896 Meter in 1/55813759576170897537974196004699111104 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/1395343989404272438449354900117477792 Meter in 1/111627519152341791755948392009398222208 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/27906879788085448768987098002349555552 Meter in 1/223255038304683583511917840018796444416 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/55813759576170897537974196004699111104 Meter in 1/446510076609367167023837680037592888832 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/111627519152341791755948392009398222208 Meter in 1/893020153218734334047675360075185777664 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/223255038304683583511917840018796444416 Meter in 1/1786040306377468668095350720151371555328 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/446510076609367167023837680037592888832 Meter in 1/3572080612754937336190701440302743110656 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/893020153218734334047675360075185777664 Meter in 1/7144161225509874672381402880605486221312 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/1786040306377468668095350720151371555328 Meter in 1/14288322511019749344762857601210972422624 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/3572080612754937336190701440302743110656 Meter in 1/28576645022039498689525715202421944845248 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/7144161225509874672381402880605486221312 Meter in 1/57153290044078997379051435364843929690496 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/14288322511019749344762857601210972422624 Meter in 1/114306580088157994758102870729687959380992 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/28576645022039498689525715202421944845248 Meter in 1/2286131601763159895162157414593759187719984 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/57153290044078997379051435364843929690496 Meter in 1/457226320352631979032431428918751835559968 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/114306580088157994758102870729687959380992 Meter in 1/914452640705263958064862857837517711119936 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/2286131601763159895162157414593759187719984 Meter in 1/18289052035045279161297257157187535435439968 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/4572263203526319790324314289187517711119936 Meter in 1/365781040700905583225945143837517711119936 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/914452640705263958064862857837517711119936 Meter in 1/73156208140181116645189228767517711119936 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/18289052035045279161297257157187535435439968 Meter in 1/14571241628036238322037845753517711119936 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/365781040700905583225945143837517711119936 Meter in 1/2914248325607247664407569150703517711119936 Sekunde 1/10 in Leipzig; 1/73156208140181116645189228767517711119936 Meter in 1/582849665121443532

Die „schwimmende Insel“.

Die Presse beschließt das Flugbootgeschick. Der von den Deutschen Luft-Schau-Gesellschaft 1908-Tonnen-Flugboot-„Wesfalen“ her, wie wir bereits vor Wochen meldeten, ist ein schwimmendes Flugboot für den Luftverkehr zwischen Europa und Südamerika umgebaut worden. Es wurde getrieben von den besten derzeitigen Hochleistungsmotoren der beteiligten Werke der Flugzeugindustrie in Bremerhaven hergestellt. Aufstellung wurde auf der Weser bei Verden mit einem Dornier-Flugboot durchgeführt. Das Flugboot wurde mittels Schlepplinien und Kran an Bord des Dampfers genommen und dann von diesem mit dem auf dem Vorderdeck eingebauten großen Katalan abgeholt.

Die „Wesfalen“ hat alle Einrichtungen erhalten, die für ein schwimmendes Flugboot erforderlich sind. Sie besitzt neben den notwendigen Anlagen für Brennstoffvorräte, den Besatzungen, Mannschaften für das Flugboot, um vor allem ein großes Flugboot für den Luftverkehr zwischen Europa und Südamerika zu betreiben, eine vollständige moderne Konstruktions-Anlage der Flugschau, die wiederum für die Weiterberatung der Flugboot-Anlagen in der Wesermitte, die Maschinen, sind, sondern vor allem die Erleichterung der Navigation durch die Flugschau. Bei unruhigem Wetter werden die Dornier-Sale an das Hilfsflugboot „Heranage“ werden, damit sie unter allen Umständen den Dampfer in der Wesermitte finden und vor Erstickung ihrer Brennstoffvorräte erhalten. Das Schiff wird dabei dem herannahenden Flugzeug entgegenfahren, bei vorzeitigem Niedergehen auf dem Wasser wird es ihm Hilfe bringen. Dürftige Hilfsmittel, sind zwar auch bei Zug und starke Schwerkraft bei Nacht, werden das Auffinden der „schwimmenden Insel“ erleichtern. Die „Weserflugschau“ im Meer“ wird aber auch dem allgemeinen internationalen Schiffsverkehr auf dem Atlantik und nicht zuletzt auch dem Verkehr auf seinen Südamerikafahrten zur Verfügung stehen.

Der märchenhafte Aufstieg eines Bonzen.

Der Sozialdemokrat Brolat unter Meineidsanklage vor dem Schwurgericht.

Am kommenden Montag wird sich der Schwurgericht des Schwurgerichts vor dem Schwurgericht in Berlin abspielen. Unter der Anklage, einen Meineid geleistet zu haben, muß sich der Sozialdemokrat angehörige ehemalige Direktor der Berliner Verkehrs-Gesellschaft (BVG) Erik Brolat verantworten.

Der 50jährige Brolat ist Diptenre von Geburt, befindet in Gumbinnen die Gemeindegeld, abholierte dort auch eine vierjährige Zeit als Schlichter, ging dann auf Wanderschaft, diente beim östpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 45 in Jüterbog von 1903 bis 1905, keine zwei Jahre ab, ging schließlich wieder auf Wanderschaft, bis er 1907 Mitglied der SPD wurde. Um die Jahreswende 1917/18 wurde er von den Flugzeugwerken Rieck reklamiert.

Ein gelehrter Schmied mit 71.000 Mark

Kann man die Revolution ausbrechen, begann Brolats Auktions. Von dem Arbeiter- und Soldatenrat wurde er in das Kriegsministerium einberufen, um die Leitung des Waffen- und Munitions-Versorgungsamtes zu übernehmen. Wenige Zeit später wurde er Vorsitzender des Volksgenossenschafts des Arbeiter- und Soldatenrates. 1919 wurde er zur Berliner Stadtvorordnetenwahl von der SPD aufgestellt und auch als Stadtvorordneter gewählt. Ein Jahr später wurde Brolat Geschäftsführer der Betriebszentrale des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und blieb das, bis er im Oktober 1923 Geschäftsführer der Berliner Brennstoffgesellschaft (BVG), deren Anteile sich im Besitz der Stadt Berlin befinden, mit einem Jahresgehalt von 18.000 Mark wurde. Zum Beginn des Jahres 1929 trat er dann in den Vorstand der Berliner Verkehrs-Gesellschaft (BVG) ein.

Brolat erhielt dort ein Jahresgehalt von 36.000 Mark und Zahlungen aus dem Gehaltskonto der Gesellschaft, die sich auf insgesamt 35.000 Mark jährlich beliefen. In das Brolat ein Jahresentkommen von 71.000 Mark aufzuarbeiten hatte. Nach der Verhaftung der Elzars im September 1929 wurden dann bei den Berliner Wirtschaftlichen Sparmaßnahmen durchgeführt, die auch Brolat trafen, denn im Jahre 1929 wurde sein Gehalt dann sogar auf 24.000 Mark gesenkt.

1926 wurde Brolat mit den Brüdern Elzars, die die höchsten Dienststellen und Abteilungsstellen bekleideten, bekannt. Brolat wurde Brolat in Begleitung Leo Elzars in Berliner Luxuslokale eingeladen. Seit 1927 begann Brolat auf seine Anklage von den Elzars. Am 25. September 1929 wurden die Brüder Elzars unter dem Verdacht der schweren Urkundenfälschung und des Betruges verhaftet. Die Elzars, denen weiter ein bis ins einzelne ausgearbeitetes Vernehmungsbildnis nachgewiesen werden konnte, wurden, bis auf den verhafteten Jungensführer Max Elzars, zu je vier Jahren Gefängnis verurteilt. Kurze Zeit darauf wurde der jetzige Landrat Topoloff zum Untersuchungskommissar gegen die Elzars ernannt, die beschuldigt wurden, ihre Dienstpflichten verletzt zu haben, einzeln.

Dann kam die falsche Aussage.

Am 10. Oktober 1929 wurde Brolat von dem Untersuchungskommissar Topoloff als Zeuge unter Eid vernommen. Brolat erklärte unter seinem Eid, daß er seit 1929 wurden die Brüder Elzars unter dem Verdacht der Urkundenfälschung und des Betruges gefaßt habe. Diese Aussage entpuppte sich den Tatsachen, da seit-

gestellt werden konnte, daß Brolat die allerdings von Keller & Furch stammenden Aussagen von den Elzars erhalten hatte. Brolat gibt das jetzt auch zu, behauptet nur, daß Untersuchungskommissar Topoloff das Protokoll falsch angefertigt habe. Weiter erklärte Brolat unter seinem Eid, daß er die Stadtbauinspektoren nur dienlich und auch nur häufig sei. Auch diese Entschuldigung nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft nicht den Tatsachen. Es wurde festgestellt, daß nach der Verhaftung der Elzars Brolat als Vermittler zwischen den Stadtbauinspektoren und der Firma Keller & Furch an die Elzars gerichtete Rechnungen für die Stadtbauinspektoren legte, soweit es sich um an diese geleistete Arbeitslöhne handelte. Weiter bekannte Brolat unter Eid, daß er von den Elzars weder Gelder erhalten noch ihnen gemacht hätte. Sie hätten sich lediglich gegenseitig zum Geburtagasparatienverträge geschäftet. Auch diese Darstellung ist unrichtig, denn Brolat hatte zwei Monate vor der Verhaftung der Elzars zu seinem Geburtstag von Leo Elzars ein Duzend seidenen Hemden erhalten, das Stück zu 70 Mark. Da auch diese Rechnung bei der Verhaftung der Elzars noch nicht beglichen war, bezahlte Brolat die Hemden bei der Firma Wollfe selbst, da aber darum, die Rechnungen auf zwei Duzend Hemden auszufüllen, da er nicht wollte, daß man erlaube, daß er Hemden zu 70 Mark das Stück trage. Als Brolat am 27. Dezember ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde, zerriß er ein Stück Papier und warf es fort. Bei der Wiederzulassung konnte ermittelt werden, daß er sich von seinem Verleumdung hatte anfertigen lassen, wie er keine Aussage gefaßt könne, um sich der Strafbare zu entziehen.

Erdbeben in Oberschlesien.

Man befürchtet schwere Folgen für den schlesischen Bergbau.

Eine ungewöhnlich starke erdbebenartige Erschütterung wurde in Weichen und in den umliegenden Ortsteilen wahrgenommen. Allem Anschein nach handelte es sich um ein tektonisches Erdbeben.

In Weichen machte sich das Beben am stärksten im nordwestlichen Teile bemerkbar. In den Wohnhäusern wurden die Wände erschüttert, Türen sprangen auf, Bilder fielen von den Wänden, die Hängelampen pendelten lange hin und her, Porzellan wurde umgeworfen und zertrümmert. Ein so starkes Beben ist bisher im Industriegebiet des Schieferlandes nicht aufgetreten. Die Einwohnerzahl wurde aus dem Schloß gefloht und eilte auf die Straße; denn jeder vermutete eine lurchebare Katastrophe. Die Weichen Hauptstelle des ober-schlesischen Bergbauwesens wurde mehrere Male von Bergbauern ins Auge gefaßt und gefragt, ob ihr nicht ein großes

Unfall geschleht worden sei. Auch bei der Polizeiverwaltung in Weichen lagen solche Anfragen im Augenblick häufig vor. Die Folgen sind schwer zu ermessen. Die Einwirkung des Bebens auf den Bergbau in Weichen und in den umliegenden Ortsteilen ist auch in Polnisch-Oberschlesien deutlich wahrgenommen worden, und zwar in Katowitz, Bismarck, Wagners, und anderen Ortsteilen Oberschlesiens. Die Seismographen in Weichen haben die Erdbeben verzeichnet; es waren Stöße von drei Sekunden Dauer, die von Südosten kamen und nach Nordwesten liefen. Da die Erdbeben in Weichen besonders heftig waren, kann angenommen werden, daß das Beben in hüllgelegten Orten große Strecken aus dem Bergbau veranlaßt hat. Die in der Stadt verbreiteten Gerüchte, daß sich ein schweres Bergwerksunglück auf der Grube „Zentrum“ ereignet habe, sind nicht zutreffend, da die Grube zum Glück nicht zu.



Am 18. Februar veranaltete die deutsche Schulgemeinde in Venedig am Palazzo Vendramin, dem Sterbehause Wagner, eine Gedenkerfeier. Das Bild zeigt die Schulfinder in einer Gondel an der Gedenkerfeier für Richard Wagner während der Rede des Schulvorstandes.

Noch ein Toter in Eisleben.

Weitere Eracobnisse der Untersuchung. Die polizeilichen Ermittlungen über die Vorgänge in Eisleben ergeben jetzt ein in der letzten Nacht überlebendes, einmündiges, ist festgestellt worden, daß der Zug der Nationalsozialisten, als er das Massenlagergebäude bereits zum größten Teil zerstört hatte, vom Dach aus beschossen worden ist. Es sind ein oder zwei Schüsse gefallen. Ferner ist als neu festgestellt worden, daß die Nationalsozialisten, die in den Kautschuk und von da in den Gefäßström des Massenlagergebäudes eintraten, den letzteren durch eine Barrikade von Gartenhäusern verperrt fanden.

Dö auch, wie behauptet wird, die Nationalsozialisten geschossen haben, ist noch nicht festgestellt. Die Ermittlungen richten sich nunmehr gegen bestimmte Täter, deren Namen im Interesse der weiteren Aufklärung nicht genannt werden können. Der im Krankenhaus befindliche Kommunist Seidel ist inzwischen verstorben.

Folgen schwere Motorexplosion.

Eine schwere Explosion, bei der zwei Personen getötet und drei weitere lebensgefährlich verletzt wurden, ereignete sich in einer Maschinenfabrik in Rouffillon in der Nähe von Vignon. Eine

Gruppe von Arbeitern mit der Reparatur eines Schwermotors beschäftigt.

wollte ihn zur Probe laufen lassen. Trotz aller Vorkehrungen gelang es nicht, den Motor in Gang zu setzen. Bei einem letzten Versuch ereignete sich plötzlich eine schwere Explosion, die die Tür der Werkstatt aus den Angeln hob, während der in die Luft gerissene Motor das Dach durchschlug.

Zwei Raubmörder gefaßt.

Der Mordkommission in Dortmund ist die Verhaftung zweier Raubmörder und die Auffindung geheimnisvoller Kapitalverbrechen gelungen. Verhaftete waren in Selbhabang den 43jährigen Arbeiter August Scherer aus Dortmund, der wegen einer Reihe begangener und verurteilter Raubmorde lebenslang verurteilt wurde, fest. In einer Begleitung befand sich der Chauffeur Gerhard Pieper aus Dortmund, der Urheber des am Solagrosbändler Narowski begangenen Raubmordes. Scherer wurde des Raubmordes in zwei anderen Fällen überführt.

Attentäter von Miami zurechnungsfähig.

Der Roosevelt-Attentäter Zanagara wurde von mehreren Ärzten auf seinen Geisteszustand untersucht. Das Ergebnis dieser Untersuchung war, daß Zanagara für seine Taten verantwortlich ist.

Das Landvolk rückt rechts heran.

Wie den „Landvolk-Nachrichten“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, stellt die SPD die Partei für die Reichstags- und preussische Landtagswahl kein eigenes Listen auf. Sie wird vielmehr ihren Anhängern die Stimmabgabe für eine ausgereicherte Reichspartei empfehlen. Nachdem ein Wahlblock der Parteien nationalsozialistischer und Zentrum nicht zustande gekommen ist, hat die Landvolkpartei auf ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei und dem Christlich-sozialen Volksdienst verzichtet, und zwar schon aus dem Grunde, weil sie als erklärte Reichspartei auch den Nationalisten zu den Mittelparteien zugehört.

Zwischenfall in einer Kunstschule.

Die Räume der Staatlichen Kunstschule in Berlin-Schöneberg sind gestern nachmittags während des Staatsexamens von nationalsozialistischen Studenten eingenommen worden. Die Prüfung wurde von den Studenten unterbrochen. Der Direktor Kamp, die Professoren Laß und Tappen und der Vorsitzende des künstlerischen Prüfungsausschusses, Franz, wurden genötigt, die Räume zu verlassen.

40 englische Tanks für Polen.

England führte, einer amtlichen Meldung zufolge, im Jahre 1922 65 Tanks und

11 Panzerfahrzeuge nach dem Ausland aus. Die überwiegende Mehrzahl der Tanks, nämlich 40 Stück, ging nach Polen.

Die Mitteldeutsche Illustrierte bringt heute:

Blick in die Welt ...
Segelflieger über der Unstrut ...
Bauchwellen u. Pyramiden ...
Zu Luthers Sterbetag am 18. Febr. ...
Asphalt ...
Abschied vom Winter ...
Studenten im Weltkamp ...
u. a. m.

Einzelverkauf
in anderen Geschäften
und allen Kirchen

15 Pf.

Allen voran bringen wir als erste deutsche Cigarettenfabrik die weltberühmten Tänzerinnen und Tänzer in echten Bromsilberfotos - Hervorragende anerkannte 5-Pf.-Meistermischung

SACHSENSTERN NUR 3 1/2

GUTSCHEIN
Gegen Einsendung von 20 Bildern der Serie E oder F oder von 30 Pfennig (eventuell in Briefmarken) an unsere Ablieferung an unsere Fabrikträger erhalten Sie

1 prachtvolles Sammel-Album
der Serie E oder F

Jeder Einsender ist nur einmal zum Bezug berechtigt
Gültig bis zum 25. März 1933

Konzernfreie Cigarettenfabrik Orami G. m. b. H.
Dresden-A 19

Aus der Stadt Halle

Gedenktage.

Die Woche die am Anfang den 20. Gedenktage an den Tod des großen Dichtersformositor Richard Wagner brachte, bringt an ihrem letzten Tage, dem 18. Februar, den Gedenktage Martin Luthers. Wir haben in diesem Jahre nicht nur ein besonderes Gedenken an Richard Wagner, sondern auch an Martin Luthers, weil in dieses Jahr gleichzeitig die 450. Geburtstag fällt.

Die große Glocke von Andreas in Eisen, in der Martin Luther vier Tage vor seinem Tode seine letzte Predigt gehalten hat über das Weltendurcheinander, hat mir alle die für mich und Beladen sein, die ich mit euch erwidern, und die mit der bekannten Vermahnung wider die Juden schließt. — Die große Glocke von Eisen wird das Unterdachfenster am Sonntag vor mittag einfallen, das nachfolgende Orgelfenster wird auf den Deutschlandsende, und mehrere andere deutschen Sender, auch Leipzig übertragen.

In dem Richard Wagner-Museum, "Feuerstein" von Max Kronberg lautet der erste Satz: "Aus der überreichen Fülle an bedeutenden Meistern, die das freieschaffende Kunstjahrhundert uns schenkte, ruht Richard Wagner empore wie ein gigantischer Feis." — Schließliches hat man auch von Martin Luther gesagt.

In der Tat, große Männer stehen vor uns wie rauchende Felsmassen im Strom der Geschichte. Wir kennen die Felsmassen der Ägypten von Traunkstein bis zum Watterhorn. Verschieden und mannigfaltig, mit ihren Rinnen und Tälern, mit ihren Schluchten und Abhängen, in ihrer Erhabenheit und Größe, immer wieder neu, je nachdem welcher Seite wir sie anschauen. Schließliches den großen Männern der Geschichte, die uns in ihrer Gottesbegeisterung immer wieder etwas Neues zu sagen haben, je nachdem unter welchem Gesichtswinkel wir ihr Leben und ihre Taten sehen.

Die wirklich großen Männer der Geschichte rufen uns immer wieder zu: empor, exsultator, aufwärts die Augen und die Herzen zu den Bergen, von denen uns Hilfe kommt.

In dieser Woche tagt in unserer Stadt die 55. Millionenskonferenz. Sie will uns von hoher Warte aus den Höhenblick, den Tiefblick und den Weitblick schenken. Das "große, stille Reuehen", das wir von irdischen und ewigen Bergeshöhen mitnehmen, geht durch die ganze Welt. Und mit ein kleines hübsches "Reuehen" hineintrafen lassen auch in unser Herz.

Manfred Roenneke.

Mona-Meertagen im Zoo.

Witzgedacht von einer Liberia-Expedition.

Zu den buntesten Affen der alten Welt gehören, wenn man von Mandrill abliest, die Meertagen. Mit Ausnahme weniger Arten sind sie ausgesprochene Bewohner der warmen Tropen und schon aus diesem Grunde verhältnismäßig empfindlich, zumal sie meistens als junge Tiere in den Handel kommen. Von anderen Tieren her ist es bekannt, daß sie dazu neigen, eine Reihe von äußerlich veränderten, sogenannten Sozialformen zu bilden, wenn sie ein ausgedehntes Gebiet bewohnen, und das trifft auch für die Mona-Meertagen zu. Vom Konnogebiet ausgehend haben sie sich immer weiter an der Westküste Afrikas über Zogo hinweg bis nach Liberia ausgedehnt. Das junge Völkchen vom halleischen Zoo stammt von der Liberia-Expedition des jungen Zoologen Schulz-Kampfenkel und gehört auch schon äußerlich Erscheinungen nach zu der dort schaffenden Sozialform. Solche Tiere, deren Herkunft — wie in diesem Fall — allgemein bekannt ist, sind für die Artenforschung und die Systematik besonders wertvoll, da nur sie brauchbare Vergleichsobjekte zu anderen Unterarten und Rassen abgeben.

Gerüchte um M. d. R. v. Trotha, Schtopau.

Der Mitteldeutsche Vandesdienst verbreitet die Meldung, daß der bisherige deutsche nationale Reichstagsabgeordnete von Trotha, Schtopau, als Nachfolger des in den Ruhestand verabschiedeten Reichspräsidenten Brücker in Aussicht genommen ist.

Wir wir auf telefonische Anfrage bei Herrn von Trotha erfahren, entspricht diese Meldung jeglicher Grundlügen und wird aus propagandistischen Gründen von der Linken verbreitet.

Kinderbettler-Zunft auf hallischen Straßen.

Was ein kleiner Postkarten-Verkäufer erzählte und was dazu zu sagen ist.

Man hat viel gelesen über ganze Armeen verarmter Kinder, die sich eltern- und obdachlos, zu wilden Mädeln gebildet, als verlorne Jugend in der Sozialunion herumtreiben. Aber man braucht gar nicht so weit zu gehen, um in wenn auch kleinerem Ausmaß und in weniger erschreckenden Formen Ähnliches hierzulande zu erleben.



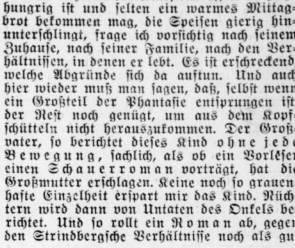
In den Nachmittagsstunden und gegen Abend wird vieler mancher Hallenser schon auf den Straßen angehtoben und angebetelt worden sein. Nicht immer in den bescheidenen und verschämten Formen, in denen es ein Kind tun würde, sondern in solchen Zügen, durch die Gassen jüden. Wie Kleinen jüden sich diese Kinder nicht selten an den Vorübergehenden und auch wenn er ein gutes Herz hat, schließlich durch solche Aufdringlichkeit angewidert wird, ein Wegelagerer, oder gar ein Dieb.

Mit einem solchen Kinde, das bettelnd durch eine Gasse schlüpfte, habe ich dieser Tage eine Stunde lang geklopft. Ein Junge, der von sich sagte, er sei dreizehn Jahre alt, mit großen blauen Augen, aber einem fast greisenhaften, unendlich altfahnen Weis. Ich rief ihn an den Tisch, gab ihm zu essen und ließ mir von seinem Leben und seiner Zunft, wie es scheint, wohlorganisierte kleiner Bettler erzählen, der er angehört. Und wenn der Junge nicht auch in diesem die Unmöglichkeit gelag hat, so bleibt doch noch eine erschreckende Menge übrig.

"Wenig sei ich denn auf den hallischen Straßen" — fragte ich ihn, und er antwortete: "so zwischen fünfzig und achtzig hängen hier an den Gassen hier und dort und bräuten an den Gassen zu den Zeiten, wenn die Bettler nicht immerfort bis zu 350 Mark nach Hause gehen, die Zeiten schlecht, und wenn der Arbeitstag, der täglich zwischen zwei und sieben Uhr liegt, zu Ende ist, pfeifen zwischen 7 und 90 Pfennig in der Kasse zu sein. Nur der Form halber hat man ein abgegriffenes Häufchen mit einigen verhassten Postkarten besetzt, die — fünf Stück für einen Groschen — gekauft sind und zum Preise von 70 Pfennig angeboten werden. Aber der Junge, der da vor mir sitzt, ist sich vollständig darüber im klaren, daß er "sehen" geht. Er behauptet, daß, so erzählt er, nun schon drei Jahre, seitdem der Vater arbeitslos wurde und die Mutter krank zu Bett liegt. Er behauptet mich, daß er jede 10 Pfennig zu Hause ablieft, so er hat Spoken in seinem "Geschäft", das bei einem jugendlichen kleinen Menschen erschütternd genug wirkt.

In den Plakatsäulen stellt er fest, wenn es um größere Veranstaltungen geht. Insbesondere Studenten- und Arbeiterkongresse fördern sein Geschäft. Solche Leute, meint er, sind großzügig. Vor den Augen hat er demgegenüber unbändige Angst, und er beschwert sich bitter darüber, daß er bisweilen auf offener Straße ein paar Dreizehner bekommt, an denen er selbstverständlich vollkommen ungeduldig sein will. Nur um ein bißchen er nicht; Erzahlen Sie nicht in einem Wegre von ihnen. Wenn der erzählt, daß ich letzten geht, komme ich gewöhnlich in der Schule auf den letzten Platz.

Und während das Kind, das offenbar heißhungrig ist und seinen warmen Mittagstisch bekommen mag, die Ziffern gierig hinunterzählt, frage ich vorsichtig nach seinem Zuhause, nach seiner Familie, nach den Verwandtschaftlichen, in denen er lebt. Es ist erschreckend, welche Abgründe das aufturn. Und auch hier wieder muß man sagen, daß, selbst wenn ein Großteil der Phantasie entzogen ist, der Rest noch genügt, um aus dem Kopfzähler, nach herauszukommen. Der Großvater, so berichtet dieses Kind ohne jede Bewegung, nämlich, als ob ein Vorleser einen Schauerroman vorträgt, hat die Großmutter ertränkt. Keine noch so grauenvolle Einzelheit erspart mir das Kind. Nichts wird dann von Untaten des Onkels berichtet. Und so rollt ein Roman ab, gegen den Strindbergsche Verhältnisse noch als gut.



Ein Kind, das bettelnd durch die Gassen schlüpfte.

Eine „nationalbürgerliche Arbeitsgemeinschaft“.

Die Sammlung des Reichsbürgerturns gelungen.

Wie wir hören, ist es gestern gelungen, die reichsbürgerliche Einheitsfront für die Kommunalwahlen endgültig zu realisieren. Die Versprechungen hatten eine Anzahl von Taten in Anspruch genommen und waren von den maßgebenden bürgerlichen Parteien, den Deutschnationalen in erster Linie, und der Deutschen Volkspartei, erfüllt worden. Die Deutschnationalen hatten eine Deutschnationale Volkspartei von der Reichspartei ausgenommen worden, was die Liste des neuen Kampfring Schwarz-Weiß-Rot führen sollte. Um den Gedanken einer Bürgerfront nicht zu sabotieren, versicherte die Deutschnationale Volkspartei in Halle auf dieses Kennwort, dem andere bürgerliche Gruppen nicht zustimmen zu können glauben. Die Herren in uns beschloßen worden, unter dem Kennwort "Nationalbürgerliche Arbeitsgemeinschaft" in den Wahlkampf zu gehen. Maßgebend auf der Liste ist die Deutschnationale Volkspartei, die an ausschlaggebender Stelle 10 Plätze einnimmt. Die Deutsche Volkspartei ist — errechnet auf Grund der letzten Wahlergebnisse — mit zwei Namen vertreten. Auch der Bürgerverein, von dessen Mitgliedern drei für die Liste der Nationalbürgerlichen Arbeitsgemeinschaft in Aussicht genommen sind, hat sich durch die Werdung des Namens der Gemeinschaft anschließen können.

Es beizünden gewisse Schwierigkeiten über die Wahl der Personen. Man ist hier aber in länderen Ansprüchen zu einer Einigung gelangt, und der Bürgerverein hat aus in einer Vorstandsitzung, die er gestern abend abhielt, dem vorgeschlagenen Namen zugestimmt. Allerdings wurden, was die Reihenfolge anlangt, noch besondere Forderungen formuliert. Ein Vorstandsmitglied wurde beauftragt, mit dem Vitenauschuß erneut zu verhandeln, damit für die Kandidaten des hallischen Bürgervereins noch eine anständige Placierung herauskomme. In der Vorstandsitzung wurde weiter mitgeteilt, daß auch in der Handlung am 2. eine Vernehmung über die Stadtverordnetenwahlen tagelunden hat. Dabei habe ich gesagt, daß der Grund, zu dem sich der Bürgerverein bekennt: Unpolitische Liste, daß auch in der Handlung am 2. man sich darüber einig, für diesmal komme eine vom Bürgerverein geführte unpolitische Liste nicht in Betracht.

Veider hat es der Hausbesitz nicht über sich gewinnen können, den Gedanken einer Einheitsliste im Interesse des Ganzen zurückzustellen. Er wird, wie wir das schon erwähnt, mit einer eigenen Liste auftreten.

Das Ergebnis der Kommunalwahl wird zeigen, ob dieser Gedanke richtig war oder ob dadurch die Einigung des Reichsbürgerturns durch gewisse Stimmenverluste, die sich durch eine Verpöterung ergeben können, gefährdet worden ist.

Es ist wichtig, daß es trotz mancher Widerstände möglich geworden ist, den Gedanken einer bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft und das Banner der bürgerlichen Einigung auch in das neue Kommunalparlament, das gerade auf der rechten eine stark veränderte Zusammensetzung erfahren wird, hinarbeiteten.

Wir glauben, daß die beiden großen Reichsgruppen, auf der einen Seite die Nationalbürgerlichen, auf der anderen die Nationalbürgerliche Arbeitsgemeinschaft, gemeinsam in praktischer Arbeit und in gegenseitiger Aufrechterhaltung fruchtbarer Arbeit für die kommunalen Dinge leisten können. Reichlich ist da manches, auf das man aus Freigebigkeit nicht gern verzichtet, zurückzuführen. Im Hintergrund muß dann aber, wenn die produktive Arbeit zum Segen der Stadt gereichen soll, vor den Mägen aller verantwortungsbewussten neuen Stadtratsmitglieder die Gefahr stehen, die heute in einem Zusammengehen der Marxisten und Kommunisten liegt. Ein gegenseitiger Kampf auf der rechten ist nicht ganz automatisch die Entscheidung in kommenden Fragen der Linken zu.

Wir glauben deshalb, daß dieses Moment rechtzeitig von allen erkannt wird, deren kommunale Tätigkeit zum Wohle der Heimatheit vor sich gehen soll.

Kampfring „Schwarz-Weiß-Rot“ im Saalkreis.

Die Dinge für den Saalkreis liegen ähnlich. Eretzlicherweise ist hier aber der Gedanke des Zusammenchlusses des Reichsbürgerturns noch stärker ausgeprägt, da ja auch die rote Gefahr gerade im Saalkreis größer ist. So ist es gelungen, unter Führung der Deutschnationalen Volkspartei und unter dem Kennwort "Kampfring Schwarz-Weiß-Rot" mit der Liste Nummer 5 alle reichsbürgerlichen Gruppen, wie die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, den Landbund, die Handwerkerorganisation im Saalkreis und die Hausbesitzerorganisationen im Saalkreis formieren, aber nicht unpolitische nationalbürgerliche und vaterländische Gruppen zusammenzufassen. Sie ziehen mit der Liste 5 in den Kampf.



Ein Kind, das bettelnd durch die Gassen schlüpfte.

Wochenplan des Stadttheaters.
Gute, Sonntag, 20 Uhr, Am weißen Hahnen; Sonntag, 15 Uhr, 8. Fremdenvorstellung; Die verkaufte Braut; 19.30 Uhr, Der Studentenspiegel; Montag, 20 Uhr, Die 1000 Nadeln; Dienstag, 20 Uhr, Die 1000 Nadeln; Donnerstag, 20 Uhr, Die 1000 Nadeln; Freitag, 20 Uhr, Die 1000 Nadeln; Samstag, 20 Uhr, Die 1000 Nadeln; Sonntag, 20 Uhr, Die 1000 Nadeln; Montag, 20 Uhr, Die 1000 Nadeln; Dienstag, 20 Uhr, Die 1000 Nadeln; Donnerstag, 20 Uhr, Die 1000 Nadeln; Freitag, 20 Uhr, Die 1000 Nadeln; Samstag, 20 Uhr, Die 1000 Nadeln; Sonntag, 20 Uhr, Die 1000 Nadeln.

Das Programm der Missionenkonferenz
Am morgigen Sonntag beginnt die 55. Jahresversammlung der Hallischen Missionenkonferenz, die alljährlich in der Woche nach Weihnachten stattfindet und von jeder zu den eindrucksvollsten deutschen Missionenveranstaltungen gehört hat. Von nah und fern werden zahlreiche Gäste erwartet, neben großen öffentlichen Ver-

ein ereignisreiches Ereignis.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gvb:3:1-848334-193302180/fragment/page=0007

DFG

Abiturienten hören vom Werthhalbjahr.

Arbeitsdienst für JAZ. und Arbeitsamt geben Auskunft.

Der neue Reichskommissar für das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat für eine beschleunigte Durchführung der Arbeitshalbjahre für Abiturienten Sorge genommen. Er hat die Provinzialbildungsausschüsse angewiesen, die mit dem Werthhalbjahr verknüpfte Ziele nachdrücklich zu fördern. Außerdem sollen die Schüler durch Bekanntschaft mit den verschiedenen Berufsständen ein Einblick in den freien Arbeitsdienst gegeben werden. Auch in Halle wurde in dieser Richtung bereits der erste Schritt getan und eine Verlesung an den Abiturienten, die am Freitag abend in der Univeritäts-Saal stattfand, veranlaßt, dem Thema näher zu bringen. Veranlaßt wurde die Preisprechung von der Arbeitsgemeinschaft für den freiwilligen Arbeitsdienst in Halle und der Arbeitsamt. In allerhöchster Zeit sollen ähnliche Verlesungen auch in einer Reihe von anderen Städten der Provinz stattfinden.

Einigen Worten der Einführung seines Herrn Dr. Horn vom Arbeitsamt in Halle an die besondere Bedeutung der Arbeitshalbjahre für die Entwicklung der Arbeitskräfte der Nation zu erinnern. Immer mehr habe aber auch die junge Generation erkannt, wie wertvoll es für sie, keine Dienste der Allgemeinheit zur Verfügung zu haben und sich selbst zu betätigen haben mit anderen Schritten unseres Volkes.

Am Anfang sprach Herr Privatdozent Dr. Helmreich von der Bedeutung der Arbeitshalbjahre für die Entwicklung der Arbeitskräfte der Nation zu erinnern. Immer mehr habe aber auch die junge Generation erkannt, wie wertvoll es für sie, keine Dienste der Allgemeinheit zur Verfügung zu haben und sich selbst zu betätigen haben mit anderen Schritten unseres Volkes.

welchem er bis zum Schluß teilnahm, keinen Beitrag zum Aufbau brachte, so hatte er doch noch seinen Nutzen davon gehabt. Da die gewerblichen Räume sich bald aus zu klein erwies, wurde im Jahre 1927 der Betrieb in das Arbeiterwohngebiet außerhalb der Stadt verlegt. Zeilen nachteiligen und technischen Erfahrungen ist es zu verdanken, daß er seinen Betrieb über schwierige Zeiten in der heutigen Größe aufbauen konnte. Nicht nur im Inland, sondern weit über Deutschlands Grenzen hinaus sind „Baute Werkzeuge“ ein Qualitätsbegriff.

In der Wahlhandlung der Kampfring Schöwarz-Weiß-Mot. Am Dienstag, 21. Februar, findet im unteren Saal des Stahlhelms abends 8.15 Uhr, die dritte Wahlhandlung der Kampfring Schöwarz-Weiß-Mot. Am Dienstag, 21. Februar, findet im unteren Saal des Stahlhelms abends 8.15 Uhr, die dritte Wahlhandlung der Kampfring Schöwarz-Weiß-Mot. Am Dienstag, 21. Februar, findet im unteren Saal des Stahlhelms abends 8.15 Uhr, die dritte Wahlhandlung der Kampfring Schöwarz-Weiß-Mot.

million über das Thema „China und Japan im Vergleich mit dem Aufbau und der Entwicklung der Wirtschaft der Welt.“

Am Freitag, den 15. Februar, wird die Oberbürgerliche Sitzung am Sonntag wiederholt. (S. Anz.)

Der Kampf um die Seele des Arbeiters.

Eine Wahlverkämlung der Deutschnationalen.

Am Deutschen Gesellschaftshaus“ hielt die Deutschnationale Volkspartei gestern abend unter Mitwirkung des Geschäftsräbers eine Wahlverkämlung ab, die Geschäftsräber Bühne eröffnete. Am Stille des vertriebenen Arbeiters in der Deutschnationalen Volkspartei. Der, nach der Geschäftsräber des Reichsbundes vaterländischer Arbeiterverbände, K. O. Berlin, gekommen, der folgende Ausführungen machte:

Deutschland würde niemals unterliegen, wenn es einig wäre. Es würde dann auch niemals der Ausprägung Raylovens 1. Wahrheit sein, der einmal prolegre, eutsche Land werde entweder eine russische Provinz oder eine englische Kolonie werden. Ein gewichtiges Klingen habe in Deutschland eingesetzt, zwischen dem Internationalismus und dem Nationalismus. Das deutsche Volk habe mit der Revolution begonnen, in die sich die von Volkswirtschaften gemachte Verfassung angegliedert habe. Wer diese Verren freilich beantragt habe, wisse niemand. Ein weiterer Schritt ins Elend sei der Vonnahme gewesen, von dem die ganze Welt angeht habe, die Arbeit würde kein Unterscheid verweigern. Statt dessen sei Herr Heilmann als „Jancker Heilmann“ in Gewissung aufgetreten, wie man ihn in Völkerrundreisen nannte. Das Deutschland, einig das Arbeitsamt, auf das die ganze Welt anheft, sei von den Sozialisten in Ordnung und Stoen loslaffert worden, bis der Unkenntnis der erfolgte. Ihn verstellerte das alles überflüssige internationale Kapital, das alles überflüssige und Embittat, hingen in der deutschen Wirtschaft führte.

Zwei große Stahlhelm-Appelle.

Stadt- und Landtag vor dem 2. Bundesführer.

Am morgigen Tag finden zwei wichtige Stahlhelmsammlungen in Halle statt. Der erste Appell des 2. Bundesführers Dr. Helmreich wird am Mittwoch abends 8 Uhr im unteren Saal des Stahlhelms stattfinden. Am Donnerstag abends 8 Uhr im unteren Saal des Stahlhelms. Am Freitag abends 8 Uhr im unteren Saal des Stahlhelms. Am Samstag abends 8 Uhr im unteren Saal des Stahlhelms. Am Sonntag abends 8 Uhr im unteren Saal des Stahlhelms.

Die Waaghale werfen können — da glauben zu dienen, wo sie nur herrlichen wollen. Hinsichtlich der sozialpolitischen Entwicklung ist die bestmögliche Arbeit des Stahlhelms nicht ohne maßgebenden Einfluß geblieben auf die Formung der gesellschaftlichen Denkfassung der Nation. Wenn je parteipolitisch verbundene Mitteilungen etwas Wichtiges gesagt haben, so durch die Behauptung der „Kampfring Schöwarz-Weiß-Mot.“, er sei ein Bund vornehmer Leute, der keinen Einblick habe in die wirkliche Seele des Volkes. Solch törichte Verunglimpfungen können nur zu Unrecht ausstrahlen, die sie nicht sind. Die Hunderte unter der deutsche Arbeiterbewegung, die in den Reihen des Bundes marschieren, von denen noch unzählige in verantwortungsvollen Führerstellen stehen, haben sich schon in ein hundertfacher Beweis an die Unmöglichkeit sich oberflächlich Behauptungen sein.

fennzeichnet, der polnische Korridor sei die Pulvermine Europas. Aber das nationale Deutschland habe endlich die Doffnung wiedergefunden, ans aller innen und außenpolitischen Not herauszukommen. Die Männer der nationalen Bewegung werden den Kampf um die Seele des Arbeiters mit sich zusammenhalten. Die Deutschnationalen achteten die Hafentrennung, sie verlangten aber dieselbe Erziehung vor der alten schwarz-roten Welt.

Der Stahlhelm, der große Bund der nationalen Frontkämpfer, hat in den Jahren der Nachkriegszeit in selbstloser Tapferkeit um den politischen Entwicklungsarbeiten immer zu denen gehört, die vor einem Weiterfortschritt auf dem seit 1918 eingeschlagenen politischen Wege gewarnt haben. Der Stahlhelm wollte nur das Beste, er stellte sich vor der sogenannten Kriegsverbrecher, deren Auslieferung vom Feindbund gefordert wurde, er mochte vor London, beschwor die Parteien, den Dancesplan abzulehnen, heftigste die Abweisung des Vorschlags und forderte ein Volkswort, die Annahme des unheilvollen Youngplans zu unterbinden. Auch in der vorkriegszeit erhoß er seine warnende Stimme, um den Auswüchsen marxistischer Drogenkult, der nicht zuletzt auch auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik — entgegenzuwirken.

Ein anderes richtunggebendes Betätigungsfeld des Stahlhelms ist seine hervorstechendste in selbstloser Tapferkeit um den politischen Entwicklungsarbeiten immer zu denen gehört, die vor einem Weiterfortschritt auf dem seit 1918 eingeschlagenen politischen Wege gewarnt haben. Der Stahlhelm wollte nur das Beste, er stellte sich vor der sogenannten Kriegsverbrecher, deren Auslieferung vom Feindbund gefordert wurde, er mochte vor London, beschwor die Parteien, den Dancesplan abzulehnen, heftigste die Abweisung des Vorschlags und forderte ein Volkswort, die Annahme des unheilvollen Youngplans zu unterbinden. Auch in der vorkriegszeit erhoß er seine warnende Stimme, um den Auswüchsen marxistischer Drogenkult, der nicht zuletzt auch auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik — entgegenzuwirken.

Wahlhandlung der NSDAP.

Am überflüssigen Saal des „Wintergartens“ hielt am Freitagabend die Nationalsozialistische Arbeiterpartei eine Wahlverkämlung ab. Als erster Redner redete der Parteiführer Dr. Helmreich von der Bedeutung der Arbeitshalbjahre für die Entwicklung der Arbeitskräfte der Nation zu erinnern. Immer mehr habe aber auch die junge Generation erkannt, wie wertvoll es für sie, keine Dienste der Allgemeinheit zur Verfügung zu haben und sich selbst zu betätigen haben mit anderen Schritten unseres Volkes.

Das Reich ist, istuation, in der ein Redner scharfe Angriffe gegen die halloise Stadtverwaltung richtete, bewies Wandbetriebsstellenleiter Bachmann das wahre Gesicht des Marxismus durch einen Vergleich im Aufbruch der Volkswirtschaften vor dem November 1918 mit dem heute. In den Sozialdemokraten in den 14 Jahren ihrer Regierung. Gerade die drei Hauptkräfte der SPD, die Gewerkschaften, die Kommunisten und Kräfte, die den Arbeiterbewegung zu verschleudern.

Ganz abgesehen davon, daß es bei einem gefällig zu hochstehenden Volks mit dem deutschen Leben und Staatsbild mat, an Parteien nicht mangelt, so daß der Stahlhelm seinen Einsatz darin sehen könnte, deren Vielzahl noch zu erhöhen, hat er von jeder Seite die Unterstützung, die er in der Partei hat. In der Stahlhelms hat er viele solche Gruppen in Betracht kommen, die sich im Deutschland wurzeln, verteilten sich von selbst. Daher ist es nur möglich, wenn der Stahlhelm sich nicht nicht, selbstlos genug zu sein, um die Anwesenheit der Drogenkult, die nicht andertreiben wollen, die nach Lage der Dinge, nach ihrer völkischen Herkunft und nach ihrer verteilten Volkswirtschaften zusammenzuziehen. Diese Aufgabe ist nicht immer leicht, sie fordert Entschlossenheit und erhebliche Mittel. Nur die Anwesenheit der Drogenkult, die nicht andertreiben wollen, die nach Lage der Dinge, nach ihrer völkischen Herkunft und nach ihrer verteilten Volkswirtschaften zusammenzuziehen.

Die wichtigste Arbeit des Stahlhelms als allgemeinnützigen, sozial und mehrpolitischen Gebiet scheint hinsichtlich gekennzeichnet. Das Bild vom Stahlhelm und seiner Arbeit wäre jedoch nicht geschlossen, wenn man nicht die Arbeit der Drogenkult, die nicht andertreiben wollen, die nach Lage der Dinge, nach ihrer völkischen Herkunft und nach ihrer verteilten Volkswirtschaften zusammenzuziehen.

Die Arbeitslosigkeit sei wohl in erster Linie auf die wirtschaftliche Entwicklung der Technik zurückzuführen, andererseits aber hätte Deutschland durch den Export seiner Maschinen allmählich fremde Märkte für sich erobert. Deutschland habe sich dadurch seiner Hauptabnehmer beraubt.

Ein zweiter Grund für das Elend sei die Aussetzung, die der marxistische Staat in 14 Jahren getrieben habe. Die Sparmaßnahmen, die er zuletzt in die Wege leitete, wurden an ganz falscher Stelle angelegt. Erst nach 10 Millionen verlor die ökonomische Hand keine Mittel aufzubringen. Sie alle würden auf diese Armen verfallen, wenn ihnen der Staat Arbeit gäbe. Umbedenklich sei die Nationalisierung der Verwaltung, in der noch heute, wo das Aufkommen der Technik, nur von den Sozialisten wegen Lausbuben in überflüssigen Kassen fließen. Um lo unerantwortlicher Weise die Wirtschaft und der Abbau auf allen Gebieten zu verhindern, wobei nur an den Verfall zu erkennen ist.

Verdienstnachrichten.

Deutschnationale Volkspartei, Halle-Saalkreis. Am Dienstag, 21. Febr., abends 8.15 Uhr, findet im unteren Saal des Stahlhelms abends 8.15 Uhr, die dritte Wahlhandlung der Kampfring Schöwarz-Weiß-Mot. Am Dienstag, 21. Februar, findet im unteren Saal des Stahlhelms abends 8.15 Uhr, die dritte Wahlhandlung der Kampfring Schöwarz-Weiß-Mot.

Die wichtigste Arbeit des Stahlhelms als allgemeinnützigen, sozial und mehrpolitischen Gebiet scheint hinsichtlich gekennzeichnet. Das Bild vom Stahlhelm und seiner Arbeit wäre jedoch nicht geschlossen, wenn man nicht die Arbeit der Drogenkult, die nicht andertreiben wollen, die nach Lage der Dinge, nach ihrer völkischen Herkunft und nach ihrer verteilten Volkswirtschaften zusammenzuziehen.

Aber der Kampf in Deutschland geht auch um die Seele des Arbeiters, der kein Sohn unserer Nation, sondern durch seine heldenhaften Kämpfe im Weltkrieg geabelt sei. Arbeitsgeber und Arbeitnehmer müßten Hand in Hand gehen oder gemeinsam untergehen. Zwischen ihnen sei die Wirtschaftswirtschaft zur Volksgemeinschaft führt. Die wirtschaftliche Außenpolitik sei bisher negativ immer verdrängt, weil wehrlos und ehelos. Marzialisches ist einmal die Lage dahin ge-

Vollstühle, Oberstraße, Halle 5 Markt: beagl. Halle, 20. Febr. 2. Stunde. Am, an B. Rischel, Trauer Straße 94 r., 1. Vorl.

Deutscher Offizier, Kreis, Halle 1. Au unterhalb am Sonntag, 18. Febr., abends im „Kampfring Schöwarz-Weiß-Mot.“, er sei ein Bund vornehmer Leute, der keinen Einblick habe in die wirkliche Seele des Volkes.

Halleische Zeitung, Halle. Der große Afrika-Film „Congo“ ist ein außerordentlich großer Erfolg. Trotz großen Andranges ist eine Verlangern nicht möglich. Der Film läuft nur noch vier Tage.



Zinsfentung und Kreditpolitik der Reichsbank

Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Lufner.

Bei der Einweisung des neuen Reichsbankgesetzes in den Reichstag hat die Reichsbankverwaltung Dr. Lufner eine längere Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:

Aus dem allgemein volkswirtschaftlichen Standpunkt, daß die Kredit- und die Zinspolitik der Reichsbank nicht nur als ein Teil der Geldpolitik zu betrachten ist, sondern auch als ein Teil der Wirtschaftspolitik, ist es zu erwarten, daß die Reichsbank in der Zukunft eine noch größere Rolle spielen wird. Die Reichsbank hat die Aufgabe, die Wirtschaft zu fördern und die Wirtschaftspolitik der Reichsbank zu unterstützen. Die Reichsbank hat die Aufgabe, die Wirtschaft zu fördern und die Wirtschaftspolitik der Reichsbank zu unterstützen.

Wiederherstellung einer Nationalbank, die den Interessen der Wirtschaft dienlich ist, ist die Aufgabe der Reichsbank. Die Reichsbank hat die Aufgabe, die Wirtschaft zu fördern und die Wirtschaftspolitik der Reichsbank zu unterstützen.

Die Reichsbank hat die Aufgabe, die Wirtschaft zu fördern und die Wirtschaftspolitik der Reichsbank zu unterstützen. Die Reichsbank hat die Aufgabe, die Wirtschaft zu fördern und die Wirtschaftspolitik der Reichsbank zu unterstützen.

Kaffeehütte N.-G. Artern.

Die Gesellschaft, die die Kaffeehütte am 21. Dezember geschlossen hat, wird den Aktionären eine außerordentliche Bilanz vorlegen. Die Gesellschaft hat keine Verbindlichkeiten, sondern ein beträchtliches Bankguthaben. Die Bilanz zeigt einen Überschuss von 200.000 Mark.

Feiter befehligt.

Der Reichsbankpräsident hat die Reichsbank für den 1. März 1933 geschlossen. Die Reichsbank hat die Aufgabe, die Wirtschaft zu fördern und die Wirtschaftspolitik der Reichsbank zu unterstützen.

Leichter Medio der Reichsbank.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Februar 1933 ist die Reichsbank für den 1. März 1933 geschlossen. Die Reichsbank hat die Aufgabe, die Wirtschaft zu fördern und die Wirtschaftspolitik der Reichsbank zu unterstützen.

Zementablaß entfällt.

Obgleich der im Januar seitens der Reichsbank angekündigte Zementablaß entfällt, wird die Reichsbank die Wirtschaftspolitik der Reichsbank zu unterstützen.

Zementablaß entfällt.

Obgleich der im Januar seitens der Reichsbank angekündigte Zementablaß entfällt, wird die Reichsbank die Wirtschaftspolitik der Reichsbank zu unterstützen.

Berlin, 17. Febr. Amtl. Preisstellung für...

Waren	Preis	Waren	Preis
100 kg Weizen	19,00	100 kg Roggen	19,00
100 kg Gerste	19,00	100 kg Hafer	19,00
100 kg Mais	19,00	100 kg Hirse	19,00
100 kg Dinkel	19,00	100 kg Triticale	19,00

Wegelin & Hübner AG. Halle.

Nachdem unlangst Herr Generaldirektor Wegelin & Hübner AG. Halle die Verwaltung der Reichsbank übergeben hat, wird die Reichsbank die Wirtschaftspolitik der Reichsbank zu unterstützen.

Vorkurse der Berliner Börse vom 18. Februar

Ablösung 1-3	92,00	Hamb.-Süd	123,75	Daimler-Benz	23,90	23,00
AG. Telephon	115,50	AG. Telephon	115,50	AG. Telephon	115,50	115,50
AG. Telephon	115,50	AG. Telephon	115,50	AG. Telephon	115,50	115,50

Magdeburg, 17. Febr. Zundermarkt.

Der Zundermarkt in Magdeburg ist für den 1. März 1933 geschlossen. Die Reichsbank hat die Aufgabe, die Wirtschaft zu fördern und die Wirtschaftspolitik der Reichsbank zu unterstützen.

Goldanleihe, Wertbest. Anleihen

1000 Reichsmark	100,00	1000 Reichsmark	100,00
1000 Reichsmark	100,00	1000 Reichsmark	100,00
1000 Reichsmark	100,00	1000 Reichsmark	100,00

Berliner Börse vom 17. Februar

Deutsche Anleihen	Reichsbankdiskont	Industrie-Aktien
6 Dtsch. Wertb. 17,24	17,24	Accumul.-Fabr. 169,23
6 Dtsch. Wertb. 17,24	17,24	Accumul.-Fabr. 169,23

AG. Telephon	115,50	Hamb.-Süd	123,75
AG. Telephon	115,50	Hamb.-Süd	123,75
AG. Telephon	115,50	Hamb.-Süd	123,75

AG. Telephon	115,50	Hamb.-Süd	123,75
AG. Telephon	115,50	Hamb.-Süd	123,75
AG. Telephon	115,50	Hamb.-Süd	123,75

Leipzig Börse vom 17. Februar

AG. Telephon	115,50	Hamb.-Süd	123,75
AG. Telephon	115,50	Hamb.-Süd	123,75
AG. Telephon	115,50	Hamb.-Süd	123,75

AG. Telephon	115,50	Hamb.-Süd	123,75
AG. Telephon	115,50	Hamb.-Süd	123,75
AG. Telephon	115,50	Hamb.-Süd	123,75

Hundert Jahre Robert-Franz-Gesellschaft

Ein Wort zum Geleit.

Die Robert-Franz-Gesellschaft feiert in ihrem Jubiläumsjahre.

Hundert Jahre sind vergangen, seit sie als „Hallischer Musikverein“ gegründet wurde, hundert Jahre, in denen sie von ihren Dirigenten mit Erfolg zu Erfolge geführt und zu einem Chorinstitut herangewachsen ist, das heute in der vorerster Stelle der deutschen Musikvereine steht.

Mit heiligem Eifer hat sich die Robert-Franz-Gesellschaft jederzeit für die Pflege der großen Chorwerke unserer Klaviker eingesetzt. Alljährlich bringt sie in ihren Konzerten ihre gewaltigen Schöpfungen zum Vorschein, alljährlich schenkt sie in ihren öffentlichen Stunden reichen inneren Erlebens und frommer Erbauung. Dabei geht sie nicht wechselnd an den wertvollen Reizen der neuen und neuesten Zeit, von denen in den letzten Jahren eine ganze Reihe in feinsinnigsten Aufführungen zur Diskussion gestellt wurden.

Wahrlich, die Robert-Franz-Gesellschaft kann in ihrem Jubiläumsjahre auf ein langes, reiches Wirken zurückblicken, und wenn sie heute auch nicht mehr der einstige Träger des hallischen Musiklebens ist, so ist und bleibt sie doch der starke, seit im Heimatlande verwurzelte Baum, mit dem die hallische Musikpflege groß geworden ist und sich ausgebreitet hat, und dessen schimmernde Krone heute weit außerhalb der Mauern unserer Stadt erstarkt ist.

Möchten doch halbes Bürger dafür sorgen, daß diese Krone stets grünle, und daß der große Baum dauer bewahrt bleibe, von den Straßseiten der Zeit angegaut zu werden.

Am 22. und 23. Februar wird das Jubiläum mit zwei festlichen Konzerten gefeiert werden. Bürger halles, wendet diesen Euer volles Interesse zu; Ihr ehort damit Euer großen deutschen Meister und schloß das Vermächtnis von Robert Franz!

Th. Voehler.

Der Liedertomponist.

Selbstbekenntnisse des Meisters.

Neues über Robert Franz als Liedertomponist zu sagen, ist heutzutage kaum mehr möglich; es liegt eine Reihe trefflicher Schriften vor, in denen dieses Thema nahezu erschöpfend behandelt ist. S. v. B. Fortden, der jüngste Biograph des Meisters, spricht sich in anheimlichem Sinne aus und knüpft daran die Bemerkung, daß sich aus den vielen Franz'schen Selbstbekenntnissen, die in Briefen und überlieferten Gesprächen erhalten sind, ein „Brenner“ zusammenstellen ließe. Ein derartiger Versuch soll im Folgenden über das Franz'sche Lied unternommen werden. Als Quelle dient in erster Linie die Schrift von Dr. Wilhelm Waldmann „Robert Franz Gedächtnis aus zehn Jahren“ (Leipzig 1895).

Die Wurzeln des Franz'schen Liedes liegen im altdeutschen Volkslied und protestantischen Choral:

„Wie ich mir die Sache vorstelle, laufen die hirscherischen Haden ungefähr folgendermaßen: Erstens das alte Volkslied (das geistliche und weltliche), zweitens der protestantische Choral, aus dem wieder die große deutsche Motetten- und Organistenmusik, die in Bach und Händel ihren Gipfelpunkt findet, hervorging. Nach diesen beiden verläuft die bisherige Musikentwicklung wie in einer Periode und es tritt eine Periode ein, in der sich die Musik ganz auf eigene Füße stellt und den alten Ausgangspunkt mehr oder weniger verläugert; die Mäurer der Epoche, Haydn, Mozart und Beethoven, begründen die profane Kunst, die von dem protestantischen Choral und seinem Vater, dem altdeutschen Volksliede, so gut wie nichts mehr weiß. In Schubert und Schumann befindet sich die Zeit wieder auf dem Volkslied, in Mendelssohn auf den protestantischen Choral — in mir endlich will ich dieses anknüpfen lassen. Bei Schubert, Schumann und Mendelssohn treten jene Einfälle jedoch nur accidentally auf, bei mir dagegen fundamental.“

Das Freytag'sche Gesangsbuch nannte Franz: „Das Alpha und Omega seiner musikalischen Eindrücke.“

Sinzig kam der Einfluss Bachs und Händels. Ich muß sagen, daß mir die Bekanntheit mit den alten Meistern außerordentlich genützt hat. Ich verdenke ich mir. — Ich bin von Bach und Händel aus gegangen.“

Dieses Geseh war ihm:

„Den Kern der Dichtung unverrückt im Auge zu behalten und sich nicht durch äußere Dinge von ihm ablenken zu lassen.“ — „Ich habe Empfindungen und nicht Worte komponiert.“

Wie entstand ein Franz'sches Lied?

„Für ein Lied bildet gewöhnlich ein Motiv die Grundlage, welches in meinem Weisen dem Charakter des Textinhalts entspricht, — aus ihm entwickelt sich das ganze Lied.“

Franz Vizt schrieb einmal, man solle die Lieder nicht durch die Töne abtun. Gleichwohl kann gerade durch die Art und Weise, wie man sich in den äußeren und inneren Entwicklungsstadien und in besondere Besessung eines verstorbenen Meisters versetzt, für die Lieder mancher Fingerzeit und Gewinnen herausgeholt werden. Die Demungen, Verknüpfungen und Anlehnungen wiederholen sich im Künstlerleben jeder Generation und Art und Weise sind Begünstigen. Das ist auch unfernen Robert Franz nicht erpart geblieben bei allem Glück, das ihm doch trotz alledem zuteil geworden ist. Berett's dieses äußeren Lebensgenusses kann an seiner Stelle nur auf weniger Bekanntem eingegangen werden. Den Weg zur ge-



naneren Erforschung seines Wesens hat er selbst gezeigt, indem er auf seine Lieder und seinen Briefwechsel hinwies. Leider stehen diese Quellen nicht in vollem Umfange zur Verfügung, aber doch immerhin so, daß sich auf diese Weise in mancherlei Hinsicht ergeben. Der umfangreiche Briefwechsel mit dem Freiherren Senft von Pilsch, welsch letzteren wir uns als den stärksten Förderer des Meisters in jeder Beziehung merken wollen, ist in dieser Hinsicht besonders ergiebig.

Ein wichtiger, schicksalshafter Besessung von Robert Franz ist es, daß er immer in erster Linie seinem Kopfe zu folgen geneigt war. Dies brachte es mit sich, daß er weder seine allgemeine noch seine fachliche Ausbildung bei Schneider in Dessau zu dem letzten Abschluss brachte. Er war in mancher Hinsicht ein Autodidakt, was auch Franz Vizt festgestellt hat. Von seinem Klavierstücke besessend Franz selbst: „Große Technik habe ich nie besessen, aber singen konnte ich die Töne lassen, wie nur einer.“ Als seine ersten Werke erschienen, schickten Künstler wie Franz Vizt und Schumann gleich die lobpreisende Begehung heraus. Für den großen Geiger Joachim aber waren die Lieder von Franz anfänglich „interessante Kompositionen, aber eines Dilettanten.“ Gewisse Gegner trauten ihm die diesbezügliche Begehung so wenig zu, daß sie das Märchen von einer Sonnenmühle erfanden, die ihm die entsprechenden Eingebungen machte und das Aufgeschriebene nachträglich noch extra auf seine Niederschrift hin durchschloß. Schließlich kam sogar seine Frau in den Verdacht, diese falsche Dame zu sein.

Auch seine Vaterhaft habe das es ihm nicht leicht gemacht. Schließlich Jesse er ist

Welchen Anspruch stellte Franz auf die geistliche Einstellung des Vortragenden?

„Man muß auch etwas mitbringen den Lieder gegenüber; gerade dadurch, daß man das, was die Lieder in uns bloß anregen, in sich entwickelt, in sich ausbildet, entsteht die ethische Wirkung derselben.“ — „Die Persönlichkeit des Produzenten muß überall durchschimmern und darf nicht von traditionellen Ausdrucksmitteln beeinträchtigt werden!“

Von den Dichtern bevorzugte er, neben seinem Freunde Sternwald, Goethe und einige Romantiker:

„Ich denn ein einziger Dichter da, der nur anmaßend an Goethe, Heine, Eichendorff erinnern könnte?“

Den jarten Gefühlsinhalt seiner Lieder fleidete er in die Worte:

„Meine Lieder sollen nicht erregen, sie sollen Frieden und Versöhnung geben.“

Dr. Hans Gaartz.

Gedenblatt für unseren Robert Franz.

aber doch in gewissem Umfange durch, bis ihn kein Dornenbüschel aus seinen musikalischen Kernern trieb. Wenn er körperlich auch fast immer von einer bewundernswürdigen Frische war, so erwies sich sein Verweilensein doch nicht als gleichwertig und darauf ist auch letzten Endes seine völlige Taubheit zurückzuführen. Es waren später doch auch durch nervöses Leiden Finger so vertrampt, daß er seine Handschneide mehr tragen, nicht mehr mit Feder und Finte schreiben und nach seinen eigenen Angaben kaum noch mit Bleistift arbeiten konnte. Nachdem Franz aus seinen Kernern geschieden war, scheint sich Halle wenig um ihn mehr gekümmert zu haben. Er hält Halle für einen lapidösen und sterilen Boden“ (wir übrigens auch). Er

ellenlangen Blutegele ansetzen könnte, der das tauzige Weibern vom Inflation reingalte! Anderwärts möchte er sie am liebsten verbaun.“ Wir müßten dabei ruhig annehmen, daß es gar nicht leicht gewesen ist, der Struktur dieser eigentümlichen, in vieler Hinsicht einseitigen und doch so bedeutenden Künstlerpersönlichkeit gerecht zu werden.

Auch in dieser Beziehung hat die größere zeitliche Distanzierung Händel gewirkt. Sicht man sich in das Franz'sche Seelenleben in Hinsicht seiner philosophischen und literarischen Interessen zu vertiefen, so ist die Absenke an Hand unserer Unterlagen ziemlich gering. In Briefwechsel und Gesprächsanden nur auf Sanktified (Post) als Naturphänomen, der Philosoph Schopenhauer (Bismarckismus), einmal auch von Hartmann (Philosophie des Unbewussten), Wölfe (Mozart auf der Reize nach Franz), und zu wird auch Schiller oder Shakespeare einmal erwähnt. Der Kreis der allgemeinen geistigen Interessen über die Zeit hinaus wäre demnach doch ein ziemlich enger. In der Kritik liebt er besonders Heine und Sternwald und was er sich von so mandem abern bekannnt und fast unbekanntem Dichter heransholt, deutet sich nur mit gewissen wissenschaftlichen Hinweisen und erinnert einer gewissen Breite des Geisteslebens. Franz analysiert sein Seelisches selbst in der Art und Weise, daß er „eine leidliche Dosis unmittelharen Weisens“ habe, trotzdem, daß durch seine Lieder und Bearbeitungen ein stark kritischer Zug gebe. Er bekennnt auch von sich: „Ich bin viel zu wenig wissenschaftlich gebildet, um streng logischen Konsequenzen folgen zu können.“

Die Franz'sche Individualität erfüllt sich auch durch die Beziehungen zu den großen schöpferischen Zeitgenossen seiner Zeit. Vom Theater hält er nichts. Er will nur einmal im Theater gesehen sein. Ungeachtet einiger verständiger Beziehungen sieht er sich zu Richard Wagner in vollem Gegensatz. Erst und Schumann hatten ihm durch ihre Schriftsätze glänzende Beweise. Sie schickten das Vorhandensein einer romantischen Meer heraus. Aber Franz nahm nicht eine diesbezügliche Entwicklung. Es war mehr eine Art der Entfaltung. Der Fortschritt lag nicht im Wesen unseres Meisters. Er war ein mehr konservativer Geist. Vizt blieb zwar immer einer seiner warmherzigsten Förderer, doch Franz vermochte umgekehrt dem Vizt'schen Genie nicht zu folgen. Die Schumann'schen Briefe Franz's später direkt als geistliche Elysee. Franz's, der so... erscheint ihm als „Wald“ und gleich Jenteu zu sinnlich (!).

Schubert weiß er zwar zu schätzen, verdammt ihm viel und macht auch zu ihm betreffende Bearbeitungen. Er glaubt aber, daß die Schubert'sche Musik dem Werte zu übermäßig entgegensteht. Gewiß hat Schubert so mandes Gedicht vor der verdienten Vergegenwärtigung demot, aber das gilt auch für Franz selbst. Franz meint einmal etwas unklar: „Meine Kompositionen sind das Wort in Musik übertragen.“ Er nimmt da seiner Musik viel zu sehr den spezifischen Eigenwert. In Wirklichkeit ist es doch so, daß der Tonbildner, auf einer ganz anderen Ebene stehend, das dem Wortbildner Unausprechbare ergänzend hinauftaht. Von allem, was über die Romantik hinausgeht, wollte Robert Franz nichts wissen. Wenn ihm „der moderne Gram bis zum Halse hinansteht“, wie wissenschaftlich möchte sich da unter Heilerkeit erst in der Gegenwart vorformen! Für Franz gab es über Bach und Händel hinaus keine erschöpfende Entwicklung. Sie waren ihm schließlich das Ideal. Bach mit seiner Universalität und tiefen Verwurzelung im Melodischen und andererseits der mit beiden Beinen fest auf der Erde stehende und es fürchten dramatischen Ausdruckes falsche Hände wurden Franz zu einer Art heiligen Ergänzung. Für noch so intensives Studium konnten seine tonidichtigsten engen Grenzen nicht wesentlich verändern.

Nielmehr blieb er trotz aller Verflechtung durch seinen Stil noch weiter räonwärts liegenden Tonmächten, dem Chor und älteren Volkslied, eng verhaftet, doch auch wiederum nicht so, daß die mittelalterlichen Kirchentönen dabei eine bemerkliche Rolle spielten, wie er mandmal selbst zu

plausibel scheint. Der weit knappe Bau der Verse, die er vertonte, machte auch die musikalische Formung entsprechend eng und zur Entfaltung härterer festerer Erregungen nicht geeignet. Das wollte er auch gar nicht. 'Meine Veder sollen nicht erzagen, sie sollen Frieden und Verblühung geben.' Er selbst stellt fest, daß in ihnen das dramatische Element gleich Null sei. Er tritt sich viel zu weit ab, als er hinter den Texthinter, wenn er einmal von seinen Vederen sagt: 'Sie haben nichts durch Melodie Bekleidendes.' Ohne Kenntnis der Texte lesen sie den Rufstimm nicht zugänglich. Anderwärts wiederum schreibt er: 'Meine Veder sind das Lied in der Vollenbung, weil sie auf Bad und Dandel aufgehoben sind.' Hier irrt er sich sowohl betreffs der Sprache, als auch betreffs der Beschränkung. Auf Zukunftspropheten ist er da, wenn er seine Veder dem Gelehrten uralter Einflimmigkeit unterwerfen will, d. h., daß die Melodie für sich allein eine erziehbare Gattung ist. Bei der harten Verlagerung des Brustdruses in die Klavierbegleitung hinein, muß er sich freilich selbst oft eine davon ablenkende Gegenströmung. Dieser ist jedenfalls, daß Franz auf dem Gebiet der Veder keine letzte Konzentration

und Gipfelung bedeutet, dafür aber eine bestimmte Art zur höchsten Vollenbung gebracht hat. Es ist klar, daß darum auch der Verbreitung und Pflege seiner Veder Grenzen gesetzt waren und bleiben. Fragen wir uns nun zum Schluß: Welche Stellung wird die Vederlösung von Robert Franz in der Zukunft einnehmen? Da können wir Vetteren nur sagen, daß die Veder das Entzünden unserer Jugend gewesen sind und ein ganzes Menschenleben nicht ausgerichtet hat, sie aus unserm Leben zu verdrängen. Wir sind überzeugt, daß ihre Wirkungskraft sich noch lange nicht erschöpft hat, wenn sich auch der Kreis ihrer Auswirkung in den kommenden Jahren noch mehr verengen wird. Vieles von dieser fessellichen Kleinfant hat sich von jeher im Konzertsaal nicht besonders wohlgefühlt, schon weil diese Veder größeren Ausdruckbedürfnissen der Zuhörer zu wenig entgegenkommen und die in dieser Beziehung angelegener sind nicht seine Werke. Will man das Vederhören in Franz in umfangreichem Maße für die Hausmusik in Anspruch nehmen, so wird dies durch die gemäßigten Absichten des Klavierpietisten und des musikalischen Kulturpunktes überhaupt wohl daran scheitern,

daß man nur in vereinzelt Familien die Klavierbegleitungen in einer ihrem Werte würdigen Art und Weise weit bewältigen können. Franz selbst beanprucht zu ihrer Ausführung 'feinstimmig organisierte Naturen'. Wo die noch vorhanden sind und über die entsprechende musikalische Kultur verfügen, da wird auf lange Zeiten hinaus das Franz'sche Vederhören das seinem Werte entsprechende Mittel finden. Dem noch lebenden Meister schickte eine Frau von König aus Würzburg einen Franz mit folgender Dedikation: Und wenn die Note sich besagt, Daß gar zu schnell ihr Duft vergehe, Den ihr der Lenz gegeben habe — Dann lei es ihr zum Trost gelang, Daß er durch Deine Veder wech Und dort ein ewiges Leben habe. Und so wollen wir hoffen, daß dem toten Meister gelegentlich der Jubiläumfeier der Robert-Franz-Singakademie Vorbereitungen und wenn auch in noch so bescheidenem Maße — als Zeichen treuen verehrungsvollen Gedenkens auf sein Werk immer zu schmückendes Grab auf unserm Stadtgottesacker gelegt werden. C. Compes de la Porte.

Deutschlich ist die neue Einleitung erkennbar. Musiker und Note nähern sich einander. Die Musik scheint wieder sinnvoll in das Leben des Volkes, d. h. des Volkes eingebaut zu werden. Noch haben wir keine Hausmusik, aber man spürt es, sie wird wieder kommen. Man muß erst wieder das Musikerwesen, nicht, nicht als Unkraut oder Gelbes, Es bilden sich wieder feste Zentren, die notwendig werden vom Geiste des gemäßiglichen Musikerzins. Kräfte sind wieder erkennbar, die eine neue Blütezeit lebendiger Volksmusik erhoffen lassen. Dr. Lungershausen.

Der hallische Bach

Friedemann Bach, der älteste Sohn des großen Sebastian Bach, ist mit dem hallischen Musiker und mit der Stadt viel enger verknüpft als man allgemein annimmt. Schuld daran trägt wohl der futuristisch fraglos wertvolle Roman von Bradvoel, in dem der genial veranlagte Musiker nach seinem planvolligen Aufstieg bald nach und nach auf abschüssiger Bahn in Dunkel und Elend stürzt. In Paul Graener's Oper 'Friedemann Bach' tut der Virtuosit Rudolf Lehner rein gar nichts, um den ihm anhaftenden Makel zu tilgen, den Komponisten ins richtige Licht zu legen. So wird der Fehler des Romans und der Verleumdung der Oper in dem Glauben gelassen, ja sogar darin bekräftigt, daß das viel später geschriebene und komponierte 'Mein Väterlein' nicht auf Erden, seiner Feder entflohen sei. Auch ein Drama von D. Wolf, das sein Vater nach einer Vorlage von A. Wabst für die Königin der Instrumente bearbeitete, wird ihm allerdings durch sein Verweiden zugeschrieben. Friedemann Bach trifft also als bedenkenswerter Verlust dem großen Väterlein durch Schöpfung nahegebracht worden zu sein, nicht, nicht ein geistiges Eigentum, während seine eigenen Werke dem weitaus größten Teile des deutschen Volkes so gut wie unbekannt sind. In der Zeit, wo Bradvoel seinen Romanhelden in Göttern in Hörsheim Wäldern herumirren oder 1751 in Ansbach bei dem frei erfundenen Dr. Cardin von einem zweiten ebenfalls erfundenen Wahnsinnsanfall genesen und mit der Geige unter dem Arm im Sande herumwandern läßt, weilt Friedemann, als Künstler auf der Drael allgemein bewundert, als Bürger von Halle angelesen und wohlgepflegt in Halle, jedoch hier einen Gehobn mit Derschel, Elftabell, der Veder des den aturbürgerlichen Kreisen Bach ausstreichenden Königl. Schenckmeisters bei der Kaiserliche Hof, Gottlieb Georgi und schon so manches Werk, das gekannt und gepflegt zu werden verdient. Interesse dürfen auch heute noch, ja vielmehr, sogar mehr als je, seine Geige arbeiten, musikalisch wertvollen Klavierkonzerte erwecken, da der Kleinfidel im Konzertsaal wieder aufgetaucht ist. Eine gekahlworte, durchwegs feisende Komposition ist auch die Trio-Sonate in B-Dur, seiner der früher Vol. 2. Woll. Das ist auch die vierte Sonate für 2 Violinen, die vor einigen Jahrzehnten Eugen 2. Wabst mit seiner damaligen Frau, der Hersa Garcia, über spielte, mit Vederhörer finden. Die Klavierkonzerte und die C-Moll-Suite gefallen vielleicht weniger als die Mehrzahl seiner Solosaiten, Capriccios, Phantasien und Klavierstücke, die ihre besonderen Reize anweisen und darum, wie das Friedemann sich vom frengen Zelle des übertragenden Vaters löst. In der fantasiehaften Eile und Eileben sein Friedemann eine blendende Amiege. In den Fugens, Konzerten und kleineren Klavierwerken geht deutlich hervor, daß er als Tonsetzer eine gekochte Polphonie antriebte und der erste Komponist war, den man als 'Romantiker' unter seinen Zeitgenossen bezeichnen kann.

Und seine Brüder. In den langamen Säben erreicht Friedemann nicht die Empfindungsstärke seines Bruders Karl Philipp Emanuel, der darin der musikalischen Welt herrliche Kleinode geschenkt hat. Hans von Bülow, gemäß ein überaus kritisch eingehellter Kopf, sagt von Ph. C. Bach's Klavierkonzerten: 'Am glänzendsten zeigt sich die Bedeutung des Meisters in den Adagios, deren Empfindungsstärke, Klarheit und Geschmacksreife die einzigen seiner berühmteren Nachfolger hätte übertrifft.' Ph. C. Bach ist aber auch ein Mitwirkender des freien Klavierkitts. So viel Anteil auch die 'Mannheimer' Schule, vor allem Johann Stamitz, an der Entfaltung der Sonate und damit auch der Einförmigkeit gehabt haben mag, die Dreitragigkeit der Sonate, die dreitragige Form des ersten Satzes (Einführung, Durchführung und Wiederholungsstück) stützt von ihm, Ph. C. B., der, während seines 1742 und 1749 erdlichenen 'Wirtensberghaus' und 'Friedrichs' Sonaten zu erziehen ist. Den treuen Gehalt der Sonate hat Ph. C. B. vertriebt. So hat also Ph. C. B. Bach von allen Söhnen des großen Bach den weitaus größten Anteil an der Entfaltung des Musik-

Laßt uns wieder Hausmusik treiben . . .

Wenn man in unserer Zeit von Hausmusik spricht und nicht die sogenannte Salonmusik meint, so denkt man gewöhnlich an erster Linie an das häusliche Quartettspiel. Dieses hat sich nur noch in einigen wenigen Familien erhalten. Kein Wunder! Welche unzähligen Schwierigkeiten hat die heutige Musiküberlieferung entgegen, der die Musik hat, ein Quartett zum häuslichen Musizieren zusammenzuführen. Die klassische Kammermusik, die hierfür hauptsächlich in Betracht kommt, stellt hohe technische Anforderungen, die nur sehr wenige Dilettanten erfüllen können. Hat man nach langem Suchen endlich Spieler gefunden, dann sind sie, da sie wegen ihrer Seltenheit bei den verschiedenen Gelegenheiten begehrt werden, so stark in Anspruch genommen, daß es nicht gelingen will, alle vier Spielenden an gleicher Zeit unter einem Hut an herkömmliche Konzerte zu bringen. Will man schließlich die Sache wieder auf. Sollte man doch zum Spielen kommen, dann liegen weitere Schwierigkeiten in der ungleichen Technik der einzelnen oder darin, daß keiner zweite Geige spielen will, worin sie den Spielenden nicht genügend zu Worte kommen läßt. Dazu kommt, daß heute allgemein so viel los ist, daß man einfach keine Zeit hat. Das Tempo der Zeit läßt einen nicht zur Ruhe kommen.

bleibt doch als einzelner selbständig. Jeder tut etwas anderes und doch ist man in jeder Stunde durch übergeordnete Vorgesetzte miteinander auf das innigste und vielseitigste verbunden. Wie sollte man sich einer solchen Arbeit, einer so sehr harmonischen Vollenbung entziehen können? Hier findet man einen Satz, einen sehr Punkt in über die heutige Vielseitigkeit. Das gemeinschaftliche unangenehme Erleben der Zusammen-

keine eigentliche Familiengemeinschaft mehr gibt. Was ist zu tun? Gehege und Verbote nützen da nichts. Eine Regeneration des Volkes kann nur von innen her erreicht werden. Dessen kann nur ein Fremder die Kräfte, die den Menschen in seinem Wesen, in seinem inneren Leben erfassen. Sie lösen mit dem Menschen auch die volligen Kräfte. Das Zurück-

Wie Robert Franz Noten schrieb.

Aus dem Besitz von Frau Prof. Schmidt-Haym, Halle.

gehörigkeit im Dienste an der Musik bindet und verpflichtet. So ist es auch erklärlich, daß sich gerade da die Quartettmusik noch erhalten hat, wo sie schon zu einer gewissen Familientradition geworden ist. Man weiß hier, daß ein wesentlicher Faktor des Familienlebens fehlen würde, wenn man diese Tradition aus Zeitmangel aufgäbe. Und so finden wir heute trotz der genannten Schwierigkeiten noch in einigen Häusern Quartettmusik.

chte wird sich vom Scheinwesen scheiden. In seinen gefunden ursprünglichen Kräften wird sich das Volk wieder erkennen.

Ich bin so ausführlich auf das Quartett eingegangen, weil es noch die beste Art der heute allgemein als Hausmusik bezeichneten Musikartweise ist. Man hört wohl viel Musik in den Häusern, ich brauche nicht an Radio, Grammophon und an das Spiel von Schlagern und Salonfäden zu erinnern, aber man kann bewegen noch lange nicht von einer 'Deutschen Hausmusikpflege' sprechen. Die Musik ist nicht mehr mit dem Haus, mit dem Volk, mit der Familie verwurzelt, sie ist nicht so mit der Familie verwurzelt, daß sie für das Familienleben als notwendig empfunden würde, daß, wenn sie fehlen würde, auch das Weischen der Familie in Frage gestellt würde.

Ich glaube, so schlecht sieht es nicht um uns. Es ist schon noch ein hartes Bedürfnis zum Musizieren vorhanden. Es ist nicht wahr, daß die mechanische Musik, Radio, Grammophon u. a. für die Hausmusik eine so große Gefahr bedeuten. Im Gegenteil, durch vorbildliche Wiedergabe kann das Musizieren hier aktiviert und angeregt werden. Man wird immer die Selbsttätigkeit dem unzulässigen Hören vorziehen, gerade heute, wo einem die rechte Ruhe zum geduldenen Zuhören fehlt. Das Haupt Hindernis liegt viel stärker darin, daß man nicht recht die Möglichkeiten zum Selbstmusizieren kennt. Wir haben schon oben: viele Familien geben trotz besten Willens das Musizieren auf, weil sie den Weg dazu nicht finden. Das sind sehr Familien, in denen gut klingende Instrumentalfächer vorhanden sind. Freilich ein Grundmittel muß erst einmal bereitgestellt werden: Unter Hausmusik versteht man nicht nur Instrumentalmusik, vor allem nicht nur die klassische Kammermusik.

Das gibt uns zu denken. Reicht nicht heute jeder seine Halt in der Familie, ist nicht das Familienleben hart ins Wanken geraten? Auf der einen Seite kann sich das Familienleben nicht vertiefen, weil ihm ein so wichtiger Faktor wie die Musik fehlt, auf der anderen Seite aber kann heute die Musik keinen Boden in der Familie finden, weil es

Wörter für Unterhaltung

Stürmische Begegnung.

Eine Erzählung aus dem Riesengebirge.

Der alte Förster Stein stand bis zu den Knien in dem vom Sturm tosenden Schnee und sah nachtrübe zum Waldhause hinüber. Schneesturm! ja, so doch auf den Stürm, sagte ein Mädchen dem Waldhause hinunter, rief im Bremien eine Schneedecke hoch, die der Sturm im Augenblick gerückt, und hielt dann beschleunigt auf der Schwelle.

„Hallo, Marianne!“ rief der Förster, und sprach, sich gegen den Sturm nemmend, auf das Mädchen zu.

„Ich war oben an den Steinen, Inself. Du hättest sehen sollen, wie sich die Schneedecke über den Stamm wälzte, wie der Sturm kam ... Aber was ist denn das? Eine Lampe?“

Umhüllt von Wogen spitzenden Schnees, sagte ein tollkühner Förster in mächtigen Schritten vom hohen Rode herunter, durchschneidend eisige Luft, rief barhäufig auf die schweigende Marianne: „Hörst du mich?“

„Das war Peter Kohn!“, sagte der Förster und schüttelte den Schnee von seinem Mantel.

„Das Mädchen sah mahläufig auf und sagte: „Peter Kohn? Dein Holzhauser? Das kann doch nicht sein, Inself!“

„Natürlich, du kennst den Peter nur als den schönsten Jungen!“, fuhrte der Alte, seine Hand breit an den Schenkel seiner Waise, und während der Feuerstein über sein faltenergrünes Gesicht leuchtete, rief er hervor: „Du bist erst jetzt gestern wieder hier, mein Kind ... Vor einem Jahre war der Peter noch der verblödete Junge, bei jeder Verhärzung wurde er zerknien und verließ sein Juncres. Nur wenn er sich allein glaubte, war er glücklich. Im Verkehr mit Menschen hatte er etwas Unbeholfenes an sich. Derselbe junge Mann ist jetzt einer unglücklichen Schriftsteller! Wenn es seine Tollkühnheit will, klettert er um eine Klippe hier die Felsenwände der Schneegruben hinauf.“

„Aber wie ist denn das gekommen, Inself?“

„Ich arbeitete damals in den Holzhausern an der Wilsdampfpforte, unten an der Rodel. Wir waren mit dem Dauen fertig und waren die glücklichsten Schlämme über den Weizen auf den Waldboden, wo sie über den Weg krochen, bis sie am Wilsdampfer liegen blieben. Der Weg war natürlich gepflastert.“

„Wieder kaufte einer der weißen Schlämme über die Wilsdampfpforte, fuhrte den Lauf der Waise über den Helsen in das Dunkel des Waldes. Da — ein Schreit! Ich sehe, wie Peter sich blühend auf den Weg schwingt und ein Mädchen zurücktreibt. Im gleichen Augenblick lag der weiße Stamm hart vorbei und knallte gegen das Gatter.“

Der Alte machte eine Bewegung mit der Hand und lagte fast anstöhnlich: „Das Mädchen war schön, sehr schön. Der Peter sah mit großen Augen das arme Gesicht hübsch und an seiner Brust, und seine Miene flammte auf; eine überirdische Freude und das mächtige Gefühl seines inneren Lebens lagen darin. Von ihren Dankesworten wird er wohl nicht viel verstanden haben. Er antwortete nicht, nur das Bescheiden seiner Augen rodet.“

Wir überredeten in einem Wilsdampferhaus auf einladendem Stroflager. Es regnete in der Nacht, und der Wind verstaubte die Köpfe gegen die Scheibe. Ich wurde wach und fand, daß Peter sein Lager verlassen hatte. Ich suchte ihn nicht. Morgens lag ich, daß sein Zeug nach und schmutzig war. Die Tür stand offen, und ein Lichtschein flammte breit über den Rücken Peters, der lag über die Wilsdampfpforte. Da kam Wenzel, der Postknecht, herein: „Du, Peter, lagte er breit, wo warst du denn in der Nacht, wohl dem Mädchen nach, wie?“

Ein neues Wunder geschah: Peter suchte hoch, das Licht fiel auf sein blaues vergrühtes Gesicht. Ein Solow warf Wenzel über sämtliche Stroflager.

„Sphatete keiner mehr. Wochenlang sprach Peter sein Wort und mich über freundschaftliche Verhältnis. Nur seinen Augen schwebte die Luft aufgesüßter Gedanken. Dann eines Sonntagabend verstand er. Erst am nächsten Tage lag ich ihn wieder. Sein Gesicht war verkrampft. Ich mußte ihn wecken. Die heile Margot von Klinghammer“, sagte er, lag mich sah an und blieb denn den ganzen Weg lang schweigend.“

Auch hatte er ein vöhlisches Interesse für meinen Bürgerbrant. Als er mich zum ersten Male sah, ihm ein Blick zu leisten, hüthete wieder die alte Waise über sein Gesicht. Er las alles, am liebsten aber Gedichte. Ich glaube, daß er damals selbst gebietet hat.

Wochen darauf hatte ich die Waldschiffchen, ihm eine Bretzelle für die Fortwärtsschiffchen in Breslau zu verschaffen. Er mochte in seiner Art wenig Worte davon und fuhr ab.“

Der Alte hob seinen Kopf, bis das milchige Licht vom versteinerten Fenster bei ihm umfloß:

Nach einem halben Jahre brachten sie ihn mit dem Kranke nanto zurück. Der Peter hatte eines doppelten Betrübds. Peter hatte in der kurzen Zeit gut gelernt, aber so oft er konnte, ludte er nach Margot von Klinghammer.



Bildnis einer jungen Frau von Peregino (1446—1529), einem Meister der nürnbergischen Schule, der auch an den Fresken der Siginischen Kapelle in Rom mitgearbeitet hat.

Klinghammer in Breslau, Piegisch, Ohsan ... Er unternahm wilde Motorradfahrten, um sie zu finden. Er hat sie bis heute nicht wieder gesehen.“

Der Förster schlief. Marianne hob den Kopf und sagte leise: „Margot von Klinghammer ist meine Penionsfreundin.“

Ein einiger Lustzug kam von der offenen Tür her. Peter Kohn, schneedeckt, trat mit diesem Gesicht groß auf das Mädchen zu: „Margot ...“, sagte er tonlos, „wo ist sie?“

Marianne gab glühende Augen auf sich gerichtet. Willenlos antwortete sie: „Sie ist in Manetendorf. Sie wöl ...“

„Peter Kohn kam aufgeregt, sah einen Augenblick lang in die warmen Augen des Försters, drehte sich und verstand in dem Eishagel, den der brüllende Sturm gegen die Tür lagte. Einzend, lachend schob Peter Kohn den Waldweg hinunter. Durch die fesselnden, trommelnden Wände sah er schattigen die dunkleren Mienen des Waldes. Die Luft braute und dröhnte, wie wenn Hölle lude lagte. Peter Kohn rief schreiend in die Sturme, der dunkle Wald kam auf ihn zu ... wurde ritig ...“

„Ihr Gesicht schaute lächelnd zu ihm auf, ihr Arm schlang sich darum um seinen Nacken. „Wer hat dich gerufen?“ flücherte er. „Ihr Haupt sank an seine Brust: „Deine Augen!““

Peter Kohn schloste heilige Ruhe im Herzen, er sah mit den klaren Augen eines Säugers in die schmerzhaften Augen, beugte den Kopf und küßte den lächelnden Mund des Mädchens ...

Peter Kohn wurde einer der bestensten schließlichen Heimaidichter. H. Reinicker.

„Erinnerst du dich an Bobby?“

„Erinnerst du dich noch an Bobby?“ frage Paula ihren Mann am Frühstückstisch, du hast ihn doch noch gekannt. Er konnte so wunderhüben Wege spielen.“

„Ich habe nie etwas von einem Bobby gehört“, erwiderte Karl.

„Wie ist es möglich?“ Bobby bekam damals den ersten Preis beim Kindern. Das wirst du doch noch wissen? Er trug immer

mar das nicht der Junge, der so gut Glets spielte tonnte?“

„Bobby war ein bezauberter Junge“, antwortete Paula leise, aber bestimmt. „Ich erinnere mich nicht, jemals Chopin zu spielen gehört zu haben. Und dann Weizsäcker. Daß du jemals Weizsäcker zu gehört? Aber ach!“ lachte sie fort, „da daß ihn ja nie leiden mögen.“

„Ich beschwüre dir, daß ich Weizsäcker ...“ „Gott, wer spricht von Weizsäcker? Ich rede von Bobby. Du mußt dich nicht, weißt er ...“

„Weißt er? Was? Bitte, sprich dich aus.“

Karl's Stimme lag drohend, ganz im Gegenlatz zu Paulas leisem Draun.

„Du weißt sehr gut, warum er ins Ausland gegangen ist“, sagte sie. „Er hat niemals etwas gehabt, aber kein Spiel.“ Karl stand auf und rief seinen Stubli weiter zurück, als unbedingn nötig war. „Ach ...“

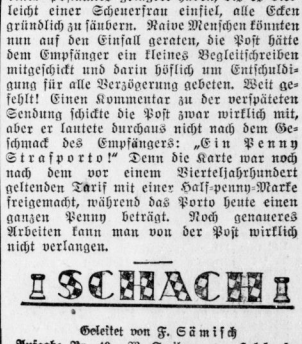
„Ich habe nie etwas von einem Bobby gehört“, erwiderte Karl. „Wie ist es möglich?“ Bobby bekam damals den ersten Preis beim Kindern. Das wirst du doch noch wissen? Er trug immer

Die Post vergißt nicht.

Mit Vergnügen haben die Engländer erfahren, daß die Königl. Post nichts vergißt und nichts verlorengehen läßt. Empfind da ein Mann in Scarborough eine Postkarte, die ihn einermachen in Erlaunen seht, weil der Absender schon seit einigen Jahren — tot war. Der gute Mann dachte zuerst, der englischen Post sei es gelungen, eine Verbindung zwischen dem Jenetits und der Erde herzustellen. Aber bei näherem Hinsehen stellte der Empfänger fest, daß er sich geirrt hatte: Die Karte war von genau einem Vierteljahrhundert von dem inzwischen verstorbenen Freund abgedickt worden, wie Datum und Postempel deutlich bewiesen. Sie mußte solange in irgendeinem vergessenen Winkel eines Postamtes gelagert haben, bis es schließlich dem Jenetits gelang, die Karte gründlich zu fänden. Keine Menschen können nun auf den Einfall geraten, die Post hätte dem Empfänger ein kleines Belegstückchen mitgeschickt und darin hüßlich um Entschuldigung für alle Verzögerung gebeten. Welt gefest! Einen Kommentar zu der verspäteten Sendung schickte die Post zwar wirklich mit, aber er lautete durchaus nicht nach dem Geschmack des Empfängers: „Ein Penny Strafporto!“ Denn die Karte war noch nach dem vor einem Vierteljahrhundert geltenden dem Jenetits mit einer Penny Marke freigemacht, während das Porto heute einen ganzen Penny beträgt. Noch genaueres Arbeiten kann man von der Post wirklich nicht verlangen.

SCHACH

Begeben von F. Seiffisch Aufgabe Nr. 40. B. Freiherr von Holzhausen (Magdeburgische Zeitung)



8 a b c d e f g h 8
7 7
6 6
5 5
4 4
3 3
2 2
1 1
a b c d e f g h 1

Weiße: Kc3, Dd1, Tc1 (3)
Schwarz: Kd1, Dd1, Ba2, a4, e4, f7 (6)
Weiße zieht und setzt in drei Zügen matt

Die rechte Wahl: Trommler 31
Flach mit Gold und ohne ... Mit Gutscheine und Uniformbild
GEGEN TRUST U. KONTERN
TROMMLER

Tonfilm und Rundfunk

Film- und Funkbeilage der „Saale-Zeitung“

Antennenplauderei des Radiokritikus.

Schwarzsender am Werk!

Als der kommunifidre Schwarzsender in Berlin die Rundfunkbühnen aufwiegelte und als die Funkbühnen in der ersten Zeit gegen ihn machlos waren, verteilte die Kommunifidn in Berlin „Bingler“, in denen sie noch fünf weitere Schwarzsender anfandigen. Nachdem die Behörden mit Hilfe von nationalen Funkfreunden, die heute scheinbar den Wetter übermochen, den Schwarzsender gelobt hatten, warteten wir nun auf die Sendung der angeblichen fünf Kommunifidner. Doch der Wetter blieb still, soweit es das Rundfunkband betrifft. Schade, wir hätten den Funkbühnen auch noch die Weisung gegeben, die anderen fünf Schwarzsender abzugeben. Die Kommunifidn sind wirksam zu beharren. Wie leicht hätten sie doch die Alarmierung ihrer Terrortruppen gehabt, wenn sie die Schwarzsender benützen könnten. Sie bräuchten dann keine Leuchttürme und Hinderrumpfen zu benutzen. — Jetzt haben sie aber eine andere Taktik angewandt; sie lassen ganz einfach von Moskau und Leningrad ihre Redner sprechen, und wir müssen schon sagen: „Alle Achtung, die Sender sind gut!“ Schon mit einem einfachen Empfänger kann man die russischen Sender im Vordruck hören. Doch auch hier würde den deutschen Kommunifidnen Selben ein Strich durch die Rechnung gemacht, nämlich in Form eines recht langgezogenen Überlagerungsstones. Sobald die russischen Sender in deutscher Sprache zu senden beginnen, legt ein Überlagerungsston ein, der die ganze Sendung stummt macht. — Ich glaube bald, daß die deutsche Technik doch mehr auf Draht ist als die bolschewistische! —

Nun steht aber den im Audion geschäftigen Bolschewistischen Funkern immer noch das Kurzwellenband zur Verfügung. Und hier legt die Technik wieder ein Verbot in Form von Unterdrückung des Deutschen Funktechnischen Verbandes, der den Arbeiter-Radiobund und den freien Arbeiter-Radiobund aufgenommen und ihn in den Deutschen Amateur-Sendebund eingereiht hat. Das heißt also wieder ein Verbot durch den R.F.V., können die Marifidn tunken wie sie wollen, dort werden die Sendebänder ausgegeben und die eingehenden Empfangsberichte werden so geheim gehalten, daß nicht einmal die Behörden davon können. Wir müssen schon sagen, daß der Deutsche Funktechnische Verband im nationalen Deutschland sich kaum eines besonders guten Rufes erfreuen wird, solange er mit den Marifidn im Lande arbeitet. Nur unter dem Schutz des R.F.V. ist die marifidnische Kurzwellenfunkerei möglich. Dadurch ist natürlich auch den Behörden und der Polizei ein Angriff nicht möglich. — Wir hoffen, daß hier nun scheinbar eine Klärung geschieht.

Ganz besonders freut es uns, daß in der kommenden Woche wieder einmal hallische Künstler und Wissenschaftler im Mitteldeutschen Rundfunk zu Worte kommen. So hören wir am Montag mittags die hiesige Strohblumenkapelle unter Leitung Richard Seifers in einem letzten Konzertsongert. Im gleichen Nachmittagskonzert möglich. Dadurch ist natürlich auch den Behörden und der Polizei ein Angriff nicht möglich. — Wir hoffen, daß hier nun scheinbar eine Klärung geschieht.

Am Dienstagprogramm finden wir ein Konzertsongert aus Zuhlers Tanztruppe, der St. Petri-Kirche zu Gieseben; Dramatik ist nicht vorhanden. Am Nachmittags hören wir das Lustspiel „Das Mädchen aus der Fremde“ von Korffs Holm. Das Abendprogramm übernimmt Mitteldeutschland aus Wien. Der Deutschlandsender überträgt um 12 Uhr eine Funkmatinee aus dem Wintergarten, Berlin. — Warum aber immer noch Alfred Braun am Mikrophon? —

Am Montag übertragen die Sender aus dem Gewandhaus zu Leipzig ein Sinfoniesongert unter Leitung Carl Zuckerkandl. Der Dienstag bietet uns aus Leipzig ein Unterhaltungskonzert und eine beizetrische Hörspiele „Furzelbaum der Hei“, während der Deutschlandsender als Hörspiel das Schauspiel „Schidial von Jod“ von Hans Kroyer sendet.

Das Mittwochabendprogramm ist reich an Abwechslungen. So spielt in Leipzig

auserst das Ende-Orchester alte und neue Länze, sodann folgt ein Gastspiel des Wiener Dänisches Theaters mit dem großen Janberbrama „Der große Sauberezer Kartäffel“, eine Anglegenheit mit Gefangenen, Tanz und Schlägeret. Der Reichslieder übernimmt aus Stuttgart ein Unterhaltungskonzert und eine weitere Stunde.

Am Donnerstag folgt aus Halle die ermänte Übertragung, während der Deutschlandsender aus Frankfurt einen Bunter Abend überträgt.

Am Freitag bietet uns Leipzig eine Unterhaltung mit dem Titel „Was lang man 1900 in Berlin und Wien“ und ein Militärsongert. Im Wochenabschluss übertragen die Sender aus Köln „111 Jahre Kölner Karneval“ unter Mitwirkung der bekanntesten Kölner Karnevalsänger.

Und im nächsten Wochenende gehen wir bringen wir eine Lieberkühn! Mehr darüber zu sagen, verbietet mir Prinz Karneval. —

hervorragenden Darstellung. Herr Speelmanns gibt einen Kriminalkommissar, der endlich einmal aus der Wirklichkeit gegriffen ist und nicht mit Eberhard-Holm-Wägen arbeitet. Speelmanns gestaltet seine Rolle selten lebensecht, er spielt seinen Zug, sondern einen Menschen, einen prachtmollen Menschen mit geunden Sinnen und mit Wig. Speelmanns großartiger Leistung werden die übrigen Darsteller voll und ganz gerecht. Grifa Fiedler, in ihrer ersten Rolle, spielt eine junge Photographin, ein Prachtmädel, das mit beiden Beinen auf der Erde steht, von den übrigen verdienen besondere Erwähnung Gün Rodien und der Banddirektor Steinbecks.

Der Film, der auch technisch ausgezeichnet ist, fand eine überaus freundliche Aufnahme. Ihm geht die Ufa-Woche, ein sehr lustiges Ufa-Kabarett und ein Kulturfilm aus dem Reich der Mitte voraus. hajo.

Stoffwahl beim Film.

Von Richard Oswald.

Für die Zukunft ist selbstverständlich sowohl für den Film wie für das Theater das wichtigste der Stoff. Im Wissen ins Kino zu bringen, muß vor allem interessieren, das heißt der größter Film, um wenn er noch so künstlerisch gemacht ist, und wenn die besten Schauspieler spielen, löst die Masse nicht ins Kino, wenn das, was geschieht, für die Masse nicht interessant ist. So ist es auch beim Roman. Der Stoff, die Handlung, die dramatische Setzung, darauf kommt es an. Wenn man die Antworten auf Rundschreiben, die an das Publikum gerichtet sind, durchliest, dann wird man sehen, daß in jedem Jahr nur ganz wenige Stoffe den allgemeinen Beifall finden. Besonders trifft dies auf den Film zu. Warum liegt das? Käuft den Kunter nicht so wenig Interessantes ein? Man kann diese Frage ohne weiteres mit „Ja“ beantworten. Aber mit den Einlässen allein ist es ja noch nicht getan, denn selbst wenn dem Autor etwas einfallen ist, muß er erst eine Firma finden, die den Film herstellen läßt. Manche erfolgsprechenden Filme werden nicht gemacht, teils weil man den Erfolg nicht erkennt, teils aus Angst vor der Zensur.

So führt nun der Ausweg aus diesem Dilemma? Ein Verlangen, das ich seit Jahren habe ist, daß endlich das Werkeln der Filmmanuskripte aufhört. Dichter und Schriftsteller müssen ihre Stoffe aus innerem Erleben schöpfen. Die Aufgabe der Zensur ist es, die fertigen Drehbücher zu zensurieren. In Deutschland ist das nicht so vollkommen, daß ein Richter in seinem Kämmerlein nach mühsamer, langer Arbeit ein Drehbuch fertigt und es dann nicht verfilmt wird. Die Erziehung setzt, daß das auch den berühmtesten Theaterfachstellern schon passiert sein soll. Und trotzdem werden doch Zensurirliche und Romanen in den letzten Jahren auf Bestellung geschrieben. Der Weg, der zum Ziele führt, ist natürlich die Autorentätigkeit. Sie kommt bestimmt, aus Vermerksarbeiten oder zungangsäufig. Sie muß kommen.

Der Tonfilm ist ja noch so jung. Und wie das Theater noch so jung war, gab es ja auch noch keine Autorentätigkeit. Leistung bekam für seine „Mina von Barnhelm“ bei den einzelnen Theatern nur einige Zäler. Erst Schreyvogel führte die Autorentätigkeit ein. Seit dieser Zeit, die weit über 100 Jahre zurückliegt, ist an dieser Art der Bezahlung geübter Theaterarbeiter nie mehr gerüttelt worden. Ich verbeide ehrlich gesagt nicht den großen Widerstand der Industrie gegen die Zensur, da ja ein großer Teil des Risikos für die Unternehmen ausgedacht wird. Ich bezähe doch lieber einen hohen Preis für etwas, das ich kenne, als einen weniger hohen Preis für eine Sache, bei der ich nicht weiß, was ich bekomme.

- Ich fordere infolgedessen:
1. mehr Mut in der Fabrikation;
 2. weniger Zente dreirenden lassen, die es nicht verdienen;
 3. keine unberechtigte Angst vor der Zensur. Ein wirklich künstlerisch durchgeführter Stoff ist letzten Endes unädiglich noch nie von der Zensur verboten worden; und
 4. her mit der Zensur, damit das zensurirliche Bestellen von Filmen aufhört.

Ich habe keine Angst für den Tonfilm. Er ist da und wird da bleiben. Noch ist er jung, doch er wird wachsen, wenn man ihm die interessanten Stoffe gibt. Dann wird auch die Masse, die wir brauchen, nicht streifen.

„Eine Tür geht auf.“

Ein Kriminalfilm im Ufa-Theater.

Schlechte Kriminalfilme haben den Nachteil, daß man entweder den Schluß schon vorher weiß, oder daß ein höchst unwahrscheinliches Moment eine plötzliche Lösung bringt. Gute Kriminalfilme dagegen zeigen sich dadurch aus, daß man zwar aber den Schluß, aber die Entwirkung geheimnisvoller Vorgänge und Verwicklungen bis zum letzten Augenblick in völliger Dunkelheit folgt, daß aber dieser Schluß, so überraschend er kommt, das Ende einer Logisch aufgeführten Handlung ist. Solche Filme zeigen die Aufklärung eines Verbrechens vom Standpunkt des wirklichen Kriminalisten aus, für den logische Arbeit alles bedeutet. Und zu diesen Filmen gehört „Eine Tür geht auf“. Man erlebt hier in allen Einzelheiten, wie ein Verbrechen seiner Aufklärung immer weiter

entgegengeht, man weiß aber nur das, was der Kriminalist weiß. In eine Pant ist unter festlichen Umständen ein Einbruch verübt worden, eine riesige Geldsumme ist gestohlen. Man acht ungewiß, daß dieses Verbrechen mehr als ein bloßer Raub ist. Mit unangehener Spannung rollen die Szenen ab, sie bringen Verwirrungen in Halle und Fülle, so daß das Ende immer dunkler wird. Der Zuschauer erlebt jede Phase der kriminalistischen Entwirkungsarbeit, die im letzten Augenblick zum Erfolge führt, der nicht wie ein Blitz aus heiterem Himmel kommt, sondern eine Lösung bringt, wie sie einfacher und logischer nicht gedacht werden kann.

Einzelheiten der Handlung dürfen natürlich nicht verraten werden. Sie ist spannend und mitreißend gehalten, aber mit frischem, woblühendem Humor gewürzt, — das Verdienst einer lauderen und flotten Regie (Alfred Zeisler) und einer ganz



Das „Ehrengericht“ aus dem Film „Ganovechüre“.

In den hallischen Lichtspielhäusern laufen an dem:

- Ufa: „Nebelplatz“; „Der Erlom“
- Ufa: „Mischtröbe“; „Ganovechüre“
- Ufa: „Schönburg“; „Musik nach gleich heißen lassen“
- Ufa: „Nitterhaus-Lichtspiele“; „Congorilla“
- Ufa: „Capitol“; „Der weiße Dämon“

Tonfilme zur Verbreitung des Optimismus. In der amerikanischen Filmindustrie beobachtet man mit Spannung die Verläufe des Psychoanalytikers Dr. Rabban, der einen auf Suggestion gezielten Tonfilm mit einer einflussreichen Zuspieldarstellung zur Verbreitung einer optimistischen Lebensauffassung herstellen will. Dr. Rabban hat schon vor einiger Zeit nach dem gleichen Prinzip Schallplatten besprochen, die auf die Zuhörer anspornend wirken sollen.



Ganz Joachim Dittmer und Grifa Fiedler in dem Ufa-Tonfilm „Eine Tür geht auf.“

Der beste Superhet Europas!

SUPERHET

von RM 210, ohne Röhren an

Größte Trennschärfe / Höchste Klangsönheit / In sämtlichen Fachgeschäften erhältlich

sch, stellte er in vielen seiner Werke geradezu ein Vorbild hin, die Gassen zu dem Viel- fachen Anspruchs veranlassen: 'Er ist der Vater, wir die Söhne', hat er rechtlich die Begründung der Kammermusik be- stätigt.

Ein Jahrhundert hallisches Musikleben.

Seit der Mittezeit der hallischen Univer- sität im 18. Jahrhundert war das Musik- leben unserer Stadt eng an ihre Kunst-, Professoren und Studenten gebunden. Hausmusik und collegia musica sind die Wurzeln des hallischen Musiklebens im 18. Jahrhundert.

Erst der im Jahre 1833 gegründeten Sing- akademie sollte es gelingen, ein neues Musik- leben in Halle zu reifen Blüte zu führen, auf die Kräfte, die früher im Haus und in den collegia musica musiziert hatten, wurden zu einem neuen Ziele vereinigt. Wieder finden wir die Kreise der Universtität, Sänger und Spieler als Dilettanten und Berufs- musiker vereint wirken, für lange Zeit auch noch im alten idealen Sinn, mehr zur Freude und zur Fortbildung der Ausübenden, als für ein aufsehendes Publikum.

Dieser schnellen Entwicklung folgte aber das Publikum nicht, obwohl die von auswärtigen Kräfte veranstalteten Musikfeste und die großen Virtuosenkonzerte (Paganini, List, Weber, Spohr, Clara Wieck und auch Johann Strauss) von den Hallensern heißbeliebt wurden. So mußten die Dirigenten der Singakademie - bis auf den heutigen Tag - gegen die Stumpfheit des Publikums, das sich nur durch großklingende Namen auswärtiger Künstler als seiner gewohnten Teilnahme- losigkeit ziehen ließ, einen wahrhaft heroischen Kampf bestehen.

Auch Robert Franz, der dem fehlenden Schminck im Jahre 1842 folgte, hatte zu- nächst einen schweren Stand, vermochte sich aber bald durchzusetzen. Es gelang ihm, die hallische Singakademie zu einem blühenden Leben zu erheben. Er begann im Jahre 1844 mit dem Collegia musica zu musizieren, um erst später zu son- nerenmäßig ausgefallenen Aufführungen über- zugehen. Seine Liebe galt zunächst den Werken seines Zeitgenossen Schumann, Mendelssohn und Gade, und erst im Laufe seiner Diri- gententätigkeit setzte ihm die Veregerung für Bach und Händel zum ersten großen Apokal- liser Werke machen.

Er begann mit einer empha Chorarbeit. Eine große Reihe der berühmten klassischen Werke vermittelte er in musikalischen Auf- führungen. Noch immer waren die Kreise der Universtität maßgebend, zumal man für Männerstimmen fast nur auf Studenten an- gewiesen war. Lebensnotwendig war seit 1833 der 'Arenarium', die Aufführungen waren auch dort oder in der Seralone, den Franziskaner- stiftungen, der Ulrichskirche. Marktscheue oder auch im Werkelburger Dom. Ein Orchester von größerer Leistungsfähigkeit gab es nicht. Franz erza sich das Fehlen des Orchester so, daß er größere Aufführungen auf heraus- bringen und auch reine Orchesterwerke auf- führen konnte. Seit der Weihnachtsaufführung 1837 mit Fenn und der Einweihung des Händeldenkmals 1839 mit dem Samson gelangen ihm vor vielen auswärtigen Gästen viele glanzvolle Aufführungen.

Wenigstens reate sich in der aufblühenden Stadt musikalisches Leben: der Biemleische Gelangener und der Salkersche Chor waren eine erste Konkurrenz. Die Museumsge- sellschaft, die Vagen (besonders die Verlosung) und die großen Schützenvereine veranstalteten regelmäßig Konzerte, meist gemischten Inhalts. An Kammermusik hatte Franz das Leipziger Quartett mit Carl Meindke und Wilschewski eingeführt. Später kam das Gewandhausquartett und noch später Klingers regelmäßig nach Halle. Die 1884 gegründete Liedertafel und die Fribericiana pflegten den Männerchorgefang, bald folgten auch die 'Acania' und die Unaaß bürgerlicher Verei- ne. So sah es der Singakademie an Männer- stimmen mangelt. Erst unter Neube der der Schreierklangener stündig zur Singakademie und übernahm damit die Tradition der Ein- zenen.

ber die Quelle des Opherhoffens auf - trat in Mailand zur katholischen Kirche über und ist deshalb und wegen seines freien Lebens- wendens sehr getadelt worden. Auch in seiner Bedeutung als Komponist ist er schwer ver- standen worden. War er bei Beethoven so be- rühmt, daß, wenn man von Bach sprach, nur er gemeint sein konnte, so geriet er später unverdient in Vergessenheit.

Als viertes oder eigentlich als drittes Beispiel ist der 'Bückeburger' Christoph Friedrich zu erwähnen, auf dessen Schaf-

fen der Hamburger Bruder keinen Schatten warf. Von ihm sind zwei vierstellige Son- neten bekannt. Ich habe aber nicht an, seinen beiden vor einigen Jahren von Schumann im Auftrage der Bückeburger Musikge- sellschaft herausgegebenen vierstimmigen Son- eten in D-Dur und A-Dur den Vorkzug zu geben. Es sind entzückende Gaben, die vor Mozart und Beethoven zu stellen sind. Auch seine sechs Quartette (mit Fische) sollen nicht uninteressant sein.

Martin Frey.

Auch außerhalb von Halle finden wir die Singakademie wirken: 1846 in der Witten- berger Schloßkirche zur Lutherfeier, 1852 in Ballenstedt zu einem Musikfest unter der Leitung Franz Liszts. Alle Schwierigkeiten überwindend, hatte Robert Franz das Musi- kalische Dales modernisiert zu einem qualitativ höchsten Konzertleben, in dem man aller- dings noch nicht zwischen Orchester-, Chor- und Kammerkonzerten so scharfe Grenzen zog wie heute. Unter großer Beteiligung der halli- schen Bevölkerung konnte er eine lange Reihe der größten Werke mit großem Erfolg auf-

erfolgreich arbeiten konnte. Als moderner Dirigent pflegte er neuere Kompositionen - zumal List und Bruch - ebenso wie die klassi- schen. Noch immer war die Singakademie Mittelplatz im vielverzweigten Musikleben unserer schnell aufwachsenden Stadt, in der die Solistenkonzerte sich lagten, Orchesterkonzerte und Kammermusik sich häuften und aus- wärtige Orchester: die Meiningener unter Steinbach, die Dessauer unter Mitrov und zumal das Leipziger Winterfest Orchester in Halle galten. Kurz vor dem Kriege wurde in Halle noch ein Besonderen gefeiert, aller-

Aus einem alten, aber doch so aktuellen Briefe.

Ein großer Verlust in diesem Jahre magst du dir abgeben, zu unserm - nicht unser Glück an dir? auf diesen werden wir alle sich bei uns ein sind; die Vorposten des neuen auf uns lauzend sind worden. Zu großem Schmerze. 7. Sept. 22. G. v. P. v. P.

Aus dem Besitz des Verlages Leuckart, Leipzig.

föhren. Leider zwang ihn ein grauames Ge- schick - er verlor das Gehör - 1867 von der Leitung der Singakademie zurückzutreten. Sein Nachfolger Woretsch, ein hervor- ragender Musiker, konnte als Dirigent der Singakademie große Erfolge buchen: 1871 die Johannespassion, 1872 Brahms Requiem, 1874 die Missa solemnis, das 18. Tonstückenfest und 1876 Weillag. Um die Bearbeitungs- frage der barocken Meister, worin er sich im Gegenlag zu Robert Franz befand, entstand 1881 eine ernste Krise. Voretsch trat zurück und gründete mit einem Teil der Sänger eine 'Neue Singakademie', die aber nur kurze Zeit Erfolge hatte und später ganz ein- gieng. Zum Leiter der alten Singakademie wurde der List-Schüler R u h e gekommen. Der Chor war bald wieder auf alter Höhe, zumal die Acania auch unter der Leitung Neubes stand. Als Solisten verpflichtete er, dem Charakter der Zeit folgenden, die berühmtesten deutschen Konzertänger. Nach dem weniger guten Orchester des Stadtmusikdirektors G. Halle stand ihm bald die Militärmusik der 36er zur Verfügung, mit der er künstlerisch

dingas mit auswärtigen Dirigenten und dem Berliner Philharmonischen Orchester. Neube hatte die Leitung der Singakademie nieder- gelegt.

Sein Nachfolger Alfred Rahmes fand gegenüber seinen Vorgänger eine andere Situation vor: die Singakademie war nur noch Konzertinstitut, bei dem es darauf ankommt, möglichst makellose Ausführungen zu erzielen und mit ähnlichen Chorkonzerten größerer Städte Schritt zu halten. Die vielen Erfolge, die die Singakademie trotz der Nach- wirkungen des Krieges in den letzten fünfzehn Jahren erringen konnte, sind noch allent- halben bekannt, und es bliebe nur übrig, die ruhmreichen Taten der Singakademie und ihrer Dirigenten zu vermerken: das Händel- fest 1922 und 1923, das Weethovenfest 1927 und zwei Konzerte in Berlin, in der Phil- harmonie und 1930 in der Singakademie, wo die hallische Singakademie zeigen konnte, daß man in der Reichshauptstadt nicht besser musiziert als in der Saalestadt Halle.

Carl Schmidt.

Am 22. und 23 Februar 1933
begeht die

Robert Franz Singakademie

zu Halle (Saale)

die Feier ihres 100jährigen Bestehens

Folge der Veranstaltungen:

Erster Tag:
Mittwoch, den 22. Februar, 20 Uhr in der Ulrichskirche: G. F. Händel: Festakt (S. 135), J. S. Bach: Kantate Nr. 51, 'Jauchzet Gott in allen Landen', J. S. Bach: Magnificat

Zweiter Tag:
Donnerstag, den 23. Februar, 13 Uhr in der Aula der Universtität: Festakt, 20 Uhr im Stadtschützenhaus: G. F. Händel: Semele, Musikalische Leitung; Prof. Dr. h. c. Alfred Bahlow, Solisten: Ria Ginstler-Frankfurt a. M. Sopran, Elirde Hirte, Halle a. S. Sopran, Henriette Lenne-Leipzig Alt, Ursula Richter-Berlin Alt, Helnz Marten-Berlin Tenor, Prof. Albert Fischer-Berlin Baß.

Chor: Die Robert Franz-Singakademie und Mitglieder des Hallischen Lehrer- gesangvereins.

Orchester am ersten Tag: Das verstärkte Benno Platz-Kammerorchester, 1. Bach-Trompete; Kammermarius Heinrich Teubig-Leipzig, Orgel: Otto Weu-Halle a. S.

Orchester am zweiten Tag: Das Hallische Stadttheaterorchester Cembalo; Dr. Hans Gaartz-Halle a. S. Orgel: Oskar Rebling-Halle a. S.

Musik und Universität.

Solange Musik an Universitäten gibt, hat lin- gende Musik in ihnen eine Stätte gehabt. Mögen sich auch im Wandel der Jahrhunderte Form und Geist dieser Universtitätsmusik mannigfach verändert haben, die Anlässe zu ihrer Verwendung waren doch immer die gleichen wie heute: Festliche, Jubiläen und sonstige akademische Ehrenbezüge. Dazwischen Musizieren im Rahmen der 'alma mater' war aber zum großen Teil keine Zweckfunk- tion gebunden an die Anordnungen der akademi- schen Behörden. Trompetenklang und Pau- senhalla hießen die wichtigsten Inszenen solch typischer Gelegenheitsmusik. Nur bei besonders feierlichen Anlässen gewährte man auch der Musik breitere Entfaltungsmöglichkeiten: an solchen Tagen durften festlicher Orgelklang, feinstimmige Instrumental- werke keineswegs fehlen.

Dieser aber wird der Einbruch häßlichen Musiklebens in die Kreise der Universtität offensichtlich. Denn wenn schon das Musi- zieren unter ungewohnten Umständen nur zu oft häßlichen Musikern überlassen werden mußte, dann erst recht die Aus- führung der hohen Kunstmusik. Es kann also nicht verwundern, wenn die Universtitäten zum Musikleben ihrer Stadt lange Zeit in einem oft drückenden Abhängigkeitsverhältnis standen, das erst mit der Ernennung beson- derer Universtitätsmusikdirektoren in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts endgültig ver- schwand. Seit dieser Zeit war das Ver- hältnis gerade umgekehrt: die Universtitäten übten von jetzt an entscheidenden Einfluß auf das hallische Musikleben aus, nicht im Folge der Vertüngung ihrer Musikdirektoren, sondern vielerorts auch vermöge des musikalischen Enthusiasmus einzelner Pro- fessoren.

In diesem Sinne hat auch die Universtität Halle seit den Tagen ihrer Gründung (1694) in ihrer Wechsellage zum hallischen Musikleben gehalten. Die hohe Musikkultur der Stadt, repräsentiert durch die Namen so bedeutender Organisten wie F. W. Jacobi, Gottfr. Kirchhoff u. a., hat in der ganzen ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts auch der Universtitätsmusik ihren Stempel aufgedrückt. Ausführende waren zum Teil die Stadtmusiker, die seit alterher in Halle das seitene Musik- recht besaßen, neben ihren obliegenden Ver- richten auch die Trompete bläsen zu dürfen. Die Art, wie im Jahre 1730 die Feiter der 20. Weidener der Musikbürger Konzeption musikalisch angefaßt wurde, ist ungemein bezeichnend für das damalige Verhältnis der Universtität zur hallischen Musik. In gegen- wärtiger zweier Instrumentalchöre erlangte 'Aufzüge und Lieber'.

Es muß ein glanzvoller Einbruch gewesen sein, wenn der eine Chor, bestehend aus Trompetern und Pauken, von den Haus- mannstämern der Marktscheue herab zu ver- nehmen war, während der andere 'auf dem großen auditorium der Waage', dem damali- gen Universtitätsgebäude, 'gegen den Markt' hin aufgeführt, genommen hat. Das heißt klar, während und nach dem eigentlichen Bruch, sich ungemein wohl hören ließen, scheint dem Chronisten be- sonders imponiert zu haben. Galt es größere Instrumentalmusiken aufzuführen, so war zu ihrer Leitung in erster Linie Gottfr. Kir- chhoff, 'Director Musicos' an St. Marien, aus- zureichen.

In dieser Entwicklung scheint um die Jahrhundertmitte ein Stillstand eingetreten zu sein. Was bewies der Nachfolger Kir- chhoffs im Organistenposten der Marktscheue, der vielbesuchene und vielgeschmähte Friede- mann Bach, in den ersten Jahren seiner halli- schen Wirksamkeit ein hartes Musiker- temperament, das auch für die Universtitäts- musik nur von Vorteil sein konnte. Aber sein Interesse erlähmte sehr rasch; Kantor Berner, sein Amtsfolger, übernahm bald die Leitung der Universtitätsmusik. Fast gleichzeitig erlebte auch die Universtität eine unruhigere Lebensansicht, wofür namentlich infolge der Konkurrenz der zu hoher Blüte aufsteigenden Göttinger 'alma mater'. Kein Wunder, daß die Universtitätsmusik unter diesen Umänden auf die Teilnahme hallischer Musiker gänzlich verzichtete und merklich erklüfter wurde.

So kam es, daß in den sechziger Jahren das bereits 1728 gelegentlich erwähnte 'Collegium Musicum' der hallischen Studenten end, zur Gottfr. Weinmann, ein ge- schickter Flötenspieler, dem man 1768 auf seinen Antrag den Titel eines 'Universtitäts- Musicus' verlieh. Es war ein frisches, jugend- genaugames Musizieren, das in diesem Kreise lebendig war; manch öffentlicher Schaft wurde von Weinmanns 'Collegium Musicum' künstlerisch angefaßt. Aber erst das Jahr 1779 brachte die entscheidende Wendung zum Besseren: auf Sol. Befehl wurde der hallische Kantor Dan. Gottlob Fürk zum Universtitätsmusikdirektor ernannt, ein Jahr nach der Berufung des freilich ungleich be- deutenderen Joh. Rif. Forkel in Göttingen in das gleiche Amt.

Mit Fürk beginnt die Reihe der halli- schen Universtitätsmusikdirektoren. Fast jeder von ihnen vermochte dem hallischen Musik- leben neue Impulse zu erteilen. Allerdings,

das Wirkungsfeld eines Türl war weitaus anderer Art als das unserer neuzeitlichen Universitätsmusikdirektoren. Denn sowohl als Musikgelehrter wie auch als praktischer Musiker hatte Türl seinen Mann zu stehen: der Unterricht im Gesange, die Einführung in die Geschichte der Musik, die Erläuterung der Generalbasslehre, nicht zuletzt auch die Leitung eines öffentlichen Konzertvereins gehörten zu seinem Aufgabenkreis. Es blieb ver wunderlich, daß erst die Neuczeit zu der Erkenntnis gelangte, nur eine Teilung der Funktionen des Universitätsmusikdirektors verbürge eine alle Gebiete der musikalischen Theorie und Praxis gleichmäßig erfüllende Tätigkeit.

Dieser Erkenntnis verdankt das von Herrn Ober 1813 begründete Musikwissenschaftliche Seminar der Universität seine Entstehung; die Musikgeschichte mit ihren Teildisziplinen ging nunmehr an die musikwissenschaftliche Fakultät über, während die Einführung in die Theorie der Musik (harmonische Kontrapunkt) weiterhin dem Universitätsmusikdirektor überlassen blieb.

Türks Verdienste um das holländische Musikwesen sind zweifelsfrei und veranschaulicht er hauptsächlich am 1. Weihnachtsfesttage eine Aufführung von Handels "Meßias", und darf so als der eigentliche Begründer der bis auf unsere Tage fortwährenden holländischen Handels-Tradition gelten. Zum andern übernahm er bereits in den sechziger Jahren die Leitung des vor allem auf Chormusik eingestellten Liebhaberorchesters der "Musikalischen Gesellschaft". Vermutlich weil die neue Institution mit dem noch immer bestehenden "Collegium Musicum" Weimars in Konkurrenzstreitigkeiten lag, brachte Türl die Aufführungen zunächst allwöchentlich heraus; später, nach der Vereinigung mit Weimar, begnügte er sich mit 24 Aufführungen im Jahre, wofür im Anschluß an die Leipziger Gewerkschaften.

Als Türl 1813 starb, bereitete die Wahl eines würdigen Nachfolgers schwere Sorgen. Man fand ihn nach manchem Hin und Her 1817 in der Person des Musikdirektors Joh. Friedr. Naue, eines Schülers von A. F. Zelter. Seine theoretischen Kenntnisse wie auch seine organisatorischen Gaben ließen ihn für das verantwortungsvolle Amt besonders geeignet erscheinen. Naue, den später die philosophische Fakultät der Universität Jena zum Ehrendoctor ernannte, erwarb sich hohe Verdienste um die Schaffung einer neuen preussischen Ära. Noch besserer für Halle waren seine Bemühungen um das Zustandekommen der drei ersten holländischen Musikfeste in den Jahren 1829, 1830 und 1835. Schon das Musikfest des Jahres 1829 gestaltete sich zu einem vollen Erfolg; es fand unter der Leitung des damals noch immer allmächtigen Berliner Generalmusikdirektors Spontini und vereinigte nahezu 500 Mitwirkende, von denen ein Fünftel Berliner Künstler waren.

Selbst berichtet es, daß Naue selbst niemals die Leitung eines dieser Musikfeste übernahm, wie er ja auch 1833 nach der Gründung des "Hallischen Musikvereins", der späteren Robert-Franz-Singakademie, die Führung bald einem anderen überließ, Musikdirektor Georg Schmidt. An Naue erfüllte sich das tragische Gesicht des Musikentschlossenen, der in der Erwerbung einer stolzbaren Bibliothek und in der energischen Förderung holländischer Musikkultur sein Lebensziel erblickte, aber sich dadurch finanziell vollkommen zugrunde richtete.

So mußte er vorzeitig aus dem Amte scheiden. Sein Nachfolger wurde Robert Franz, anfänglich (1845) lediglich als Vektor, leit 1859 auch als Universitätsmusikdirektor tätig. An anderer Stelle ist seiner Tätigkeit und der seiner Nachfolger, vor allem Prof. Rahlwes, gedacht worden.

Aber die Beziehungen der Universität zum holländischen Musikleben beruhen keineswegs lediglich auf den Leistungen der Universitätsmusikdirektoren. Nicht minder zahlreich waren die musikalischen Vorlesungen, die einzelne Professoren aus der Fülle ihres Wissens und Könnens heraus vermittelten. Schon am Ende des 18. Jahrhunderts hören wir von wohlgeleitungen Hauskonzerten holländischer Gelehrter; diese Abende gehörten geradezu zu den gesellschaftlichen Ereignissen im damaligen Halle. Die Philosophen gingen auch in der Pflege geistlicher Hausmusik führend voran. Denn sowohl Joh. Ana. Oberhard als auch der erst später nach Halle überföhlende Schleiermacher waren Veranlasser derartiger Hauskonzerte; zu Beethovenischen Sonaten und Zerketten führte sich der Autor der "Weihnachtsfeier" am meisten hingezogen.

Einen besonderen Mittelpunkt des musikalischen Lebens bildete um die gleiche Zeit der geistliche Hans A. Riemer; seit 1808 betrat er als Kanzler und händiger Rektor die Universität. Riemer, der eigentliche Reorganisiator des holländischen Studienganges in den Tagen der westfälischen

Reichshoheit, war der erste, der in Halle die Anregung zur Gründung einer Singakademie gab, ohne daß es ihm jedoch verdammt gewesen wäre, dem Ziele der Bewirkung irgendwie näher zu kommen. Aber auch in der zweiten Jahrhunderthälfte zählten sich bei einzelnen Vertretern der Universität musikalische Interessen. So wußte Karol Friedr. Stumpf während seiner kurzen holländischen Wirkungskzeit eine bedeutenden Fortschritte zur Tonpsychologie (1888-1890). So war der erst 1900 verstorbene Theologe Willibald Weißschlag für Wagner's Kunst, während im Dienste des Juristen Karl Witte Robert Franz als gern geliebter Gast vertretete. Daß auch die Gegenwart diesem Welt tätiger Musikbegeisterung ständig

verbunden fühlte, bezeugen Namen wie die des Universitätsrektors Gottlieb Meyer, dessen vielseitige musikalische Bildung dem holländischen Musikleben der ersten Jahrzehnte des neuen Jahrhunderts in hohem Maße zum Segen gereichte, sowie die des Bauelementars Prof. Theo Sommerlad und vieler anderer.

In gleicher Weise überragend sind die Verdienste, die sich Prof. Dr. Karl König um Begründung und Leitung der "Philharmonie" erwarb. So dankt halles Musikfest seit mehr als zwei Jahrhunderten der Verbindung mit der Universität immer wieder neue Antriebe des Lebens!

Dr. Walter Serauky.

Noch ein Meister des Liedes.

Hugo Wolf starb vor dreißig Jahren am 22. Februar 1903.

Stand Robert Franz durch sein Wirken und Schaffen mit der Robert Franz-Singakademie in enger Verbindung, so haben Hugo Wolf und Johannes Brahms, die beiden anderen großen Meister des Kunstliedes in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, zu ihr Beziehungen nur durch ihre Schöpfungen, deren sich die musikalischen Meister annehmen und wertschätzend zur Würdigung bringen. Daß Hugo Wolf dabei am fürstlichen mesam — soweit ich mich entsinne, hat der jetzige Dirigent Prof. Dr. Nathaus mit "Christnacht" und "Eisenstiefel" das holländische Publikum befannt gemacht — liegt einzig und allein daran, daß H. W. nur wenige dabei verhältnismäßig kurze Chorwerke mit Orchester geschrieben hat. Da sein Testament aber in die Zeitworte der Robert Franz-Singakademie fällt — am 22. Februar 1903 schloß er die Augen zum ewigen Schlummer — und dieser Tag also ebenfalls ein Geburtstag für uns ist, sei ihm in der Beinhaltung der "Saale-Zeitung" ein Erinnerungsblatt gewidmet.

In Hindisbüchlein in Unterfranken, der Heimat zu manchen namhaften Musikern, wurde Wolf als viertes Kind des musikalischen Vaters und seiner Feindin und auch praktisch betriebsführender Lehrer Philip Wolf geboren. Sehr bald erkannte der Vater, der selbst kein Musiker geworden wäre, das ungewöhnliche Talent des Knaben und ließ ihm jede nur mögliche Förderung zuteil werden. Das Studium am Konservatorium in Wien fand vorzeitig ein Ende, da H. W. mit dem Direktor Joh. Hellmesberger, einem hervorragendsten Geiger, Quartettführer und Violoncellist, als Konzertmeister eintrat.

Insbesondere schlichter Spagnolvolk schickte an den Direktor ein Schreiben, dessen Wortlaut ungefähr folgender war: "Sie haben nur noch einmal Weihnachten zu feiern, dann ist Ihre Ende gekommen." Unterzeichnet war der Brief Hugo Wolf. Der englische Verfasser wollte Hellmesberger seine Unzufriedenheit

und Unbegreiflichkeit beweisen und ging ins Konservatorium. Unterwegs begegnete er dem Direktor auf dem Korridor. O, dessen Stärke nicht der Mut zu sein schien, rief ihm Hilse. Bald waren beide Hauptpersonen des kommenden Dramas umringt. Hugo Wolf verurteilte H. v. seiner Unschuld zu überzeugen; aber H. wollte ihn durchaus nicht anhehren. Statt Konzerte zu besuchen, wurde der jugendliche Künstler, Knall und Fall entlassen.

Für H. W. begann nun eine harte Zeit. Entschieden jeder Art hatte er zu ertragen. Aber er rang sich durch. Ein regelrechtes Studium hat er nicht wieder aufgenommen. Geleitet hat er jedoch, wo es etwas zu lernen gab, auf dem Felde der Musik wie der Literatur. Goethes und Schillers Gedichte waren seine tägliche geistige Nahrung. Des großen schwäbischen Dichters Bedeutung erkannte er, als in den Literaturgeschichten kaum Platz für den größten Dichter nach Goethe vorhanden war. Wie ein Reich Schumann für Jean Paul schmückte, begeisterte er sich für die Dramen von Gräbe; denn hielt Grillparzer seine Seele gefangen. Er lag sich gewissermaßen an einzelnen Dichtern fest, und so kam es, daß er später, als der Dandist in ihm erwachte, nicht die Gedichte, sondern geradezu den Dichter komponierte. Er tauchte ja ganz in den Dichter ein, lebte sich so in ihn hinein, daß keine Peder den Zuhörer zu tieferer Wirkung auf das Gefühl verhehlen konnten.

H. Wolf ist als absoluter Musiker nur in wenigen Werken hervorgetreten. Selbst in seinen einzigen sinfonischen Dichtung "Wesphalia" ist es kleinst Drama, das den Schöpfungsakt veranlaßt. Auch in der "Holländischen Veranlaßt" ist eine künstlerische Idee erkennbar. Und sollte nicht auch seinem Streichenwerke ein poetischer Gedanke zugrunde liegen?

Seine an wunderschönen lyrischen Episoden so reiche komische Oper "Der Correo"

gabor" (nach Marcons Novelle "Der Dreispitz" von Josa Manaberg) entstand innerhalb weniger Monate. Die Dichtung gab auch hier wie in seinem Lieblichsten den starken Impuls. War sein Welt von einem Gedichte so ganz erfüllt, daß man von einer Art künstlerischer Besessenheit bei ihm reden konnte — er lag meist vor dem Schlafengehen noch ein Gedicht durch —, so fand am nächsten Morgen das Gedicht in allen Einzelheiten vor seiner Seele, und er warf es in verhältnismäßig kurzer Zeit ans Notenpapier. Man könnte seine Schaffensmethode mit einem vulkanischen Ausbruch vergleichen. In 20 Tagen lösten sich von ihm 20 und mehr Lieder. Dann folgte auch bei



Prof. Alfred Rahlwes.

ihm wie nach einem Kraterausbruch eine Ruhepause. H. W. komponierte nur, wenn er mußte, wenn eine künstlerische Verbindung ihn verlor, nicht wieder losließ. Da kam es auch nur, aber er fast wieder seinen Willen einem Gedichte erlag. So erzählt er selbst, er habe "Das verlassene Mädchen" eigentlich nicht in Musik setzen wollen, da es von Robert Schumann schon so hübschlich komponiert ist. Aber gegen seinen Willen hat er es schließlich doch aufgeschrieben, da er sich von dem Zauber dieses Gedichtes plötzlich gefangen nehmen ließ. In seinem Schaffen befolgte er den Rat Goethes: "nichts zu forcieren, und alle unproduktiven Tage und Stunden lieber zu verbringen und zu verschlafen, als in solchen Tagen etwas machen zu wollen, woran man später keine Freude hat."

Lieben die meisten Lieder von Robert Franz ihren intimsten Reiz im feinen Streifen aus — es sind im besten Sinne Lieber fürs Haus —, so verlangen viele der Gesänge von Hugo Wolf mehr oder eigenartig direkt nach dem Konzertsaal. Hier können sie erst ihre volle Wirkung entfalten. Der sinfonische Teil der oft recht unpräzisen, ja direkt schwereren Klavierbegleitung, die den Stimmungsgang der Dichtung getreuer zum Bewusstsein gelangen und einen tatkräftigen Begleiter erwarten läßt, die erhöhten Anforderungen an den Sänger im Hinblick auf Deklamation und Gestaltungsstärke und Kunst schließen das Haus in den meisten Fällen bei H. W. aus.

Die 200 Gesänge, die Wolf in den Hörköpfe, Goethe, Eichendorff-Liedern, in der Leistung des Spanischen und Italienerischen Liederbuches der musikalischen Welt identisch bedeuten eine außergewöhnliche Bereicherung des deutschen Kulturquats und eine Weiterentwicklung, vielleicht gar die Vollendung des Kunstliedes überhaupt. Weder Schubert noch Schumann, weder Franz noch Brahms haben ihre ganze musikalische Kraft und Kunst so reiflich in den Dienst der Dichter gestellt wie Hugo Wolf.

Martin Frey.

G. J. Händel „Semele“.

Zu den Feiern des 100jährigen Gedenkens der Robert Franz-Singakademie zu Halle gehört als besonders feierlicher Akt die Uebertragung des dreifachen Dramas von Georg Friedrich Händel „Semele“ in der Bearbeitung von Alfred Rahlwes durch den Mitteldeutschen Rundfunk am 23. Februar 20 Uhr. Das Werk wird unter der Leitung von Prof. Dr. Alfred Rahlwes von der Robert Franz Singakademie im Zusammenwirken mit der Singakademie des Hallischen Lehrervereins und mit dem Hallischen Stadttheater-Orchester zur Aufführung gebracht. Als Solisten wirken mit: Ria Günther (Soprano), Ulrich Richter (Alt), Gertraude Lehne (Alt), Helma Marten (Soprano), Prof. Albert Fischer (Bass), Dr. Hans Gaarb (Cembalo), Pastor Hebling (Orgel).



Robert Franz nach einer alten Zeichnung.

Reichsverband der Industrie.

Präsidentium und Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie...

3,3 Prozent und 0,7 Prozent im Klear-Kontour.

Ein Teil der vor etwa 3 Jahren eröffneten Konturverfahren über die Firma Webrider...

mögen der drei Inhaber werden vorausgesetzt...

Die Einnahmen des Reichs...

Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht die Uebersicht über die Einnahmen des Reichs...

Verlängerung des Bankrotatoriums in USA.

In einer Parlamentsdebatte wurde nach einer Meldung aus Lansing (Michigan)...

Zementverkauf hebt Kampfpreise auf.

Der Reichsdeutsche Zementverband in Bochum, ehemals der Zementindustrie...

Halle'sche Produktendörfe.

Table with 3 columns: Product Name, Price, and Unit. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Halle'sche Börse vom 18. Februar

Table with 3 columns: Item Name, Current Price, and Previous Price. Includes items like Allgem. Deutsche Credit-Bank, Halle'scher Bankverein, etc.

Leipziger Eismotermoterm...

Die Preise für Eismotermoterm...

Wagener'sche Produktendörfe...

Table with 3 columns: Item Name, Price, and Unit. Includes items like Wagener'sche Zuckerfabrik, etc.

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.

Elgontum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft...

Gewinnauszug 5. Klasse 40. Preuß.-Geldbescheide (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Table with 3 columns: Lot Number, Amount, and Name. Lists winning lottery numbers and amounts.

Zwangsvorsteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert...

Vermisches

Kind, Pflegeeltern, Anbauverträge, etc.

Anzeigen in der Saale-Zeitung schaffen Umsatz.

Advertisement for 'So geht es nicht weiter' featuring a graphic of a person and text about soil quality and fertilizer.

Der Bezug von Zigaretten direkt ab Fabrik

Ist am vorteilhaftesten und am billigsten. Beachten Sie bitte unsere sehenswerte Rahtabak-Ausstellung in unserer Filiale Geiststraße 47

Advertisement for 'Meico-Magdeburg' featuring a graphic of a cigarette pack and text about direct factory supply.

Havana, Brasilien, Mexiko

Sumatra, Java und Vorstenlanden die wir ständig importieren und in unserer Fabrik verarbeiten.

Advertisement for 'Tiermarkt' featuring a graphic of a pig and text about animal products and markets.

Die staatlichen Lotterei-Einnahmen in Halle...

Wer unten will muß reichlich KALI geben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193302180/fragment/page=0017

Hei le! al Dampf.

Schmelze. Eine niedliche Geschichte trug sich in einem der im Westen des Kreises Schmelze...

Kampferkämpfe

zwischen den Zuernebrütern Mansfeld und Eisenberg-Merfeld. Eisen. In allen Bezirken des D. E. sind Bezirkskrieger gebildet worden...

Acht Jahre Zuchthaus für Verrat militärischer Geheimnisse.

Beipis. Der 23 Jahre alte Jütlingsangehörige Karl Heide war bei einer Berliner Angelegenheit befangen. Seine Stellung trat ein betrübliches Gesicht ein...

§ 1 Abs. 1 und 2 des Verratsgesetzes in Tatbestand mit Verletzung und Irdenunterbrechung...

Aus dem Inhabler Land

Schäfte auf einen SM-Mann.

Moskau. Am Sonntag wurde ein hiesiger SM-Mann auf dem Nachhausewege von zwei Burichen bedrängt...

1000 Russen im Jahre 1890 = 17,80 an der Zahl. Im Jahre 1931 = 32,60 im Jahre 1932 = 51,75...

Gemeines Bad.

Posch. Wie überall im Reich, wurde auch hier anlässlich der Feuerfeier für die Reumächter Opfer die Reichshalle auf Halbmaß gelebt...

Die Schiffahrt belebt sich.

Nienburg. In der Schiffahrt ist in den letzten Tagen nach der Winterpause eine Belebung eingetreten...

Führertagung

im Landvolk-Anhalt. Rüdow. Nachdem bereits am Vormittag des 16. Februar im Rüdower Landvolk-Anstalt...

Marth. Sodann erhielt Oberbaurat Brateneger vom Reichs-Landvolk-Bund Berlin das Wort...

Die Stellung des Kabinetts der nationalen Reichs-Vollversammlung für immer zu fesseln; der Marxismus und Liberalismus...

Jeder wolle am 5. März 1933 nach seinem Wohnort unter den verbundenen politischen Gruppen...

Schwerverworbene Diebesente.

Gros-Mühlhagen. Am Mittwoch wurde einem Schutzhelfen aus seinem Auto, das in einem Waldhof untergestellt war...

Nur noch drei besoldete Stadtkäte.

Bernburg. In der Gemeindefassung wurde ein Antrag der Stadt auf Beschaffung der Zahl der besoldeten Stadtkäte...

Woswie. Die Elbe hat jetzt wieder ihren normalen Umfang angenommen...

Norhagen. (Mitteilungsblatt) Für den Mittelfränkischen Gardeappell...

Brennholzverkauf.

Denkendorf. Am nächsten Dienstag, 9 Uhr in GutsMuths Park...

Strandkneipe. (Fuer) Am Mittwoch vormittag erlitt Generalarzt durch unglücklichen Fall das Schenkelgelenk...

Nienburg (Saale). (Die Grippe) miltet auch hier. In den Klassen der hiesigen Schulen...

Zehn Jahre Interims-Theater.

Dehau. Zehn Jahre lang sind vergangen seit dem Abbruch des hiesigen Theaters...

60 Prozent mehr Wohlfahrts-erwerbslose.

Dehau. Nach den endgültigen Feststellungen der Wohlfahrtsverwaltung hat sich in Deutschland die Zahl der von den Arbeitssamern...

Kampferkämpfe: Berliner Allerlei.

Die Kameradschafts-Fledderer. - Allerlei Biederer. - Der neue Freund. - Aus Dr. Altrichs Leben und Arbeit...

Was ein Gigolo ist, was ein Cicisbeo ist und noch manches andere, von dem wir gewöhnlichen Sterblichen keine Ahnung hatten...

Ich gehe den Mann vorwärts zur Tür - und Hoß und Richter lag mir niemals wieder. Mit es ein Wunder, daß man da schließlich vor jedem Unbekannten die Tür aufhalten...

Ich tue nicht nur, daß Millionen Deutscher wider Arbeit bekommen. Sondern auch die Arbeit selber mit wieder - ja!

lich wurde. Sie ist in der Schule, wie ich nicht ersähe, vielfach nur noch spielerisches Experimentieren und unverständliche Tendenzen...

Sehr gut, daß wir nach den Zeiten Wehners und Piscators jetzt eine andere Sorte Mensch herkommen. Hans Joch ist nicht mehr ein Mann, der sich als Schriftsteller...

Stift: Wie alt sind Sie denn eigentlich, junges Freund? Ich habe Sie mir mit einem langen Vollbart vorgestellt!

Ich ist die das Theater in Berlin längst keine nationale Angelegenheit mehr, sondern etwas für alte Snobs und junge Schwärmer...

Das Gros der Berliner Menschheit freilich faßt sich heute keinen Namen, sondern stellt sich eher ab: die Zahl der Autos und auch der Fernsprechanschlüsse...

Bekanntmachung.

Durch Gemeinderatsbeschluss vom 20. u. 26. Jan. 1933 ist das zum Ortstatut her, die Reindigung öffentlicher Wege in der Stadt Halle vom 26. 4. 1929 gebende Straßenzustand mit Wirkung vom 1. 4. 1933 ab geändert worden. Demzufolge gilt vom 1. 4. 1933 ab das unter Zusammen mit dem Ortstatut abgedruckte Straßenzustand.

abgedruckte Straßenzustand. Die Reindigung öffentlicher Wege in der Stadt Halle vom 26. 4. 1929 gebende Straßenzustand mit Wirkung vom 1. 4. 1933 ab geändert worden. Demzufolge gilt vom 1. 4. 1933 ab das unter Zusammen mit dem Ortstatut abgedruckte Straßenzustand.

Die Reindigung öffentlicher Wege in der Stadt Halle vom 26. 4. 1929 gebende Straßenzustand mit Wirkung vom 1. 4. 1933 ab geändert worden. Demzufolge gilt vom 1. 4. 1933 ab das unter Zusammen mit dem Ortstatut abgedruckte Straßenzustand.

Zeit von 6 bis 12 Uhr in Grundstück Rathaus, 2 Tr. Steuerbüro, Zimmer 125, zur Einsicht ohne Einbußung des Zeit von 20. Februar bis 27. März 1933 bei uns anbringbar. Halle, den 10. Februar 1933. Der Magistrat.

Ortsstatut über die Reindigung öffentlicher Wege in der Stadt Halle vom 26. Juni 1929.

Art. 1. Die Reindigung öffentlicher Wege in der Stadt Halle vom 26. Juni 1929 gebende Straßenzustand mit Wirkung vom 1. 4. 1933 ab geändert worden. Demzufolge gilt vom 1. 4. 1933 ab das unter Zusammen mit dem Ortstatut abgedruckte Straßenzustand.

Art. 2. Die Reindigung öffentlicher Wege in der Stadt Halle vom 26. Juni 1929 gebende Straßenzustand mit Wirkung vom 1. 4. 1933 ab geändert worden. Demzufolge gilt vom 1. 4. 1933 ab das unter Zusammen mit dem Ortstatut abgedruckte Straßenzustand.

Art. 3. Die Reindigung öffentlicher Wege in der Stadt Halle vom 26. Juni 1929 gebende Straßenzustand mit Wirkung vom 1. 4. 1933 ab geändert worden. Demzufolge gilt vom 1. 4. 1933 ab das unter Zusammen mit dem Ortstatut abgedruckte Straßenzustand.

Art. 4. Die Reindigung öffentlicher Wege in der Stadt Halle vom 26. Juni 1929 gebende Straßenzustand mit Wirkung vom 1. 4. 1933 ab geändert worden. Demzufolge gilt vom 1. 4. 1933 ab das unter Zusammen mit dem Ortstatut abgedruckte Straßenzustand.

- Tröbner Straße, von der Reibstraße bis zur Seebestraße
Döberitzstraße
Reibstraße
Seebestraße
Döberitzstraße
Reibstraße
Seebestraße
Döberitzstraße
Reibstraße
Seebestraße

- Magdestra
Halberstädter Straße
Leipziger Straße
Döberitzstraße
Reibstraße
Seebestraße
Döberitzstraße
Reibstraße
Seebestraße

- Leopoldstraße
Leipziger Straße
Döberitzstraße
Reibstraße
Seebestraße
Döberitzstraße
Reibstraße
Seebestraße

- Tröbner Straße, von der Reibstraße bis zur Seebestraße
Döberitzstraße
Reibstraße
Seebestraße
Döberitzstraße
Reibstraße
Seebestraße

Jetzt am billigsten
das gute Edelholz
Maschine, Katalog
Edelweid-Decker, Deutsch-Warleben 2

Dr. K. Lehmann in seiner Spezialität
Alle Zwecksprach-Kredittgenossenschaft
Mitarbeiter allerorts ödsucht.

Saaterbsen
Original Friedeburger Viktoria
1932 unter 8 Sorten an 2. Stelle
1933 unter 8 Sorten an 4. Stelle

Artenverkalkung Herzolden
Interessantes Teil, kostenlos mit,
welchen ich gelehrt erhalte und viele
Leidende durch ein einfaches, auch ärztlich
verordnetes Naturmittel erlitten.

Bettfedern und Daunen
Best gereinigte Ware, direkt an Private
traicht- und zollfrei.
Verl. Sie sofort Muster.
Gerhard Schlagen

Bürstenwaren
im Spezialitäten
Dtskari Seltner
Schmiedehof 4 Rut 222 26
Reparaturen

Nicht nur Zwanzigjährige
Mann, jede Frau und jeder
Mann kann jugendlich schön
und bewandert werden.

Hilberts Indisches Kräuter-Pulver
besteht aus 19 verschiedenen
meist indischen Kräutern.
Asthma, Hamorrhoiden, Leber- und Gallenleiden,
Blutreinigung, Hautausschlag, Gicht, Rheuma,

Pelze von der Werkstat
Ohne Zwischenhandel liefern wir Mäntel,
Jacken, Fische usw.
ger 12 Monatsraten
ohne Aufschlag.
Zuschuß in der Lieferung
des gewünscht Pelzes dieser Zeit.

Hallesche Röhrenwerke A-G
Halle (Saale) Fernsprecher 269 03
stellen preiswert und gut
Zentralheizungen
insbesondere Etagenheizungen

10 Jahre litt ich
an Arterienverhärtung und Strahlentherapie.
Geldlos im
Zentralheizungs- und Sanitär-
bau.
10 Jahre litt ich
an Arterienverhärtung und Strahlentherapie.
Geldlos im
Zentralheizungs- und Sanitär-
bau.

Dr. J. Passer & Co.
70000 Bismarckweg, ohne Zinsen
Sanität (notariell) bezeugt.

G. Hausjohann
12er Appetitgemisch, einzig bei uns und bei
Darm, 12er Appetitgemisch und letter bei
Kreisläufigkeit, zu hohem Blutdruck, Blasen-
leiden und Gallenleiden, bei Blüthen, Blasen-
leiden und Gallenleiden, bei Blüthen, Blasen-
leiden und Gallenleiden.

Konkurrenzlos mit Garantie für 3 Jahre
Gate Taschenrechner Nr. 1.410
No. 3 Deutsche Herren-Anker-Unter, 36 Stück
gen. gep. Werk. 1.410, 1.410, 1.410
5 Stück gep. Werk. 1.410, 1.410, 1.410
5 Stück gep. Werk. 1.410, 1.410, 1.410

Sprung in's Leben!

Eine Veranstaltung der Saale-Zeitung zugunsten der Winternothilfe
der Stadt Halle mit dem Stadttheater und auswärtigen Gästen
in den Räumen des Stadtschützenhauses am 28. Februar 1933

MITWIRKENDE

ELISABETH GRÜNEWALD

MAUD HESTER

EUGEN EISENLOHR

vom Stadttheater Halle, ausgezeichnet
durch den Ehrenring hall. Theaterfreunde

FRIEDEL SCHUSTER

von der Städtischen Oper Berlin

FRANZ BAUMANN

der bekannte Kundfunktenor

KURT v. WOLOWSKI

vom Deutschen Theater Berlin
parodiert

MAX PALLEMBERG

HANS WASSMANN

THEODOR LOOS

RUDOLF SCHILDKRAUT

ALEXANDER MOISS

ELLEN PFITZNER

von der Städtischen Bühne Breslau

JOSEF KRAHE

vom Mitteldeutschen Rundfunk

ERIKA FIEDLER

der junge Star aus dem Ionikum
„Eine Tür geht auf“

HELLA HARTWIG

die Hauptdarstellerin aus dem Film
„Abenteuer im Engadin“

PAUL HERLT

WALTER KATHAMER

MARION KAUFMANN

BRUNO KIEBLER

JULIUS LICHTENBERG

ANTON IMKAMP

KARL MOMBERG

EBBA MÜNZING

ELSE VEIDT

Stadttheater Halle

Tanzpaar

ELISABETH FLEISCHER

— FRITZ SCHULZ

von der Staatsoper Dresden

Musikal. Leitung:

Kapellmeister Johannes Schüler

Stadttheater Halle

Kapellmeister Joseph Zosel

Stadttheater Halle

Kapellmeister Erik Zschiesing

Hallesches Konzert-Orchester

Kapellmeister Richard Roesner

Kapelle Roesner

Gesamtausstattung:

Peter Krausen Stadttheater Halle



TOMBOLA - 4 GROSSE TANZFLÄCHEN - 6 KAPELLEN

Anfang 20 Uhr — Ende wie Anfang

Dame: Gesellschaftskleid Herr: Frack oder Smoking

TEILNEHMERKARTEN zum Preise von RM. 2.50, 3.50, 4.50 (Abendkasse RM. 0.50) zuzügl. Tanzkarten
zum Preise von RM. 0.50 sind erhältlich beim Hapag-Reisebüro Roter Turm, Lloyd-Reisebüro Deutscher
Straße, Hothan, in den Geschäftsstellen der Saale-Zeitung und telefonisch Anruf 27431. Die unverbindlich
vornotierten Karten müssen bis zum 20. Februar abgeholt oder fest bestellt werden.

Familien-Nachrichten

Nach langem, schweren Leiden verschied gestern nachmittags 5 Uhr mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater und Bruder,

Richard Knoblauch

im 69. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

**Lucia Knoblauch, geb. Sprenger
Werner Knoblauch u. Familie
Arno Knoblauch u. Frau**

Halle (Saale), den 18. Februar 1933.
Friedrichstraße 12, II.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 21. Februar, 1/2 Uhr, von der kl. Kapelle des Gertraudenriedhofes aus statt. — Zugedachte Kranzspenden an das Beerdigungs-Institut „Pietät“ (M. Burkel) erbeten. — Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Am 17. Februar verschied nach schwerem Leiden unser langjähriger treuer Mitarbeiter

Herr

Richard Knoblauch

im Alter von 68 Jahren.

Wir werden dem Dahingegangenen, der sich nur wenige Jahre des wohlverdienten Ruhestandes erfreuen konnte, ein treues Gedenken bewahren.

Halle (Saale), den 18. Februar 1933.

Verlag der Saale-Zeitung.

Nachruf

Am 12. Februar 1933 verschied nach langem Leiden unser früherer Rentant, der Hauptlehrer a. D.

Herr Wilhelm Böhme.

Während seiner langjährigen Tätigkeit war er ein eifriger und pflüchbewußter Förderer unserer Gewerkschaft. Wir werden ihm immer ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Ländliche Spar- und Darlehnskasse
Holleben e. G. m. b. H.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, mein lieber Vater, der Oberpostsekretär I. R.

Paul Biedermann

im 51. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

im Namen aller Hinterbliebenen

Luise Biedermann und Sohn

Halle (Saale), den 18. Februar 1933.

Finkenweg 3

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 21. da. Mis. 14 1/2 Uhr von der Kapelle des Südriedhofes aus statt. — Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät“, Max Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Statt besonderer Anzeige.

Am Freitag nachmittags 3 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit meine herzengute Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Pauline Schöppe

geb. Fritzsche

im 79. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Karl Schöppe

Wansleben a. See, den 17. Febr. 1933

Die Beerdigung findet am Montag, d. 20. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Danksagung.

Allen, die unserem lieben Vater, dem Fleischermeister

Heinrich Löhner

Hebevoll und ehrend gedachten und ihm das letzte Geleit gaben, danken wir auf diesem Wege herzlichst.

Seine Kinder

Leipzig und Halle (S.), den 18. Februar 1933

Ihre Verlobung geben bekannt

Carla Lauer

Dipl.-Jng. **Fritz Haensel**

Eisleben

19. Februar 1933

Erfurt



— Hallo.. Hallo..
— Anni, bist du am Apparat?
— Nein, hier ist das Mädchen von Frau Dr. Pandur.
— Ach, bitte rufen Sie mal Frau Dr. auf 2 Sekunden.
— Ja, aber war trennt uns denn?

Am 22. und 23. Februar bin ich in Halle.

Hotel Grüner Baum, Frankstraße, um
künstliche Augen
nach der Natur für meine Patienten
herzustellen
Ludwig Müller-Uhl
Leipzig C1 und Berlin NW 6

Anzeigen in der „Saale-Zeitung“ schaffen Umsatz!

RADIUM-Entfettungs-Gürtel

mit selbsttätiger Massage
D.R.P.u.AUSL.-P.T.
D. 62
Mk. 17,50
an

Illustriert Katalog gratis
+ Vertreter + überall gesucht
Lefort & S. Berlin, Columbus-Str. 19

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter **Anneliese** mit Herrn **Johannes Reichert** beehren wir uns hiermit anzukündigen

**Anneliese Reichert
Johannes Reichert**

**Johannes Reichert
u. Frau Elfa, geb. Ruche**

**Verlobte
Dalle (Saale), den 19. Februar 1933
Zehnerbürger Str. 26**

Statt Karten!

Heute morgen 2 Uhr entriß der unerbitliche Tod nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere unvergessliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elise Badmann

geb. Fiedler

in fast vollendetem 61. Lebensjahre.

R. Badmann u. Kinder

Rottelsdorf, den 18. Februar 1933.

Beerdigung: Dienstag, den 21. Febr., nachm. 4 Uhr

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief nach kurzem schweren Leiden heute unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter. im 84. Lebensjahre.

Frau **Bäckermeister**

Ww. Bertha Stieler

verw. gew. Friedrich.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., Mannheim, den 17. Februar 1933.
Die Einsegnung findet am Dienstag, dem 21. Febr. 1933, 14 Uhr von der kl. Kapelle des Gertraudenriedhofes aus statt. — Etwas zugedachte Kranzspenden nach der Beerdigungsanstalt Burkel, Kleine Steinstraße 4, erbeten.

Familien-Drucksachen
schnell, sauber, preisw.
Hendel-Druckerei

Dank

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlagnen in so reichem Maße zuzwei gewordenen Beileidsbezeugungen danken wir nur auf diesem Wege herzlich.
Halle (S.), 18. Februar 1933
Clara Hattorf
und Familie

Verein ehemaliger Kameraden

Nach 46 jähriger Mitgliedschaft wurde am Donnerstag unser lieber Kamerad

Theodor Jacob,

Mitbegründer und Ehrenmitglied unseres Vereins zur großen Arme abberufen. Wir verlieren mit ihm einen treuen und aufrichtigen Kameraden, den wir nie vergessen werden.

Der Vorstand

Trauerfeier Montag, den 6. Februar, 11.45 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenriedhofes, Bestellung Ehrenpflicht.

Nach kurzer Krankheit verschied am Donnerstag, der Prokurist

Herr Otto Harden

Eine Reihe von Jahren war er ein treuer Anhänger unseres Sportes und werden wir ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.
Lokalverwand Halescher: Kogler-Kinos E. V. Deicke.

Beerdigung Montag 13^u Uhr Südrriedhof

Herzlichen Dank

allen für die Beweise inliger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlagnen.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Robert Endlich

Ludwig Heute wurde uns ein gesunder

junge

geschenkt. In dankbarer Freude

Dr. Gerhard Stammler

und Frau **Dorothee,**

geb. Meinhof,

Halle, den 16. Februar 1933.
Kaufhofstr. 24, 2. Z. Univ.-Frauenklinik.



Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung ohne Gefährdung beseitigen und ev. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Zu beziehen an Einzelnig. von 2.-Mk. ab. geg. Nachn. von **FRANZ MENZEL** Leipzig-Schleußig 102

Gehrentücher
empfehlen
H. Schner Radf. Halle, Str. Zientz 84

„Inoaram- und Buchstaben-Stickerpapiere“
aller Art
sauber und preiswert
Gust. Lerche
H. Hülkenstr. 33

Phrenologie
Schulbild-Abteilung
Wartburgstr. 7 pt.
an der Hauptpost.
Erlaubn. 1/210-20 Hbr

Wer fertigt Herren-Straßhose an?
Preiswert, unter 6
4267 Gewäschstoffe

Geb. Jung, Wäber,
18 Jahre, fucht
geb. Wartner
(Wäbermeister o. dgl.)
für Springen und
den C-Fest. Off. Nr.
29 21471 Gewäschstoff.

Ag. Schneidermeilerin
eleg. Sport- u. Nachmittagskleide außer dem Sewal. Off. Nr. G 4266 Gewäschstoff.

Redfuss,
Schnellrechen. 180.
Billich.
Gausackerstr. 28 I r.

Reinhold
u. Kuchbäckerin außer d. Haus fucht Sundhoffstr. auch a. Rand. 20ffigitz. 9 H r.

Verschiedene Anfragen veranlassen uns zu erklären, daß unsere Firma mit dem in der Großen Steinstraße eröffneten Fruchtgeschäft **nicht identisch ist** und dasselbe zu uns in keiner Beziehung steht

Gebr. Bocklisch
vorm. Traugott Bocklisch sen.

Eine einmalige Gelegenheit!

Wir konnten einen großen Posten Herren- u. Damen-

Taschentücher

allerbesten Macco-Qualität, weit unter regulären Preisen erwerben, die wir jetzt zu Preisen zum Verkauf stellen, zu denen Sie sonst nur ganz billige Baumwoll- oder Linon-Qualitäten kaufen könnten. Prüfen Sie unser Angebot und beachten Sie, daß alle Tücher nur aus dem **edelsten Material** angefertigt sind.

Serie I **Maccotuch** mit Honiseum, für Damen **0.18**

Serie II **Maccotuch** für Herren, buntkantiq., tells gebrauchsfertig **0.25**

Serie III **Maccotuch** buntkantiq. mit Honiseum, für Herren, z. T. gebrauchsfertig, das Beste vom Besten **0.39**

BRUMMER
BENJAMIN

GR. ULRICHSTR. HALLE KANNENBERGER PLATZ



Stadt-Theater
Heute, Sonnabend, 20 bis gegen 23 1/2 Uhr
Im weißen Rößl
Revue-Operette von Ralph Benatzky
Sonntag 15 bis 17 1/2 Uhr
Die verkaufte Braut
Kom. Oper von F. Smetana
19 bis gegen 22 1/2 Uhr
Der Studentenprinz
Operette von S. Romberg

Thalia-Theater
Sonntag 20 bis gegen 22 1/2 Uhr
Das Konzert
Lustspiel von H. Bahr

Februar/März Fremdvorstellungen
im Stadttheater Halle
26. Febr. „Der Studentenprinz“
Operette von Smetana
Kartenvorverkauf 21.-24. Februar
an den bekannten Fahrkartenausgaben.
Voranzeige: 19. März
Tietland,
Musikdrama von Eugen D'Albert.

Landesanstalt für Vorgesichtete, Wettinerplatz
Sonntag, den 19. Febr., 4 Uhr, Jahresabschluss:
Vorfrühling-Faschacht
Karten zu 1.-, 2.-, 3.-, 5.-, 10.-, 20.-, 30.-, 50.-, 100.-
11 1/2 Uhr einleitender Vortrag v. Prof. Hahn
„Pierrot u. Harlekin u. a. Vorfrühlingsspuk“
mit Sonderausstellung.
Karten z. 50 Pf. auf Nachn.-Karten freier Eintritt.

Walhalla
Heute 8 Uhr: Premiere!
Das Land des Lächelns
Große Operette von Franz Lehar
mit **Serge Abranovic**
Kammersänger von d. Wiener Staatsoper
und **Gretel Putze v. Eberstein**
Trotz gewalt. Unkost. Kf. Preise 0,60 bis
3,20 Mk. Anfang 20 Pf. Aufschlag.
Keine Freikarten.
Sonntag 4 Uhr: **Der Teufelsreiter**
Preise 0,50 - 2,00 (Erwachsene 1 Kind frei).



Ihre Gattin würde so gern
ein gutes Glas Sekt trinken. Bringen
Sie ihr noch heute eine Flasche
„Kupferberg“ mit. Sie wird sich
bestimmt darüber freuen!
Kupferberg
In allen Wein- und Feinkosthandlungen
»KUPFER« 2,75 »GOLD« 4,90
Dazu Steuer RM. 1.-

Kurhaus Bad Wittkind
Sonntag, den 19. Febr., nachm. 4 Uhr
Konzert
Abends 8 Uhr
Gesellschafts-Tanz

Astoria
Sonnabend 2 Kapellen!
Der großen Erfolges wegen Wiederholung
des Gastspiels der
Kapelle **Jonny Winkler**
mit Kapelle **Angerer**
Täglich 4-Uhr-Tanz-TEE
mit dem preiswertigen Gedeck RM. —,90

Wohin? Sonnabend Sonntag
Zum Fernfahrerheim.
Deutscher Straße 6c
Konzert der Hauskapelle, ab 7 Uhr mit
historischen Einlagen, Küche und Keller
bieten das Beste. Es ladet freundlich ein
der neue Wirt W. Reese, Telefon 359.92

Hohenzollernhof
Bier- und Wein-Restaurant
Im roten Saal jeden Sonntag
5-Uhr-Tee
Kapelle Heimbach — Abends
Gesellschaftstanz!

Besondere Frauen-Vorstellung Ein Kultur-Ereignis!
Ein Appell an die gesamte Frauenwelt
Was jede Frau von sich selbst wissen muß!
Frauennot - Frauenglück
Ein Frauenfilm im besten Sinne des Wortes
Der Film will, indem er als neutrales Referent über das Thema des verbotenen und ärztlich erlaubten Eingriffes berichtet, in einer sozial eminent wichtigen Frage aufklärend wirken.
Vorführung mit einleitendem wissenschaftlichen Vortrag am
Montag, dem 20. Februar, 2 1/2 Uhr nachmittags
Veranstalter:
Mitteldeutsche Lehrfilm-Bühne,
Karten im Vorverkauf zu 0,50, 0,75 und 1,00 Mark an der Kasse im
Ufa- Alte Promenade

Keine Verlängerung wegen anderer Disposition möglich!
Nur noch 4 Tage der gewaltige Afrika-Tonfilm
Congorilla
Die Rätsel des schwarzen Erdteils!
Ein außergewöhnlicher Erfolg
Jugendliche haben Zutritt!
Anfang:
Wochentags 4.00 6.15 8.30 Uhr
Sonntags 3.00 5.00 7.00 9.00 Uhr

100 Jahrfeier der Robert Franz-Sing-Akademie
I. Festtag: Mittwoch, den 22. Februar, 20 Uhr, Ulrichskirche
Händel: Antem II. J.S. Bach: Solo-Kantate (für Männer) Bach: Magnificat
Leitung: Professor Dr. Alfred Reihwies
Karten bei Hofbau. Näheres an den Anschlagssäulen

Grippe breitet sich nicht aus, sind Hallorentropfen im Haus!
BREMNER WACH, HALLE (SAALE) - OBERE LEIPZIGER STRASSE 45

Ufa. Alte Promenade
Der Kriminalfilm der Ufa
Eine Tür geht auf
Ein Junge - der es sich hat - Ein bewährter Polizeikommissar des Films -
Hermann Speelmans!
Vier Jungen - die auch nicht ohne sind -
Geldschmecker - alte Marken -
Fritz Odemar - Oskar Sims - Peter Erkelenz - Hans Deppa
Zwei Frauen - voller Gegensätze, kalt, berechnend, skrupellos die eine - gut, lieb und verliebt die andere.
Lily Rodion - Erika Fiedler
Erika Fiedler und Hermann Speelmans heute noch persönlich anwesend
Werktag: 4.00 6.10 8.20 Uhr
Sonntag: 3.00 4.10 6.10 8.20 Uhr

Weinberg-Terrassen Schlachtfest
Dienstag, den 21. Februar
Gr. Bockbier-Rummel im Gasthaus „Zum Hafen“
Manfelder Str. 13 Ecke Herrenstr.
Anfang 4 Uhr Meyerlocke

Die Anzeige in der Saale-Zeitung ist das erfolgreichste Werbemittel!

Salsky's
Des Riesenerfolges wegen Wiederholung der Vorführung in Überbun 25. Febr. Fastnacht, Zitzbeist ein Fest in der Laubkammer Kapelle Teichmann Trachtenverein Edelweiss, Max Krieger Grotesk-Komiker die Kie-Duetz Eintritt: Nachm. 0.15 abends 0.30 7.15 Uhr-Nachgänger
Tanzbetrieb
Kapelle Hans Torge Nachm.-Programm **Malbaum-Nietern** Palmensaal
4-Uhr-Tanz-TEE

Auswärtige Theater
Neues Theater in Leipzig.
Sonntag, 19. Febr. 10.-22 1/2 Uhr: Zombübler.
Mies Theater in Leipzig.
Sonntag, 19. Febr. 20.-22 1/2 Uhr: Die 4 Musketiere.
Schauspielhaus in Leipzig.
Sonntag, 19. Febr. 20.-22 1/2 Uhr: Stomodie d. Frenung.
Operetten-Theater in Leipzig.
Sonntag, 19. Febr. 20 Uhr: Der letzte Kaiser.
Berliner-Theater in Leipzig.
Sonntag, 19. Febr. 19 1/2-22 1/2 Uhr: Städtische Heife.
Städt. Theater in Nordhausen.
Sonntag, 19. Febr. 19 1/2 Uhr: Die Struvspringaffen

Wiederholungs-Angebote
Meldestränke 25.- 37.- 65.- 98.-
Waschkommod. 55.- 78.- 98.- 115.-
Nachschrank 10.- 15.- 23.- 25.-
Auf Wunsch Zahlungs- erleichterung.
Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Donatzstr. 3
3 Minuten vom Markt
Wer kann mit zwölf 16. bis 26. Februar einige Wohlfühlidee von Leipzig nach Halle per Auto bei billiger, werden. mitbring. 7 Zahn, Pflichten bei Zahnkabinen.
Deutsche Doggenrude
zum Züchten frei (Stammzucht).
Niese, Ludwigsstraße Nr. 21, Hof 1.
Gävling
und Kinder 1 Witter sind. liebev. Pflege, drückt. Ges. Auch bei Erbst. helfe. Erfolge. Stübchen im Sonnenfeld, Oberdorf 24.

Zoologischer Garten
Heute Sonnabend
Wildschwein-Essen
Sonntag, den 19. Februar, 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung: Benno Platz
Eintritt nur für das Konzert auf 30 Pfg. ermäßigt.
Abends 8 Uhr: Großer **Gesellschaftstanz** bei freiem Eintritt

Auf jedes Pfund
Allerfeinste Tafel-Margarin
Marke „Blütenbutter“ zu 58 Pf.
oder „Tafelring“ zu 42 Pf.
1 große Riesenwurst gratis.
Auf Wunsch 10 Pf. in bar.
Montag
wieder frische Ladung eintreffend
Hühner 72 und
ohne Darm 82 Pf.
1 Pfund nur **78** Pf.
Montag: **Reklamepreis Kalbsschnitzel 78** Pf.
1 Pfund nur **78** Pf.
Frischer Gulasch nur **54** Pf.
A. Knäusel, Fleischwaren

Wichtige Bekanntmachungen
Oberjückeri Halle a. S.
Am Freitag, den 24. Februar 1933, wird von 9 Uhr ab im Waldplatz zu Gehrenbüch Brennholz und idwachses Kuchholz nach Bedarf und Bedarf verkauft.

Riebeckplatz
Ein Doppel-Weltda-Programm, das nicht mehr überboten werden kann!
Der Orlow
(Der Diamant des Zaren)
Nach der weltberühmten Operette von Marischka u. Granichstaedten mit
Liane Hall mit Iwan Petrovich Viktor de Kowa - Carla Giedt
Ein Traum von Schönheit und Liebe!
Auf der Bühne:
Urauspiel des Königs der Komiker
Paul Beckers
20 Minuten Lachstürme!
20 Minuten Lachstürme!
Die Besetzungsgeliebtesten in Neunkirchen.
4.00 6.10 8.15 Sonntags ab 2.25

Gr. Ulrichstr.
Der aufsehenerregende, packende **Sitten-u. Kriminal-Tonfilm** aus der Berliner Unterwelt:
„Ganovenchöre“
mit **Reinhold Schunaber, Fritz Nampers, P. Westermeyer, Otto Mühlner, Anton Penzler, Paul Heidemann, Diebstahlsangeklagten in Neunkirchen**
4.00 6.10 8.15 Sonntags ab 2.25

Schauburg
Der stärkste Lachertopf!
Der stärkste, elegant ausgestattete, musikalisch hervorragende
Tonfilm-Schlager:
„Muß man sich gleich scheiden lassen?“
Musik: **Macha Spillmann** mit den köstlichen Weintraub-Syncopator
In den Hauptrollen:
Eise Elster, Iwan Petrovich Szöke-Szakall Liesl Karlstadt
Werktag: 4.00 6.10 8.15 Uhr
Sonntags ab 2.30 Uhr.
Kleine Preise: 50 Pf. bis 1.20 RM.

HOTEL und RESTAURANT PILSNER URQUELL
HALLE (SAALE) / Barfußstraße 20 / Besitzer A. Becker
Kofendran
Alleiniger Ausschank für Halle (Saale)
1/4 Ltr. 20 **Pilsener Kofendran** 1/2 Ltr. 40
1/4 Ltr. 25 **Pilsener Kofendran** 1/2 Ltr. 50
1/4 Ltr. 28 **Pilsener Kofendran** 1/2 Ltr. 56

1933 Leipziger Frühjahrsmesse mit Großer technischer Messe und Baummesse
Mustermesse 5.-11. März
Grosse Technische Messe u. Baummesse 5.-12. März
Textilmesse 5.-8. März, Sportartikelmesse, Möbelmesse, Sondermesse Photo, Optik, Kino und Bürobedarfs-Messe „Jägerhof“ 5.-9. März
Auskunft erteilen:
der Ehrenamtliche Vertreter der Leipziger Meßmänner: Julius Ritter, i. Fa. C.F. Ritter, v. m. b. H., Halle, Leipziger Str. 87/92, Ritterhaus, Tel. 263 13; die Industrie- u. Handelskammer Halle a. S., Franckestr. 3, Tel. 260 63 u. 28223; das Lloydreisebüro C. Vester A.-G., Halle, Doltzischer Str. 5; der Hallesche Wirtschafts- und Verkehrsverband e. V., Abt. Verkehrsbüro „Roter Turm“, Halle, Marktplatz; die Saale-Zeitung, Geschäftsstelle Kleinschmieden und die Halleschen Nachrichten, G. m. b. H., Halle, Hauptgeschäftsstelle Große Ulrichstraße.
Meßabzeichen zu Vorzugspreisen: beim ehrenamtlichen Vertreter, beim Lloydreisebüro, beim Halleschen Wirtschafts- u. Verkehrsverband, bei der Saale-Zeitung und bei den Halleschen Nachrichten.
Meßabdruck (2 Bde.) frei nach Einreichung von RM. 1.- je Bd. auf Postcheckkonto Leipzig 657 50 Verlagsanstalt des Leipziger Meßmänner, Leipzig 1.
Lassen Sie sich unentgeltlich den Prospekt unserer Gesellschaftsreise nach Chicago schicken.
Leipziger Meßamt, Leipzig.

Mutter denkt an den nassen Schuhweg
Besonders gut für Kinder sind Promptin Pastillen vorbeugend und lindern gegen Husten, Heiserkeit und Grippe.
Promptin PASTILLEN
MIT LECITHIN
Dosen 90 und 50 Pf.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Anzeigen in der „Saale-Zeitung“ schaffen Umsatz!